Mitteldeutschland
Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent — Mitteldeutsche Neueste Nachrichten — Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

179. Jahrg. / Nr. 84 | Schriftleitung, Verlag und Druckerei, Merseburg, Kl. Ritterstraße 3, Zwischen Leuna, Industriewerk 1, Fernr.-Sammel-Nr. 2323. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachvergütung. | Merseburg, Dienstag 11. April 1939 | Monatl. Bezugspreis 2,10 RM., nur Sonnabends 50 Pf. (einschl. 16 Pf. Beförderung und 27 Pf. Zustellgeb. i. d.) d. d. Post 2,30 RM. (einschl. 35,8 Pf. Postzeitungsgeb.) zuzügl. 36 Pf. Bestellg. — Abholerkarte halbm. 90, w. 45 Pf. | Einzelpreis 10 Pf.

Ganz Albanien besetzt

Vor der Antwort des Duce

Mussolini wird in der nächsten Woche vom Kapitol aus den Panikmachern antworten

Mussolini wird am Donnerstag, dem 20. April, im Kapitol einer Versammlung für die Weltausstellung vorsitzen. An dieser Versammlung werden die höchsten Würdenträger des Staates und die Vertreter der faschistischen Partei und der Korporationen teilnehmen, wie auch die Chefs der Missionen jener ausländischen Staaten, die bisher ihre Teilnahme an der Weltausstellung zugesagt haben. Aus der Tatsache, daß die ganze Feier durch Rundfunk übertragen wird, schließt man in Rom, daß der Duce möglicherweise die Gelegenheit zu einer seiner großen Reden wahrnehmen werde. Er dürfte den englisch-französischen Kriegstreibern, die eine rege diplomatische Tätigkeit gegen Italien über die Ostertage entfalteten, die faschistische Antwort erteilen.

Mussolini hat dem Befehlshaber des italienischen Expeditionskorps in Albanien, General Guzzoni, sowie seinen Offizieren und Mannschaften sein besonderes Lob für die Schnelligkeit des Handelns ausgesprochen, mit der eine reife Situation liquidiert und die grundlegenden Interessen Italiens am anderen Ufer der Adria garantiert wurden.

Die militärische Aktion in Albanien ist so gut wie abgeschlossen. Die italienischen Truppen haben Skutari, Elbasan, Argirocastro, Berat, Koritza, Kruja besetzt. Die Hauptstadt Tirana erreichten sie am Sonnabendmorgen 9.10 Uhr. Bei den Zusammenstößen in Durazzo sind acht Matrosen gefallen und 34 verwundet worden. Von den Landungstruppen sind drei gefallen und neun verwundet worden. In Santi Quaranta ist ein Matrose gefallen, zehn Matrosen sind verwundet worden.

Der ehemalige König Zogo ist mit Ministern und Gefolge am Sonnabend in Florina auf griechischem Gebiet eingetroffen. Nach einer Meldung aus Rom hat er vor seiner Abreise in Tirana 400 000 albanische Goldfranken aus der Nationalbank sich angeeignet und mitgenommen.

Außenminister Graf Ciano traf am Sonnabend in Tirana ein. Er empfing auf dem Flugplatz eine Abordnung albanischer Staatsmänner, Politiker und Wirtschaftsführer. Der frühere Ministerpräsident Xhavr Ypi versicherte Graf Ciano im Namen des albanischen Volkes der Anhänglichkeit Albaniens gegenüber dem Duce und dem faschistischen Italien, worauf Graf Ciano unter allgemeiner lebhafter Begeisterung erklärte, daß der Duce dem albanischen Volk im Rahmen des nationalen Lebens Ordnung, Wohlstand und Fortschritt sichern wolle. Späterhin hielt Graf Ciano seinen Einzug in die albanische Hauptstadt und nahm unter lebhaften Kundgebungen der Bevölkerung die Parade über motorisierte Maschinengewehr- und Panzerwagenabteilungen ab, deren prächtige Haltung bei der Bevölkerung Bewunderung auslöste.

Am Sonntagvormittag begab er sich wieder nach Rom zurück.

Aus Tirana und anderen albanischen Städten sind Mussolini und Graf Ciano von Seiten führender albanischer Persönlichkeiten weitere Dank- und Ergebenheitstelegramme zugegangen, in denen der Duce auch um die Bildung einer albanischen faschistischen Partei gebeten wird. Agenzia Stefani verbreitete Sonnabend abend den Wortlaut einer ganzen Reihe von Appellen, die im Laufe der letzten Monate von führenden albanischen Persönlichkeiten, darunter dem früheren Unterrichtsminister und Generalinspektor am Hofe König Zogus, Ruschi Mushait, an Mussolini gerichtet wurden. In den aus den verschiedensten Teilen des Landes kommenden Appellen wurde übereinstimmend auf die verzweifelte Lage des durch innere Unordnung und Korruption der Auflösung geweihten Landes hingewiesen und Mussolini zur Rettung Albaniens aufgefordert. Nur die Vereinigung mit Italien und dem Haus Savoyen könne Albanien retten, so hieß es in mehreren Schriften, die die Entsendung des Grafen Ciano für die Neuordnung Albaniens erbaten. Der albanische Geschäftsträger in Rom, General Seregelli, ehemals Zogus Leibadjutant, hatte bereits vor vier Tagen der ehemaligen albanischen Regierung seine Demission eingereicht und gegen die italienfeindlichen Umtriebe der Zogu-Clique feierlichen Einspruch erhoben.

Zogu aus Tirana geflüchtet.
König Zogu von Albanien, der selbst der Anstifter der antiitalienischen Kundgebungen war, die Italien zum Einmarsch der Truppen veranlaßten. Weltbild (K).

Göring bei Balbo

Generalfeldmarschall Göring traf am Ostersonntag mit seiner Gattin in Tripolis ein. Nachdem das Schiff dem Generalfeldmarschall zu Ehren bereits ab Reggio von einem Zerstörer der italienischen Kriegsmarine begleitet war, erschienen einige Stunden vor der Ankunft in Tripolis zwei weitere Zerstörer, um nach einer Vorbeifahrt in Paradeform den Generalfeldmarschall nach Tripolis zu geleiten. Nach der Ankunft im Hafen begab sich Luftmarschall Balbo mit der Generalität von Tripolis an Bord des Schiffes, um den Generalfeldmarschall und Frau Göring zu begrüßen. Generalfeldmarschall Göring und Luftmarschall Balbo begaben sich im Kraftwagen zum Sommersitz Balbos.

Nach Italiens Albanienaktion

Britische Flotte im Mittelmeer

Drohungen gegenüber der Achse / Jugoslawien und Griechenland als neue Festlandsdegen

Die Herstellung geordneter Verhältnisse in Albanien durch Italien hat, wie auf Grund der Erfahrungen der letzten Zeit nicht anders zu erwarten war, London und Paris zu einer durchsichtigen anti-italienischen Kampagne geführt, die mit diplomatischen Mitteln geführt wird.

Premierminister Neville Chamberlein kehrte am Ostersonntagmorgen aus Schottland nach London zurück. Er begab sich nach seiner Ankunft sofort nach Downing Street und hatte mit Außenminister Lord Halifax eine mehrstündige Aussprache, über deren Ergebnis nichts mitgeteilt wurde. Vor dieser Aussprache hatte Lord Halifax den französischen Botschafter Corbin und den griechischen Gesandten in London empfangen. Lord Halifax begab sich am Nachmittag in Begleitung des Unterstaatssekretärs im Außenamt, Cadogan, in das Gebäude des Reichsverteidigungsausschusses. Dort hatte er Besprechungen mit dem Chef des britischen Generalstabes, Gort, und dem stellvertretenden Chef des Admiralstabes, Admiral Cunningham. Ueber das Ergebnis dieser Besprechungen wurde ebenfalls keine Mitteilung herausgegeben.

In einer Londoner Meldung der „Epoque" heißt es, daß gewisse „Vorsichtsmaßnahmen" durch die britische Regierung getroffen worden seien, die sich aber im wesentlichen auf Malta und Gibraltar beschränken. Sämtliche Urlauber der britischen Kriegsschiffe, die in Malta vor Anker liegen, seien zurückgerufen worden, und der Flugverkehr zwischen Malta und Sizilien eingestellt. Man habe ferner die Küstenschutzbatterien und die Flakgeschütze auf der Insel in Kampfstellung gebracht. Gleiche Vorsichtsmaßnahmen seien in Gibraltar getroffen worden, wo die Besatzungen der englischen Kriegsschiffe, die sich auf Osterurlaub befanden, zurückberufen seien. Sämtliche englischen Kriegsschiffe, die sich in italienischen Häfen aufgehalten hätten, seien ausgelaufen, ebenso vier englische Zerstörer, die in Sfax (Tunis) vor Anker lagen.

In einer Kabinettssitzung am Montag wurde nach einer amtlichen Mitteilung beschlossen, das Ober- und das Unterhaus für Donnerstag einzuberufen. Ministerpräsident Chamberlain wird im Unterhaus eine Erklärung über die letzten Ereignisse abgeben und Lord Halifax im Oberhaus. Man nimmt an, daß die Aussprache, die im Anschluß an die Regierungserklärung im Unterhaus beginnt, am Freitag fortgesetzt wird.

Während der Kabinettssitzung sprachen der griechische und der rumänische Gesandte im englischen Außenamt vor. In Londoner Kreisen wird damit gerechnet, daß eine englische Garantieerklärung zugunsten Griechenlands ähnlich der voriger Woche verkündeten „Interimsgarantie" für Polen Gestalt nehmen werde. In London beruft man sich natürlich darauf, Griechenland habe das Verlangen nach einer solchen Garantie ausgesprochen. Angesichts des Raubes Cyperns durch England und der brutalen Kolonialmethoden, mit denen England diese griechische Insel regiert, wäre eine englische Garantieerklärung für Griechenland allerdings ein Treppenwitz der Weltgeschichte.

Eine besonders enge Fühlungnahme war während der ganzen Ostertage zwischen London und Paris. Am Ostersonntag trat der französische Ständige Ausschuß für die Landesverteidigung unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten und Landesverteidigungsministers Daladier zusammen. Anwesend waren der Kriegsminister, der Luftfahrtminister, der Generalissimus Gamelin, die Chefs des Generalstabes der Landarmee und der Luftwaffe sowie der Chef des Admiralstabes. Die Beratung dauerte etwa zwei Stunden. Eine Verlautbarung wurde nicht ausgegeben. Außenminister Bonnet hatte am Vormittag eine Unterredung mit dem ersten Sekretär der englischen Botschaft und wurde dann vom Präsidenten Lebrun empfangen. Darauf suchte er vor der Sitzung des Militärkomitees den Ministerpräsidenten Daladier auf.

Gegen die westliche Panikmache wendet sich energisch die italienische Zeitung „Giornale d'Italia". Man versuche, so schreibt das Blatt, sowohl Jugoslawien wie Griechenland in das französisch-englische Einkreisungssystem einzusponnen. Jugoslawien aber wisse, was die loyale Freundschaft und Zusammenarbeit mit Italien heute und in Zukunft wert sei. Es wisse auch, daß gerade diese Freundschaft einer der Hauptgründe für den Konflikt zwischen Italien und der persönlichen Politik Achmed Zogus war. Was Griechenland betreffe, so habe Italien nie daran gedacht, es anzutasten, auch nicht nach seinem Zusammengehen mit der englischen Politik und der Ueberlassung seiner Häfen an die britische Kriegsmarine. Griechenland könne ohne Druck von außen seinen Weg wählen. Die Zeitung weist abschließend gewisse Stimmen zurück, die in der albanischen Aktion Italiens einen Ersatz für den von Frankreich nicht gegebenen Kolonialkompensationen sehen möchten. Auch nach der Erledigung des albanischen Problems blieben die italienischen Positionen gegenüber Frankreich ebenso wie die zwischen den beiden Ländern bestehenden offenen Probleme unverändert. Die Wutausbrüche in Frankreich könnten im übrigen Italiens Wachsamkeit nur verstärken und es ihm geboten erscheinen lassen, zufriedenstellende Garantien zu verlangen.

Die britische Mittelmeerflotte besteht aus fünf Schlachtschiffen, sechs Kreuzern, einem Flugzeugträger, sechzig Zerstörern, zwanzig Unterseebooten, dreißig Torpedobooten und verschiedenen Hilfsschiffen. Angeblich befinden sich in Malta oder auf dem Wege dorthin ein Flugzeugträger, sechs Kreuzer, zwei Zerstörerflottillen, eine Unterseebootflottille und ein gemischter Verband von Hilfsschiffen.

„Hitler auf Paris"

Zu dem bekannten Vorfall in Amerika, wo kürzlich die Bevölkerung durch eine Rundfunkreportage über einen Ueberfall der Marsbewohner in größte Aufregung versetzt wurde, hat nun auch Frankreich infolge der von den Zeitungen, Rundfunksendern und Kriegshetzern verursachten Panikstimmung ein Gegenstück mit ähnlicher Auswirkung zu verzeichnen.

Ein angeblich angetrunkener Soldat vom 20. Dragoner-Regiment traf, wie der „Petit Parisien" meldet, im Auto in dem Dorfe Mibieres (bei Limoges) ein. Er erklärte einigen Bauern, der Krieg sei vor einigen Stunden ausgebrochen, und Hitler marschiere bereits auf Paris. Man müsse jetzt die nötigen Vorbereitungen treffen, und er, der Soldat, nehme jetzt die Mobilmachung vor. Die Kunde von dem Kriegsausbruch verbreitete sich mit riesiger Schnelligkeit in der ganzen Gegend und versetzte die Bewohner in die größte Bestürzung. Frauen und Kinder liefen weinend auf die Straßen, wo sie sich auch von den zuständigen Behörden und Gendarmen nicht beruhigen lassen wollten. Der Soldat wurde schließlich festgenommen und gestand ein, daß er die ganze Geschichte nur erfunden habe, um sich einen Scherz zu machen. Die Bevölkerung war aber derartig erregt, daß sie den Beruhigungen der Gendarmen keinen Glauben schenkte, sondern gegen die Gendarmen und für den Soldaten Partei ergriff und dessen Freilassung forderte. Die Gendarmen zogen sich mit ihrem Häftling schleunigst in die Gendarmeriekaserne zurück.

Italiens Legionäre marschieren in Madrid

General Franco wird in nächster Zeit seinen Einzug in Madrid halten, wobei gleichzeitig eine große Siegesfeier stattfinden wird. Hierbei sollen die italienischen Freiwilligen zum letzten Male in geschlossenen Einheiten mit ihren nationalen Fahnen marschieren. Anschließend wird ihr Abtransport nach Italien beginnen. Wie aus der Pariser spanischen Botschaft gemeldet wird, haben 20 000 italienische Freiwillige bereits am Sonnabend Spanien verlassen.

Admiral Albrecht zum Generaladmiral befördert
Der Führer hat den Marinegruppenbefehlshaber Ost zum Generaladmiral befördert und ihm zu seinem 40jährigen Dienstjubiläum seine Glückwünsche ausgesprochen. Weltbild (IA).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390411-13/fragment/page=0001

Polen schmäht Wehrmacht

Maßlos deutschfeindlicher Ton der Polenpresse / Beck im Mai in Paris

Die Warschauer Zeitungen haben seit einigen Tagen einen ausgesprochen deutschfeindlichen Ton und polemisieren vor allem gegen die deutsche Presse. Das Regierungsblatt „Expreß Poranny" macht dies unter der bezeichnenden Ueberschrift: „Wenn die Dummheit den Verstand aufbraucht." Der oppositionelle „Kurjer Warszawski" hebt die Unterredung mit Frohlocken hervor, die Beck mit dem früheren englischen Außenminister Eden in freundschaftlicher Weise hatte. Die Blätter beschäftigen sich auch hochbefriedigt mit den einzelnen Abmachungen des in Bälde abzuschließenden Abkommens. Einzelne Blätter weisen in Parallele zu dem einst der Tschecho-Slowakei zur Verfügung gestellten Zehn-Millionen-Pfund-Kredit stolz auf eine Anleihe an Polen in derselben Höhe hin. Gleichzeitig würden Verhandlungen mit England über die Frage der Versorgung Polens mit Kriegsgerät im Rahmen des britisch-sowjetischen Handelsabkommens geführt. Die Blätter vertreten auch die Ansicht, daß England seine Politik zur Wiederherstellung seines Einflusses der Nachkriegszeit erfolgreich wieder betreibe. Den peinlichen Eindruck macht das Blatt der polnischen Militärkreise, „Polska Zbrojna", das sich in einem herabwürdigenden Aufsatz mit dem Stand und dem qualitativen Wert der deutschen Wehrmacht beschäftigte. Der von Deutschenhaß diktierte Artikel wird von anderen Blättern ausführlich zitiert.

Außenminister Beck, der Sonnabendnachmittag in Warschau wieder eintraf, hat die Ostertage benutzt, um dem Staatspräsidenten und dem Marschall Rydz-Smigly über seine Londoner Verhandlungen Bericht zu erstatten. Er sprach auf seiner Rückreise von London im Nordexpreß in Calais den amerikanischen Botschafter in Paris. Wie in Paris verlautet, soll Außenminister Beck im Mai nach Paris kommen und dort Besprechungen wegen einer Erweiterung des französisch-polnischen Militärbündnisses haben.

Rom: „England bereitet Teilung Polens vor"

Die italienische Wochenzeitschrift „Relazioni internazionali" behandelt die Haltung der Achse gegenüber der Einkreisungspolitik. Mit der Ankündigung Chamberlains vom 31. März, so heißt es, habe Großbritannien, das sich von seiner „splendid isolation" wieder abkehre, um sich in die kontinentalen Angelegenheiten einzumischen, seinen wahren Charakter offenbart. Der britische Schritt sei ein bemerkenswerter Beitrag für einen Präventivkrieg gegen Deutschland und die übrigen autoritären Staaten. Chamberlain begehe einen grundlegenden Fehler, wenn er die polnische Garantie durch eine sowjetrussische Beteiligung rückversichern wolle. Sowjetrußland wieder nach Europa zurückzuführen, heiße nichts anderes, als die politischen Vorbedingungen für eine neue Teilung Polens zu schaffen. Wenn England die Einkreisung Deutschlands wolle, so sei dies ein vorbereitender Kriegsakt.

Jugoslawien bleibt ruhig

Dank des Duce an die Belgrader Regierung / Polen feiert Exkönig Zogu

Der hiesige italienische Gesandte in Belgrad Indelli, hat im Auftrag des Duce der jugoslawischen Regierung den besonderen Dank für ihre freundschaftliche Haltung in der albanischen Frage ausgesprochen. Gleichzeitig verlautet, daß der Duce noch eine besondere Depesche an die jugoslawische Regierung geschickt habe, von deren Inhalt diese äußerst befriedigt sei.

Die jugoslawischen Blätter widmen den Vorgängen in Albanien mehrere Seiten. Sie suchen offensichtlich jede Beunruhigung der Oeffentlichkeit zu vermeiden und räumen vor allem den italienischen Meldungen einen breiten Raum ein. Bezeichnend für die Einstellung der amtlichen Kreise sind die Ausführungen der Belgrader „Politika". Das Blatt schreibt unter anderem: „In Verbindung mit den Ereignissen in Albanien sind Stimmen über Maßnahmen von unserer Seite laut geworden. Diese Nachrichten sind nicht genau. Die jugoslawische Regierung steht in ständiger Fühlung mit der italienischen, die sich bereit erklärt hat, unsere Interessen zu achten. Der normale Stand wird nach diesen Erklärungen wiederhergestellt werden, sobald die Interessen Italiens befriedigt und gesichert sind. Was unseren Standpunkt anbetrifft, so werden wir uns weiter auf die Verständigung und Freundschaft mit Italien stützen. In ihrem Geist verfolgen wir auch die jüngste Entwicklung der Beziehungen zwischen Italien und Albanien."

Ueber die Osterfeiertage herrschte in ganz Jugoslawien vollkommene politische Ruhe. Die Vorgänge in Albanien, die in der Oeffentlichkeit noch am Sonnabend stark besprochen worden waren, haben jeden aufregenden Charakter verloren. In maßgebenden politischen Kreisen Jugoslawiens ist man von den verschiedenen italienischen Erklärungen befriedigt. Bezeichnend für die ruhige Beurteilung der Lage dürfte sein, daß Ministerpräsident und Innenminister Zwetkowitsch die Ostertage in der alten serbischen Stadt Nisch verlebte, und auch die übrigen Mitglieder der Regierung die Feiertage in ihren Heimatorten oder auf dem Lande verbrachten.

Dagegen zeigt sich in der Darstellung der albanischen Ereignisse in Polen der neue Kurs im Schlepptau Englands, den die polnische Oeffentlichkeit seit den Londoner Vereinbarungen eingeschlagen hat. In den Ueberschriften heben die Blätter besonders den albanischen Widerstand hervor, und König Zogu erscheint als ein Held, der sich an der Spitze seiner Truppen den Italienern entgegenstellte. Auch die Presse hat bisher immerhin Unfreundlichkeiten gegen Italien vermieden. Diese Rücksichten werden aber jetzt zum mindesten erheblich eingeschränkt. Mit einer gewissen Spannung blickt Warschau auf England.

König Carol an der ungarischen Grenze

König Carol von Rumänien traf am Donnerstag in Begleitung des Ministerpräsidenten und Landesverteidigungsministers Calinescu und des Rüstungsministers Slavescu sowie mehrerer militärischer Fachleute an der rumänischen Westgrenze ein, wo er die an der ungarischen Grenze errichteten Befestigungen besichtigt. Diese Besichtigungsreise kann als ein demonstrativer Akt gelten. Man ist in Bukarest offensichtlich durch die Haltung der ungarischen Presse beunruhigt.

Ungarn vor merkwürdigen Wahlen

Die Auflösung des ungarischen Parlaments und Neuwahlen sind für die nächste Zeit vorgesehen. Man rechnet damit, daß die Auflösungsorder gegen den 20. April ergehen wird. Ungarn wird dann zum ersten Male nach einem neuen Wahlgesetz wählen, das im ganzen Land geheime Abstimmungen vorsieht, während bisher nur in Städten geheim gewählt wurde. Die Wahlberechtigung ist an Bedingungen geknüpft, z. B. an einen sechsjährigen ununterbrochenen Aufenthalt in einer Gemeinde. Außerdem müssen die Kandidaten eine Geldsumme hinterlegen. Wer sich wählen lassen will, muß also über beträchtliche Geldmittel verfügen oder von einer wohlhabenden Partei unterstützt werden. Sonderbarerweise besteht die Absicht, die neuerworbenen Gebiete, Oberungarn und das Karpatenland, nicht mit wählen zu lassen.

Gafencu beim türkischen Außenminister

Der rumänische Außenminister Gafencu weilte in Istanbul zu Besprechungen mit dem türkischen Außenminister. In einem Kommuniqué wird gesagt, daß angesichts der letzten Ereignisse die gemeinsamen und solidarischen Interessen beider Länder im Rahmen des Balkan-Paktes besprochen wurden. Die friedliche und feste Außenpolitik der Balkan-Entente werde fortgesetzt. Ihr Ziel sei, die Sicherheit und die Unabhängigkeit der verbündeten Völker zu verstärken und die Beziehungen zu befreundeten Nachbarn zu vertiefen. Dazu gab Außenminister Gafencu eine Zusatzerklärung ab, in der er betonte, es habe sich in Istanbul nur um eine Aussprache, nicht aber um Verhandlungen gehandelt.

Für Deutschlands Wehrkraft

Generalmajor a. D. Haselmayr 60 Jahre alt

Am 11. April vollendet Generalmajor a. D. SA-Gruppenführer z. b. W. Friedrich Haselmayr sein 60. Lebensjahr. Haselmayr, der Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP ist, ist in langen Jahren der Kampfzeit als Verkämpfer des Wehrgedankens, der Wehrertüchtigung und der Wehrfreiheit bekannt geworden. Im Verlauf der nationalsozialistischen Erhebung vom 9. November 1923 setzte er sich als Reichswehroffizier in München persönlich für eine Vermittlung zwischen der Reichswehr und der nationalsozialistischen Führung ein. Anfang 1928 schied er aus der Reichswehr aus, um unmittelbar anschließend in die NSDAP einzutreten. Er verlegte den Schwerpunkt seiner Arbeit auf das wehrpolitische Gebiet. Gemeinsam mit General Ritter v. Epp nahm er als Beobachter der NSDAP bei der Eröffnung der Abrüstungskonferenz in Genf sowie bei der Reparationskonferenz in Lausanne teil. In der Zeit vom September 1932 bis 1935 war er als Hauptamtsleiter unter General Ritter v. Epp im Wehrpolitischen Amt der NSDAP tätig, in dem er die Dienstaufgaben des Hauptgeschäftsführers versah. Nach Auflösung des Wehrpolitischen Amtes im Jahre 1935, als dessen Aufgaben mit der allgemeinen Wehrpflicht erfüllt waren, wurde Haselmayr in Anerkennung seiner Verdienste vom Führer der Charakter als Generalmajor verliehen.

Kanalprojekt Donau—Saloniki

Die Agramer Zeitung „Jutarnji List" meldet, daß zwischen Südslawien, Bulgarien und Rumänien bereits Besprechungen über den Bau eines Schiffahrtskanals von der Donau zum Mittelmeer begonnen hätten. Man plane jetzt, den Kanal das Timoktal entlang der südslawisch-bulgarischen Grenze zu bauen, dann in das Morawatal bei Nisch zu überführen und von hier zum Wardar durchzustoßen, der bekanntlich bei Saloniki in das Ägäische Meer mündet. Die geplante Strecke wäre 550 Kilometer lang und würde 1,8 Milliarden Dinar kosten.

Politischer Mord in Tientsin

Führender Politiker der Nordchinaregierung

Am Ostersonntag hat sich in der britischen Niederlassung der nordchinesischen Stadt Tientsin ein politischer Mord ereignet. Ein unbekannter Täter, der wahrscheinlich einer Geheimorganisation angehört, hat in einem Lichtspielhaus der britischen Niederlassung einen führenden Politiker der neuen Peiping-Nordchina-Regierung, Dr. Tschengkiseng, erschossen. Bei seiner Flucht feuerte der Mörder blindlings in die Menge und tötete einen Schweizer Staatsangehörigen, den Chefingenieur der Elektrizitätswerke der französischen Niederlassung.

Dr. Tschengkiseng, der als Diplomat und Finanzfachmann schon viele bedeutende Posten bekleidet hat, hatte im vergangenen Jahr die Leitung der Staatsbank der neuen Nordchina-Regierung in Tientsin übernommen und war gerade für den Posten eines Oberzollkommissars in Tientsin ausersehen. Seine Ermordung in der Tientsiner britischen Niederlassung wird die schon sehr gespannten Beziehungen zwischen den britischen Behörden in Tientsin auf der einen und den japanischen und nordchinesischen Behörden auf der anderen Seite noch mehr erschweren als bisher.

26 japanische Bombenflugzeuge führten am Sonnabendnachmittag, von der Insel Hainan kommend, einen erfolgreichen Luftangriff gegen Jünnanfu, die Hauptstadt der südchinesischen Provinz Jünnan, durch.

Der Reichsaußenminister hat an den spanischen Außenminister Graf Jordana ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm beglückwünscht zu dem Eintritt Spaniens in den Antikominternpakt, durch den die deutsch-spanischen Beziehungen in Zukunft noch enger geknüpft werden als bisher.

„Wir kämpften gemeinsam"

Slowakisches Volk erkämpfte seine Freiheit im Schatten deutscher Bajonette

Der slowakische Verteidigungsminister Catlos gab zu Ehren des Generalleutnants Bareshausen und seines Gefolges in Preßburg ein Abendessen und verwies in seinem Trinkspruch auf die Zusammenarbeit der slowakischen und deutschen Armee. Er erinnerte daran, daß der slowakische Soldat den Weg an die Seite des deutschen Soldaten erst im selbständigen slowakischen Staat gefunden hat. Der Vertreter des Ministerpräsidenten Dr. Tuka erklärte in einer Kundgebung u. a.: „Das slowakische Volk hat sich seine Freiheit im Schatten der deutschen Bajonette erkämpft und wird sie sich auch fernerhin in enger Zusammenarbeit erhalten. Wenn wir einmal für die Aktivisation Europas kämpfen müssen, so werden wir gemeinsam kämpfen."

Der slowakische Ministerpräsident Dr. Tiso sprach zu einem Vertreter der Zeitung „Slowak" über seine Berliner Besprechungen. Er erklärte, daß außer der Slowakei auch Berlin alles unternehmen werde, damit der erste Punkt des deutsch-slowakischen Vertrages erfüllt werde, der die politische Unabhängigkeit des Staates und die Unverletzlichkeit seiner Grenzen gewährleistet. In den nächsten Tagen würden Finanz- und Militärkommissionen zusammentreten.

Die deutsche Abteilung des Ministeriums für Schulwesen und Volkskultur in der Slowakei hat verfügt, daß der Geburtstag des Führers in sämtlichen deutschen Schulen der Slowakei feierlich begangen wird. In allen Schulen wird am Vortag mit einer Feierstunde die Hakenkreuzfahne gehißt.

Bei einer guten Cigarette ist jeder Zug eine neue Freude

ATIKAH 5 Pf

Nach der offiziellen Feier am Geburtstag selbst sollen Führereichen gepflanzt werden.

Nach einer amtlichen Mitteilung werden Kronen nur im Protektorat, nicht aber von den Geldanstalten des übrigen Reichsgebietes in Mark umgewechselt. Reisende, die aus dem Protektorat kommen, müssen sich also vorher dort mit den notwendigen Markbeträgen versorgen.

Organisation für Tschechen

Die Einheitspartei versucht neue Wege nach deutschem Vorbild zu gehen

In Prag hat der Ausschuß der Nationalen Volksgemeinschaft, der Einheitspartei, ein vorläufiges Volksorganisationsstatut erlassen. Nach diesem wird die sogenannte nationale Volksgemeinschaft die einzige politische Vertretung des tschechischen Volkes sein und auf autoritärer Grundlage aufgebaut werden. Führer des Volkes ist der Staatspräsident. Es werden politische und ständische Organisationen geschaffen. Ueber die ständische Gliederung werden Verfügungen noch erlassen. Die politische Organisation umfaßt Ortsgruppen, Kreise und Bezirke. Die Jugend wird den politischen Organisationen angeschlossen werden. Eigene Frauenorganisationen werden nicht geschaffen; die Frauen können sich aber in den männlichen Gliederungen betätigen, wobei in erster Linie an Fürsorge und soziale Mitarbeit gedacht worden ist.

Der Ausschuß beschloß weiter, Kommissionen einzusetzen zur Bekämpfung der Korruption. Eine weitere Kommission wird den Einfluß der Freimaurer studieren. Die Bevölkerung wird aufgefordert, Angaben über die in Frage kommenden Fälle zu machen. Außerdem faßte der Ausschuß einen Beschluß, eine Freizeitorganisation „Lebensfreude" zu schaffen. Sie soll den arbeitenden Schichten Erholungsmöglichkeiten geben und wird von einer Aktiengesellschaft finanziert.

Der Reiseverkehr nach Böhmen und Mähren

Eine gewisse Milderung der Einreisebestimmungen in das Protektorat Böhmen und Mähren wird voraussichtlich nach Ostern eintreten. Bis dahin mußte es auch aus sportlichen Gründen bei den bisherigen einschränkenden Bestimmungen bleiben. Dies galt auch für Familienangehörige der im Protektorat eingesetzten Truppen und Polizeiverbände wie auch für den sonstigen Urlauberverkehr.

Der Chef der Zivilverwaltung in Mähren hat das am 28. März 1939 erlassene Verbot des Freifliegens von Tauben dahingehend gelockert, daß die Tauben zu Hause frei fliegen dürfen. Das Uebungsfliegen mit Brieftauben oder die Veranstaltung von Fernflügen bleibt weiterhin verboten.

Tschechische Fernstraßen wie Reichsautobahnen

Die Generaldirektion der tschechischen Fernstraße (Dálnice) hat eine Anzahl Feldlaboratorien errichtet, die mit Terrainuntersuchungen beschäftigt sind. Die Trasse der Fernstraße steht nun nach Beratungen mit dem Generalinspektor für die Autobahnen Ing. Todt fast endgültig fest. Die tschechische Fernstraße, für die bisher nur eine Breite von 21 Meter vorgesehen war, wird 28,50 Meter breit sein. Ebenso wie die Reichsautobahnen wird die Straße aus zwei Fahrbahnen von je 7,50 Meter, einem 5 Meter breiten Mittelstreifen und Banketten auf beiden Seiten von 4,25 Meter bestehen.

Abgeändert wurde vor allem das Projekt für Mähren, wobei entschieden wurde, daß die Verbindung mit der Slowakei nicht über das Javornik-Gebirge, sondern über den Lysa-Paß geführt wird, den auch die erst vor über einem Jahr eröffnete neue Eisenbahnstrecke von Mährisch-Weißkirchen nach Puskow in der Slowakei benutzt.

Kinderheim verschüttet

Am Ostersonntag um 20 Uhr löste sich am Flimser Stein im Kanton Graubünden eine gewaltige Felsenmasse und verschüttete ein Kinderheim mit 28 Insassen. Es wurden elf Kinder lebend geborgen, fünf sind tot.

In Flims wurden die Sturmglocken geläutet. Feuerwehr, Sanitätsmannschaften, Polizei und Militär arbeiten fieberhaft. Es werden immer noch 17 Personen, Erwachsene und Kinder, vermißt. Zum Fest waren viele Eltern zum Besuch nach dem Kinderheim gekommen. Der Berg ist auch jetzt noch nicht ruhig. Fortwährend lösen sich Felspartien und stürzen Steine zu Tal und erschweren die Bergungsarbeiten.

Untersuchung des Unfalls König Ghazis

Das amtliche Ergebnis der Untersuchung des Autounfalls König Ghazis liegt jetzt aus Bagdad vor. Das Auto des Königs hatte auf der Fahrt zu seinem Palast mit großer Geschwindigkeit die Gleise einer Bahnlinie gekreuzt, als der König die Gewalt über das Steuer verlor. Der Wagen wurde aus der Fahrbahn getragen und fuhr gegen einen elektrischen Lichtmast, der umstürzte und den Kopf des Königs traf. Ein schwerer Schädelbruch und eine Gehirnverletzung führten seinen Tod herbei. Der mit der Untersuchung beauftragte Richter erklärte, daß es sich um einen reinen Unglücksfall handele und keinerlei Verdacht eines Verbrechens bestehe. Nichtsdestoweniger hält sich in Bagdad das Gerücht, daß englische Agenten die Reifen des Autos angeschnitten hatten.

Paris angelt nach tschechischen Offizieren

Französische Kammerabgeordnete haben laut „B. B. Z." die Aufmerksamkeit des Kriegsministeriums auf die in Frankreich befindlichen tschechischen Offiziere gelenkt und auf die, die durch das Reich aus ihrer Armee entfernt werden würden. Viele dieser Offiziere seien frühere Schüler von St. Cyr (der bekanntesten französischen Offiziersschule) und ihre Verwendung in der französischen Armee sei wünschenswert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390411-13/fragment/page=0002

Merseburg

Frevel in den Anlagen!

Wer hat die Täter beobachtet?

Zerstörungswütige Elemente haben in der letzten Zeit Schaden in den Anlagen am hinteren Gotthardteich angerichtet. Die Einfassung von Naturholz des Weges an den drei Brücken wurde teilweise zerstört. Durch Ausspülung ist an der letzten Brücke eine Gefahrenstelle entstanden. Am Rosarium wurde die Steineinfassung des Hauptbeetes zum großen Teil ausgebrochen.

*

Grober Unfug wurde in der Anlage an der Merschauer Schleife verübt. Aus einer der Seitenwände der dort befindlichen Ruhebank, welche aus Seeberger Sandstein bestehen, ist gewaltsam ein Stück herausgebrochen.

*

Auch ist die in den Amtshäusern an der Roßschen Ziegelei aufgestellte Warnungstafel: „Achtung! Bauarbeiten! Langsam fahren!" arg beschädigt worden.

*

Hind und wieder finden sich Leute, die ihrer Zerstörungslust keine Zügel anzulegen wissen und aus Übermut oder Bosheit schweren Schaden anrichten. In den Nächten vom 6. bis 8. April sind, wie die Kriminalpolizei meldet, an der Mauer der Maschinenfabrik Grote in der Goethestraße 13 Pfeilerköpfe „bearbeitet" worden. Es ist dabei erheblicher Schaden entstanden. Die Kriminalpolizei bittet um Angaben, ob die eine oder andere Beobachtung gemacht wurde. Mitteilungen an die Kriminalpolizei, Zimmer 40.

Abcschützen treten an

Schulbeginn am Mittwoch.

Der Unterricht beginnt an allen Merseburger Schulen am morgigen Mittwoch. Nach der Flaggenhissung werden die Schüler und Schülerinnen ihre neuen Klassen beziehen.

Die Aufnahme der Schulneulinge für alle Volksschulen findet um 10 Uhr statt. Die Eltern werden aufgefordert, ihre Abcschützen vom ersten Tage an pünktlich zur Schule zu schicken.

Ostern in strahlendem Sonnenschein

Überfüllte Ausflugsorte und endlose Züge / Riesenbetrieb auf dem Osterrummel und Frühjahrsmarkt

Mit Goethe und Busch kommt man durch alle Lebenslagen mit treffenden Zitaten hindurch, denn beide sind anerkannte Lebenskünstler und Lebenskundige gewesen. Am Tage nach Ostern ist traditionell der alte Goethe dran. Dazu gab ihm das Wetter recht. Wenn wir uns an das kalte Ostern des Vorjahres erinnern, wo man sich die auf dem österlichen Verdauungsspaziergang durchgefrorenen Glieder mit einem nördlichen Grog erwärmen mußte, dann empfanden wir den „Osterspaziergang" diesmal in all seinen Stationen als für dieses Jahr vorausahnend geschrieben. Ein blauer Himmel spannte sich über Heimat und Fremde, schon morgens erstrahlte die Sonne in vollem Glanze, und man zog die Mäntel aus, um sie dem nicht minder schwitzenden Vater mit liebevollen Worten aufzuhalsen. Unablässig ergoß sich der Strom der sonnenhungrigen Menschen aus den Mauern der Stadt durch die Anlagen, sie durch die bunten Kleider mit Frühlingsschmuck versehend, denn die Natur ist noch reichlich weit zurück, wenn nun auch schier mit Gewalt das Grüne ans Licht drängt und die ersten Knospen der Bäume sprangen.

In den Ausflugsorten waren die Gaststätten überfüllt, in den Gärten war kaum noch ein Plätzchen zu haben, so wurde für Wirt und Servierm eister der Tag noch heißer als für die Gäste.

Auf den Straßen sausten die Kraftwagen in nahezu unabgebrochener Kette dahin, morgens überwiegend in Richtung Thüringen und abends aus entgegengesetzter Richtung kommend. Ein besonderes Lob aber sei der Reichsbahn erteilt. Unter Bereitstellung des ganzen Wagenmaterials wurden unendlich lange Zugreihen bereitgestellt und Vor- und Nachzüge gefahren. Nur so war es möglich, alle Ferienreisenden und Ausflügler ans Ziel zu bringen. Freilich, jedem einzelnen konnte kein Sonderabteil zur Verfügung gestellt werden, manche Züge waren aufs äußerste besetzt, der kleinste Raum war ausgenutzt, aber das läßt sich nicht vermeiden und wurde, soweit wir das beobachten konnten, auch mit Humor ertragen. Und trotz dieses gewaltigen Andranges wickelte sich der Zugverkehr ziemlich pünktlich ab. Unwillkürlich stellte man Vergleiche an zum Zugverkehr in der Weihnachtszeit. Das Lob hat die Reichsbahn also ehrlich verdient. Darin sind alle die Männer eingeschlossen, die auf Freizeit an solchen Tagen verzichten, damit die übrigen Volksgenossen ein recht fröhliches Osterfest verleben können.

Das gute Wetter brachte auch den Merseburger Überlandbahnen einen gewaltigen Zuspruch, der um etwa 25 Prozent höher als im Vorjahr lag. Auch hier war alles Wagenmaterial eingesetzt, auch hier wurde der Fahrplan eingehalten und auch hier ging es ohne jeden Unfall ab. So wollen wir an dieser Stelle auch ihren Beamten gern ein Dankeschön sagen.

Von diesem modernen Verkehr wußte nun allerdings der alte Goethe nichts für ihn erstreckte sich der Osterverkehr auf Wanderungen und Kutschenfahrten, aber was er über des „Vaters wahren Himmel" geschrieben hat, das schien uns prophetisch für Merseburgs Ostern 1939 vorausgesagt. Der Osterrummel und Jahrmarktsbetrieb auf dem Rulandtplatz waren einfach knorke! Stadt und Land gaben sich in den Vergnügungsstraßen und den engen Budenreihen ein Stelldichein! Wir sind schon allerlei gewohnt bei solchen Volksbelustigungen, aber dieser Betrieb hat alles in den Schatten gestellt. Wehe dem, der von den Seinen abgetrennt, verlassen in dem Getriebe herumirrte. Da war kein Wiederfinden möglich. Aber man konnte sich auch auf eigene Faust vergnügen, denn was wurde da alles geboten. Man stand geduldig Schlange vor der bayrischen Gebirgsrodelbahn, deren Wagen nicht leer wurden, und hatte schon einen Vorgeschmack, wenn man das Juchzen der Mädel hörte. Man drängte sich in die große Schaubude mit dem nordischen Riesen „Olaf", um die Masse Mensch, 326 Pfund schwer, 2,45 Meter lang, zu sehen; besonders unsere Frauenwelt schwärmte für den Riesen und es war ein Trost für uns Männer, daß der kleine Däumling davon erinnerte, daß auch unsere Normalgröße nicht so verachtenswert ist. Und wieviel mehr gab es noch zu schauen und

Bild: Klingbeil.

„6 Jahre im Ausland – wie herrlich schmeckt da wieder die deutsche Cigarette: Eine „Astra" – aromatisch und leicht."

Günther Freiherr von Berg, Berlin W, Savignyplatz 1, 14. März 1939.

„Feinschmecker — auch beim Rauchen."

„Gerade die Feinschmecker bevorzugen die „Astra", so berichtete uns Heinz Möttgen, Oberkellner im Schloß-Restaurant Wiesbaden, am 22. Januar 1939. „Wer eine feine Zunge hat, verleugnet sie auch nicht beim Rauchen. Ich persönlich empfinde es besonders angenehm, daß die so aromatische „Astra" stets frisch ist."

„..weil ich reiches Aroma verlange..!"

Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Cigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra". Besondere Kenntnis der Mischkunst und der Provenienzen ist das ganze Geheimnis. Im Hause Kyriazi lebt sie nun, vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers.

Rauchen Sie „Astra" eine Woche lang. Dann werden Sie finden, daß sie aromatisch und leicht ist. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra".

„. . . weil sie mir so gut schmeckt!"

Am 27. 1. 1939 sprachen wir mit Meister Althaus, seines Zeichens Zimmermann in Warendorf, Oststernstraße 32. „Warum ich die „Astra" rauche?", meint er bedächtig, „ganz einfach: Weil sie mir so gut schmeckt. Ich verlange viel Aroma von einer Cigarette. Aber von schwerem Tabak halte ich nichts. Ich bleibe bei der „Astra"."

Familientradition — zu Ihrem Vorteil!

Tabakauswahl für die „Astra" und „Astra"-Mischkunst — das verlangt besonderes Wissen um die Eigenart des Tabaks und seiner edelsten Höhenlagen. Denn Jahr für Jahr wechseln Klima und Ernten — die „Astra" aber muß gleich bleiben in Aroma und Leichtigkeit. Da heißt es oft, 100 oder 150 erprobte Provenienzen zu prüfen und zu sichten, um wenigstens 5 oder 10 zu finden, die wahrhaft für die „Astra" geeignet sind. Darum kann eine Cigarette wie die „Astra" gerade im Hause Kyriazi so vollkommen hergestellt werden. Denn hier paart sich die Technik der Organisation mit familiengebundenem Wissen: Vertrautheit mit dem Wesen des Tabaks ist selbstverständlich fast von Kindesbeinen an.

„Immer mit der Ruhe!"

„Wenn der Gegner eine Riesenserie von Bällen hinlegt, dann heißt es vor allen Dingen, Ruhe bewahren!" Das sagte uns der bekannte deutsche Billardspieler Hans Weiß, Berlin SW 29, Solmsstraße 14, am 18. März 1939. „In solchen Pausen des Wartens und Beobachtens ist mir die „Astra" unentbehrlich. Aromatisch und leicht muß die Cigarette sein, die ich dann rauchen will. Und vor allem: die „Astra" schmeckt!"

Leicht und aromatisch rauchen — besser für Sie!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390411-13/fragment/page=0003

Überall drängten sich frohe Menschen, man merkte es am Geldbeutel, daß dieser Osterrummel seine Vorgänger alle ausgestochen hat. Warme Würstchen und kaltes (!) Eis waren in allen Variationen und in ungeheuren Mengen angefahren, so daß man sich von den Untertauchen in die Symfonie des Krachs und des Staubes wieder etwas erholen konnte und auch an befeuchtenden Genissen fehlte es nicht. Der Jahrmarkt war eine Sache für sich, hier dominierte das ältere Publikum, während von den Karussells und sonstigen Bewegungsunternehmungen die Jugend bis in die Nacht hinein kreischte und jubelte.

Familienchronik

der „Merseburger Zeitung".

Ein bekannter Merseburger, der Tischer Heinrich Hüttig, Lindenstraße 4, vollendet heute das 83. Lebensjahr. Meister Hüttig erfreut sich noch einer guten Gesundheit und Rüstigkeit. Dem allgemein beliebten Manne wurden zahlreiche Glückwünsche zuteil. Er ist ein langjähriger Leser der „Merseburger Zeitung", welche ihm auch die besten Wünsche für einen sonnigen Lebensabend übermittelt!

Am heutigen Tage begeht ein alter Merseburger, der Schuhmachermeister Wilhelm Schwarze, Sand 22 wohnhaft, den 82. Geburtstag. Der alte Mann verfügt trotz hohen Alters noch über erstaunliche Rüstigkeit und erfreut sich guter Frische. Schon länger als ein halbes Jahrhundert hat er unserer Zeitung die Treue gehalten. Wir wünschen Meister Schwarze einen weiteren gesunden Lebensabend!

*

Vom kommenden Fahrplan

Eine Enttäuschung und eine Freude.

Für den Sommerabschnitt des Jahresfahrplanes 1939/40, der am 15. Mai in Kraft treten wird, liegt nun der zweite und endgültige Fahrplanentwurf der Reichsbahndirektion Halle vor. Er bringt uns leider eine Enttäuschung, und diesmal wohl endgültig. Wir hatten bereits bei der Besprechung des ersten Entwurfs darauf hingewiesen, daß in der ihm beigegebenen Übersicht neben dem Halt des D 479 aus Augsburg-Saalfeld-Merseburg an 19.40) nach Berlin (an 21.52) auch der Halt des D 39 aus München für Merseburg vorgesehen war, während die Haltangabe im Entwurf selbst fehlte. Sie ist auch im endgültigen Entwurf nicht zu finden, so daß wir nicht mehr damit rechnen können, daß dieser Tagesschnellzug von München in Merseburg halten wird.

Demgegenüber können wir mit Freude feststellen, daß die Reichsbahn eine besonders im Anschlußverkehr empfindliche Lücke im Fahrplan schließen wird. Zwischen 8.16 und 9.43 verkehrt bisher kein Zug ab Halle nach Merseburg. Ab 15. Mai wird

werktags ein neuer Zug gefahren,

und zwar W 820 Halle ab 8.48, Merseburg an 9.06, ab 9.07, Großkorbetha an 9.20.

Wir gewinnen dadurch einen guten Anschluß an den Eilzug aus Berlin (ab 6.19). Dieser nach Leipzig verkehrende Eilzug ist in Bitterfeld an 8.04. Von hier führt ein Personenzug nach Halle (Bitterfeld ab 8.08, Halle an 8.44). Der Zug bringt lerner Anschlüsse von Köthen (Halle an 8.38), von Leipzig-Schkeuditz (Halle an 8.31) und Eilzug aus der gleichen Richtung (Halle an 8.15).

*

Schloßhofkonzert im Sonnenschein

Musikkorps II/Flak-Regt. 13 fand die Anerkennung

Musikmeister Reichardt bescherte einer großen Besuchergahl im inneren Hofe des Merseburger Schlosses eine wundervolle frühlingsmäßige Ostermusik. Im herrlichen Feiertagssonnenschein hatte sich sein Musikkorps in der linken hinteren Ecke des inneren Schloßhofes aufgebaut; von dort her war die akustische Wirkung gut, und es war nötig, daß die braven Militärmusiker so viel Platz übrigließen; denn sonst hätte der gerümmige Schloßhof nicht alle gefaßt, die dem Platzkonzert zuhören wollten. Eine volle Stunde hielt jeder gern aus, denn es war eine Freude, die schönen musikalischen Darbietungen unbeschwert von Arbeitssorgen, so ganz feiertagsergeben, anzuhören. Daß eine Flak-Kapelle mit einem flotten Marsch beginnen muß, liegt in der Natur des Klangkörpers, aber dann ging es hinein in echte lustige frühlingsheitere Unterhaltungsmusik, die Stück für Stück vom ehrlichsten Beifall belohnt wurde. Dem Marsch „Frühlingseinzug" von Blom folgte die an warmen Melodien reiche Ouvertüre „Alessandro Stradella", die Flotows lebensnahe Tonkunst widerspiegelte. Ebenso durchgogen die Tonwellen der Serenata von Steiner die laue Osterluft wie jubelnde Tonreihen, die das wintermüde Menschenherz zu neuer Frühjahrsfreude leiten. Und wenn es Frühling wird, da wollen auch jugendliche Beine nicht mehr still bleiben, der herrliche Walzer von Lehr „Lachender Frühling" ergoß seine rhythmischen Melodien durch Ohr und Herz bis in die Füße, die bei den Jungen wohl bei dem schönen Vortrag gezuckt haben mögen, während sich „Vorgeschrittene" mit einem liebevollen Taktwiegen mit dem Kopf zufrieden gaben. Gleich munter muteten die neckischen Weisen des Lieberstraußes aus dem „Vogelhändler" von Zeller an. Charaktervoll klang das schöne Osterfrühkonzert mit dem Zymmelmann- und Zeppelinmarsch aus. Da man dem Musikmeister Reichardt durch gern gespendeten Beifall schon hatte zu verstehen gegeben, daß man ihn und seine Spieler mit Lust und Freude anhörte, gab es noch eine Zugabe. „Er weicht der Sonne nicht", ein Marsch von Kaiser, bildete den Abschluß des festlichen und wohlfeilen Osterkonzertes.

2940
Sparsam haushalten. Nimm Lodix zur Schuhpflege!
QUALITÄTSERZEUGNIS der SIDOL-WERKE KÖLN

Höchstgeschwindigkeit auf Landstraßen

Mit dieser Frage hat sich das Reichsgericht in einem Schadenersatzprozeß beschäftigt. In dem Urteil des Reichsgerichts wird ausgeführt, daß der Kraftfahrer nicht verpflichtet sei, auf den dem Durchgangsverkehr dienenden Provinzialstraßen so langsam zu fahren, daß er bei jeder der zahlreichen Einmündungen von bedeutungslosen Feldwegen in der Lage wäre, einen Zusammenstoß zu vermeiden. Andernfalls würde jeder flotte Verkehr auf den Durchgangsstraßen unmöglich gemacht, die dem Fernverkehr dienen.

Merseburger Lichtspiele

„Bel ami"

Lichtspielhaus „Sonne".

Willy Forst als Georges Duroy, ein strebender, begeisternder Junge, dem das Paris um die Jahrhundertwende das alles bescheren muß, was er während seiner Dienstzeit in Marokkos Kolonialarmee entbehren mußte. Sein Weg führt zum Ministersessel des französischen Kolonialamtes. Frauen, leichtsinnig und schön, ebnen den Weg des Glücksspitzes der für alle der „bel ami" ist, den sie in ihre Arme nehmen, trotzdem Intrige und Schiebung schon drohend ahnen lassen, daß die Liebesfreude nur kurze Zeit dauern wird; denn Liebe unter einem unheilvollen Einfluß schwankender Politik kann nie von Dauer sein. Lizzi Waldmüller als Chanlonette Rachel, Hilde Hildebrand als Frau von Marcelle, Olga Tschechowa als liebesdurstige Madelaine und endlich Ilse Werner als reines Mädchen gleiten nacheinander durch die Arme des vergüteten Duroy. Jede weiß er nach ihrer charakteristischen Art zu nehmen, bis das Gefühl der echten Liebe, das mit den vorangegangenen Tändeleien nichts oder nur wenig zu tun hat, siegreich bleibt. In wundervoller humorvoll-drastischer Art nimmt der Minister von einem Tage von allen, die ihn umschwärmten, Abschied und lenkt sein Lebensschiffsein einem beständigen Kurs in geraderer Linie der Sittsamkeit und Moral zu. So baute die Filmkomödie um die Grundgedanken des gleichnamigen Romans von Maupassant die Handlung auf. So gingen die Wellen demokratischer Politik, von leichtsinnigen, aber einflußreichen Frauen gelenkt, eigentümliche Wege, die ein Stück Kulturgeschichte der führenden Schichten mit beißendem Spott geißeln. Daß die Rollen der einflußgebenden französischen Männer, die mit diesem Geschehen zusammengehören, in besten Händen liegen, ist selbstverständlich. Da treffen wir Namen wie Aribert Wäscher, Willi Dohm, Hubert Meyerind, Hadrian M. Netto und Hans Stiebner die die Handlung vorwärtstreiben. Den Kaid von Marakesch hat ein echter Marokkaner zu geben: Kalout Ben Gassem. Sein Dolmetscher ist Werner Scharf. Auch die nebengeordneten Rollen sind gut besetzt. — Wer geistvolle politische Geschichte gern dramatisiert erleben will, dem hilft der Willn-Forst-Film. Ein schon früher gezeigter Beifilm über die Zucht des wertvollen Pelztieres Nerz ist unterhaltsam und belehrend zugleich.

Max Schirgel.

„Der grüne Kaiser"

Kriminalfilm im Lichtspielhaus „Centrum".

Der nach dem gleichnamigen Roman von Hans Medin von Paul Mundorf gedrehte Film birgt außerordentlich viel Spannung. Er behandelt einen höchst seltsamen Kriminalfilm, in dessen Mittelpunkt ein vielumstrittener Bankier und Großindustrieller (Gustav Dießl) steht. Dieser verschwindet plötzlich auf einem Fluge von Paris nach London aus dem Flugzeug, nachdem er für sein Privatflugzeug den Piloten Jan Karsten (Renß Deltgen) engagiert hat, den Mann, der mit ihm um die schöne Joana Martinez (Carola Höhn) wirbt. Gegen den jungen Piloten wird der Prozeß eingeleitet. Wegen Totschlags wird er zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Bankier Miller aber, dieser skrupellose Hasardeur und Hochstapler, lebt noch, er hatte das Flugzeug unbemerkt vorzeitig verlassen und bringt es fertig, Joana Martinez für sich zu gewinnen. Miller wagt es nun nicht mehr, sich sehen zu lassen und mit seiner jungen Frau irrt er ruhelos auf allen Meeren der Welt umher. Karsten, aus dem Gefängnis entlassen, findet endlich die Spur des Verbrechers und knallt ihn nieder. Zum zweitenmal steht er vor Gericht. Diesmal wegen der nun wirklich begangenen Tat. Er wird jedoch freigesprochen und Karsten, der einen unglaublichen Betrug aufgedeckt hat, und Joana Martinez beginnen ein neues Leben. Der Ufa-Film ist einmal etwas anderes und ist in jeder Hinsicht sehenswert. — Ein Kulturfilm über den Westhafen Hamburg sowie die aktuelle Bildermoche vervollständigen das gute Programm im „Centrum".

Otto Georgi.

„Der Tag nach der Scheidung"

Eine lustige Ehe-Komödie in der „Tobis", Leuna.

Jahrelang waren beide verheiratet, der Architekt Georg Romberg (Johannes Riemann) und die reizende Bettina (Luise Ullrich) und dann war es plötzlich aus mit allen Illusionen der jungen Frau. Wovon das log? Vielleicht war „er" schuld, vielleicht log's auch mit an „ihr", sicher aber auch an der Sandwerke Susi Lang (Hilde Hildebrandt), die den Romberg raffiniert umgarnte. Kurz und gut: die Ehe wurde geschieden! Aus! Und nun entwickelt sich innerhalb von 24 Stunden eine ergötzliche Komödie, die allerdings auch jener viel tieferen Sinn hat. Schon am Scheidungstag gehen Georg die Augen auf über seine eigene Dummheit. Dies um so mehr, als er den wahren Charakter der Susi Lang bald kennenlernt. Dagegen Bettina die Bekanntschaft des Fliegers Julian Bork (Hans Söhnker), der ihr in seiner unbekümmerten, stoßhaften Art auf nette Weise den Hof macht. Sie soll und will mit ihm nach Batavia fliegen. Inzwischen aber „arbeitet" Georg. Die Eifersucht auf seine geschiedene Frau ist erwacht. Er fühlt erst jetzt auf Schritt und Tritt, daß er sie abgöttisch liebt, er will sie sich zurückerobern und — er schafft es!

Gerade, als Bettina fast fertig ist mit dem Kofferpacken zum großen Weltflug, da ... finden sich beide wieder, während nun der gute Julian allein nach Batavia fliegen muß. — Gibt's im Leben solche „Tage nach der Scheidung"? Ganz gewiß! Und wir können jeder Frau und jedem Manne, die sich mit Scheidungsabsichten tragen oder auch nur im Begriff sind, mit diesen Gedanken zu spielen, empfehlen, sich diesen Film anzusehen. Sie lernen daraus und wir sind überzeugt: Noch vor der „Scheidung" besinnt man sich eines Besseren. Vier Filmlieblinge sorgen für herzhaften Spaß und für Spiel im flottesten Tempo und der Schlager „Du mußt mir deine Liebe erst beweisen" wird sicher auch von jedem der Theaterbesucher beherzigt werden. Es ist ein Film, der viel Freude bringt! Im Beiprogramm bringt die Wochenschau hochinteressante Aufnahmen der großen weltpolitischen Ereignisse.

Otto Georgi

Muß Vater bezahlen?

Wenn Hänschen Schaden anrichtet . . .

Der kleine Hans geht auf Spatzenjagd. Und das gar im Verkehrszentrum der Stadt. Doch Hänschen ist so was wie ein Sonntagsjäger. Mag er noch so schön „schmeißen", seine Wurfsteine treffen nicht. Jedenfalls keine Spatzen. Aber da bautz, klirr! — geht Nachbar Müllers Fensterscheibe in Trümmer. Das war Hänschens Geschoß! Und Hänschen rückt aus. Vergebens — er wird doch noch gestehen, er bekommt sein Vater Wind von der Sache. Und Papa — was bleibt ihm anderes? — muß für den Unfug „bluten": die eingeworfene Scheibe bezahlen.

So ist es: Für jeden derartigen Unfug des Kindes sind die Eltern haftbar. Erschwerend fällt dabei das Gewicht, wenn solche Schadenfälle durch das an sich unstatthafte „Spielen" auf der Straße hervorgerufen werden. Hier heißt es für die Eltern vor allen Dingen: Aufpassen! Kraft Gesetzes sind sie ja grundsätzlich verpflichtet, ihre minderjährigen Kinder zu beaufsichtigen und Ersatz für den Schaden zu leisten, den diese anderen widerrechtlich zufügen.

Nun ist diese Vorschrift aber — das sei zum Trost aller Eltern ausdrücklich festgestellt — nicht eng, d. h. dem bloßen Wortlaut nach, auszulegen. Der unleugbaren Tatsache, daß es Vater und Mutter doch auf keinen Fall zugemutet werden kann, den lieben langen Tag hinter ihrem Kinde zu stehen, wird Rechnung getragen. Eine dauernde Beaufsichtigung des sonst wohlerzogenen Kindes kann nicht gefordert werden!

Sonach können Eltern niemals ohne weiteres und ausschließlich unter dem Gesichtspunkt ihrer Aufsichtspflicht zum Schadenersatz herangezogen werden. Wenn nämlich durch das Kind ein Schadensfall infolge eines wirklich entschuldbaren Versehens hervorgerufen wird, sind die Eltern nicht ersatzpflichtig. Sie sind es nur so weniger, je besser sie ihrer (eingeschränkten) Aufsichtspflicht gemäßt haben und wenn der Schaden auch bei persönlicher Ausübung der Aufsicht nicht zu verhüten gewesen wäre.

Endlich können Kinder Schäden verursachen unter Umständen, die die Eltern überhaupt von jeglicher Aufsichtspflicht befreien. Das ist stets dann der Fall, wenn die Beaufsichtigung durch eine an sich befähigte dritte Person ausgeübt wurde. Hier können die Eltern also auch niemals zum Ersatz des von ihrem Kind angerichteten Schadens herangezogen werden. Man denke dabei an Vorkommnisse in der Schule, auf dem Schulhof, bei einem Ausflug, auf dem Turn- oder Sportplatz, im Kindergarten usw.

Damit dürfte klar geworden sein, daß die im Publikum vorherrschende Meinung, die Eltern seien grundsätzlich für jeden durch ihr Kind verursachten Schaden haftbar, nicht zutrifft. Es ist unvoreilbar, daß die Arten und Möglichkeiten der Rechtsfragen denen der gesetzlich vorgeschriebenen Haftung der Eltern zum mindesten die Waage halten. Vater wird also, wenn einer seiner lieben Sprößlinge mal „was anstellen" hat, nicht gleich in den vielleicht ohnehin schmalen Geldbeutel zu greifen brauchen, sondern erst ruhig überlegen, ob er wirklich „blechen" muß. Unsere Ausführungen werden ihm dabei dienlich sein!

Selbstverständlich sollen und müssen sich unsere Kinder stets größter Geldsicht befleißigen — das wird immer zu ihrem Wohle dienen und ihr späteres Fortkommen in jeder Hinsicht unterstützen und fördern. Ebenso bleibt unerörtert, aber zu bedenken, daß hier (bei der Schadensermittlung, wobei nicht nicht „Schuld" ist, was manche dafür ansehen und gelten lassen möchten.

Der Weg zum Regierungsinspektor

für Mittelschüler offen.

Die Verordnung vom 28. Februar 1939 über die Vorbildung und die Laufbahnen der deutschen Beamten unterscheidet im Reichsdienst den einfachen, mittleren, gehobenen und höheren Dienst. Für den Eintritt in den gehobenen Dienst wurde bisher vielfach das Reifezeugnis einer höheren Schule oder die Primareife gefordert. Der nationalsozialistische Staat öffnet diese Laufbahn jetzt auch den Schülern, die das Abschlußzeugnis einer anerkannten vollausgestalteten Mittelschule oder eines Mittelschulzeugnisses an einer Volksschule besitzen. Nachdem allgemein so der Weg zur gehobenen Beamtenaufbahn für die Mittelschüler frei geworden ist, werden jetzt durch Runderlaß vom 6. 3. 1939 die Ausbildungs- und Prüfungsvorschriften für die Anwärter des gehobenen Dienstes in der allgemeinen und inneren Verwaltung bekanntgegeben. Fast bis zur Hälfte der vorhandenen Stellen dieses Dienstes werden den Zivilanwärtern offen gelassen. Die Bewerber, die die Deutsche Kurzschrift beherrschen müssen, sollen bei ihrer Vormerkung nicht älter als 18 Jahre sein. Sie dürfen 3 Monate vor Beendigung ihrer Schulzeit ihre Bewerbungsgesuche an die zuständigen Regierungspräsidenten einreichen und sich vorbehalten, ihr Abschlußzeugnis der Mittelschule nachzureichen. Die Ausbildung der Bewerber gliedert sich in die Lehrzeit und den Vorbereitungsdienst. Während der Lehrzeit, die gewöhnlich 2 Jahre dauert, führen die Dienst, anfänger die Dienstbezeichnung Verwaltungslehrling. Er hat an dem gesetzlich vorgeschriebenen Berufsschulunterricht teilzunehmen. Bestehen an den Schulen kaufmännische Fachklassen, so ist dafür zu sorgen, daß der Verwaltungslehrling in diese eingereiht wird. Das Schulgeld trägt die Verwaltung. Der Verwaltungslehrling hat ferner Dienst in der Einheit der HJ. oder in einer sonstigen Gliederung der Partei zu leisten. Im ersten Vierteljahr, die als Probezeit gilt, erhält der Verwaltungslehrling 30 M., dann im ersten Dienstjahr 50 M. und im zweiten 60 M. Nach der Lehrzeit wird der Verwaltungslehrling unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum Regierungs-Inspektor-Anwärter ernannt. Der Vorbereitungsdienst dauert in der Regel 3 Jahre. Die Zivilanwärter erhalten einen Unterhaltszuschuß und Kinderzuschläge. Im Laufe des letzten Jahres hat der Anwärter an einem Lehrgang einer Gauschule teilzunehmen. Den Abschluß des Vorbereitungsdienstes bildet die Prüfung für den gehobenen Dienst. Besteht der Anwärter diese, dann wird er als außerplanmäßiger Beamter mit der Dienstbezeichnung „außerplanmäßiger Regierungsinspektor" eingesetzt. Die außerplanmäßige Dienstzeit beträgt 1½ Jahre. Wenn Planstellen verfügbar sind, werden die außerplanmäßigen Regierungsinspektoren in eine solche mit der Amtsbezeichnung Regierungsinspektor angestellt.

Reichswetterdienst

Wetterbericht vom 10. April 1939, 14 Uhr.

(Mitgeteilt von der Reichswetterdienststelle Erfurt.)

Die Wetterlage: Das gestrige Zwischenhoch hat sich weiter verstärkt und Anschluß an das finnische Hoch gefunden. Dieses neuentstandene ausgedehnte Hochdruckgebiet umfaßt Nordeuchland und stößt noch Süden bis an die Alpen vor. Im Bereich der absinkenden Luftmassen in diesem Hoch herrscht heute in ganz Deutschland nur geringe Bewölkung. Sowohl das Mittelmeertief, als auch das ausgedehnte atlantische Tiefdruckgebiet haben sich nicht verlagert und füllen sich allmählich auf, so daß auch für morgen dieses westeuropäische Hochdruckgebiet für unser Wetter bestimmend bleiben wird.

Das Wetter in Merseburg

Mitgeteilt von Diplom-Optiker Herm. Weber Merseburg, Adolf-Hitler-Straße.

Montag, den 10. April. Temperatur: 8 Uhr: 8 Grad, 12 Uhr: 12 Grad, 18 Uhr: 13 Grad, Max.: 16 Grad, Min.: 2 Grad, Luftdruck: 12 Uhr: 758, Wind: 12 Uhr: O.

Dienstag, den 11. April. Temperatur: 8 Uhr: 8 Grad, 12 Uhr: 12 Grad, Luftdruck: 12 Uhr: 759, Wind: 12 Uhr: NO.

Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0 Millimeter.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 12. April: Fortbestand des Hochdruckwetters.

Ausgezeichnete Verkehrsdisziplin

Nur ein leichter Unfall in den Feiertagen.

Am 1. Osterfeiertag gab es in Merseburg, trotz des lebhaften Osterverkehrs, nur einen leichten Unfall. Gegen 16.25 Uhr mußte „Am Platz der Linde", in der Einmündung der Weißenfelser Straße, ein Personenkraftwagen, der aus der Teichstraße kam und in die Gotthardstraße einbiegen wollte, wegen der Straßenbahn stoppen. Der Fahrer eines hinter ihm fahrenden Kraftrades mit Beiwagen überfuhr das Stoppzeichen, bremste zu spät und fuhr auf den haltenden Wagen auf. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

*

Kleiderschlitzer festgenommen

Wer wurde geschädigt?

Am ersten Osterfeiertag wurde ein junger Mann in den UT.-Lichtspielen festgenommen, der während der Filmvorführungen einem jungen Mädchen mit einer Schere je ein Stück Stoff aus dem Mantel und Kleid herausgeschnitten hatte. Der Täter will die Tat aus unbeherrschten Trieben begangen haben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Täter in den hiesigen Lichtspieltheatern in ähnlicher Weise auch früher aufgetreten ist. Geschädigte werden gebeten, umgehend Anzeige bei der Kriminalpolizei, Polizeiamt, Zimmer 40, zu erstatten.

*

Den Tod in der Saale gesucht

In der Nähe des „Strandschlößchens" beobachete eine Frau, wie am Gründonnerstagnachmittag, gegen 16.30 Uhr, ein alter Mann in die Saale sprang. Ehe Hilfe zur Stelle war, war er bereits untergegangen. Tags darauf wurde aus Leuna ein 77jähriger Rentner als vermißt gemeldet. Es ist anzunehmen, daß es sich um den Mann gehandelt hat, der in der Saale Selbstmord verübte. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht geborgen. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

*

„Der ungläubige Thomas"

Die „Enterpe" spielte im „Strandschlößchen".

Mit dem Luftspielabend am ersten Osterfeiertag beendete der dramatische Verein „Enterpe" die Winterspielzeit 1938/39. Trotz vieler Veranstaltungen an den Osterfagen, waren die Mitglieder mit ihren Angehörigen und Gästen in großer Zahl erschienen, so daß der Saal fast besetzt war. Als Abschlußstück ging der dreiaktige Schwank „Der ungläubige Thomas" über die Bretter. Die Spielschar gab unter der Leitung von Fritz Meerbote ihr bestes Können, um einen vollen Erfolg herauszubringen. So entwickelte sich die Aufführung in einem recht vergnüglichen Rahmen voller komischer Situationen und Begebenheiten. Der Schluß brachte dann die Lösung der verwirrenden Handlung. Das Publikum nahm den Schwank, der sich mit Hypnose und Spiritismus befaßte, mit großer Beifallsfreudigkeit auf und spendete den Mitwirkenden Beifall in Hülle und Fülle. Eine Stimmungskapelle hatte vor Beginn und während der Pausen mit heiteren Musikstücken erfreut und spielte anschließend zum Tanz auf, der jung und alt noch einige Stunden in froher Oberstimmung zusammenhielt.

*

Von den Handharmonikern

In unserer engeren Heimat hat sich die Zahl der Handharmonikafreunde stark vermehrt. Immer stärker wird die Handharmonikagemeinde.

In Merseburg wird vom Handharmonika-Spielring eifrig für das nächste Konzert gearbeitet. Eine Reihe von Veranstaltungen gilt es auszuschmücken. Die Zeit der Wanderungen beginnt. Vor einiger Zeit hat ein Dirigentenwechsel stattgefunden.

Nach längerer Pause tritt der Handharmonika-Verein Leuna wieder an die Öffentlichkeit, nachdem dessen Arbeit durch eine Japanreise des Vereinsleiters ruhte. Am Sonntag, 16. April, findet ein Konzert statt. „Volksmusik zum Feierabend" lautet das Motto. Eine Zahl Solisten sind hierfür geworben, unter anderen die „Drei Illers" und der Meisterspieler Hermann Schittenhelm, Trossingen.

Auch in Bad Dürrenberg wird in der Handharmonikagruppe tüchtig gearbeitet. Es geht auch hier vorwärts in der Pflege dieser schönen Volksmusik.

Fahrrad-Ersatzteile kaufe bei Bieder Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390411-13/fragment/page=0004

Unterhaltungsblatt

Urlaub im Frühling

Von Christel Broehl-Delhaes

Viktor Rampe bekam zu Ostern frei, das heißt, richtiger genommen, schon acht Tage vor Ostern und dann hinterher weitere acht Tage. Zusammengezählt machte das fast drei Wochen aus, eine schöne Zeit, eine beglückende Zeit, eine unvorstellbar schöne Zeit.

Der Betriebsführer beteiligte sich selber an der Auswahl des Reiseziels. Sie einigten sich auf Italien, unter Mitnahme von Dalmatien und Jugoslawien. Rampe meldete sich bei einer Reisegesellschaft an. Er hatte Angst, allein in ein fremdes Land zu fahren, dessen Sprache man nicht versteht. Bei einer Gesellschaft ist der Reiseleiter für alles da. Man kommt an und hat eine Bleibe, man braucht nicht mit fremden Wirten zu radebrechen, man wird nie und nirgends übers Ohr gehauen, denn so ein Reiseleiter weiß überall höllisch gut Bescheid; man fährt sich wie im eigenen Lande.

Die Kollegen fanden Rampes Vorhaben beneidenswert schön. „Rampe", sagte einer, „lieber Rampe, haben Sie denn auch schon daran gedacht, wer alles mitfahren wird? Welche Ueberraschungen werden Sie erwarten! Wieviel neue Leute treten in Ihr Blickfeld! Mädchen! Schöne, junge Mädchen! Vielleicht — verleben Sie sich! Vielleicht kommen Sie — verlobt zurück! Das Alter haben Sie . . . Verdient haben Sie genug. Mensch, bei Ihrem soliden Lebenswandel müssen Sie ja bald ein Vermögen auf die Seite gebracht haben —"

Rampe war nicht fähig, die lange Rede seines Kollegen zu unterbrechen, aber dafür war er errötet, wirklich und wahrhaftig vor Ueberraschung und Verlegenheit errötet. Aber der Mann hatte recht, diese Reise mit unbekannten Teilnehmern, diese Reise in Gemeinschaft mit vielen Menschen, die Tage und Wochen heitere Gefährten auf Schritt und Tritt werden würden, war ein — Abenteuer, ein richtiges und das erste Abenteuer in seinem ereignislosen, nur an Arbeit reichen Leben.

Viktor Rampe dachte auch an ein Mädchen — natürlich nicht an ein bestimmtes Mädchen, denn er kannte ja keines, er entdeckte, daß er — zwischen den Geschäften und Akten — nicht verlernt hatte, ein wenig zu träumen, beispielsweise von einer glücklichen Figung, die ihm als Nachbarin ein Mädchen bescherte, goldblond natürlich, mit blauen Augen, mit einem roten Mund und blitzenden Zähnen, ein Mädchen, das immerzu lachte und fröhlich war, ein Mädchen, in das man sich verlieben konnte und würde, so daß man — endlich — zum Heiraten käme.

Es kam anders. Dicht vor Rampes Abreisetermin kam ein Auftrag herein, ein wichtiger Auftrag, ein Auftrag, der in kürzester Zeit auszuführen war. Die Wünsche einzelner hatten zu schweigen. Der Betriebsführer sagte es Rampe, und er sagte es ungern, wirklich, es wurde ihm bitter schwer —, daß man in diesem Augenblick auf seine Dienste unmöglich verzichten könne. Von der rechtzeitigen Fertigstellung des in Auftrag gegebenen Planes hänge so vieles ab, rundheraus: Rampe müsse später fahren.

Niemals in seinem Leben war Viktor Rampe rebellisch gewesen; jetzt wurde er es. Seine Freude war von schmerzend schöner Erwartung erfüllt, seit Tagen bereits lebte er nicht mehr in dem nüchternen Kreise seiner Umgebung, sondern rollte bereits auf tanzenden Rädern kilometerlange Schienenstränge entlang, nach dem Süden. Rampe sah blaues Meer und prangende Haine. Rampe roch den Duft unzähliger, farbensatter Blüten und Büsche. Rampe fuhr in Gondeln und wandelte durch Museen, bestieg feuerspeiende Berge und badete in silbernen Wellen.

Und nun sollte Rampe seine Nase wieder in neue Baupläne stecken, seine Blicke über hauchfein gezogene Linien und Striche schweifen lassen, sein Hirn mit Lösungen und Auswegen aus schwierigen Problemen belasten.

Fräulein Inamarie stand zehn geschlagene Minuten neben Rampes Schreibtisch und wartete auf Diktat. Rampe stierte auf das Papier und sagte kein Wort. Inamarie sagte leise:

„Es ist so schade, Herr Rampe — —"

Bei dem sanften Ton zuckte er zusammen. Aufblickend, stieß er in innerer Wehr hervor: „Wieso? Was wissen denn Sie?" — „Sie wollten doch in Urlaub fahren!" erwiderte das Fräulein unerschrocken.

„Na, wenn schon!" trumpfte er barsch auf. „Geht es nicht, so bleibe ich eben hier."

Fast traurig sagte das kleine Fräulein: „Es ist so schade . . ."

„Inwiefern?" polterte Rampe mit einem verzweifelten Versuch zum Galgenhumor. „Wollen Sie mich gern los sein?"

„Ach, los sein?" sagte sie wegwerfend. „Sie kämen doch sowieso wieder. Es ist doch nur, weil Sie den Urlaub wirklich so nötig haben!"

„Das haben die anderen auch schon gesagt", meinte Rampe.

„Deswegen sage ich das nicht!" verteidigte sich das Mädchen.

Rampe sah sich dieses Mädchen an. „Schreiben Sie!" sagte er plötzlich sehr sachlich. Und fügte hinzu, mit merkwürdiger Stimme: „Bitte!"

Ueber dieses „Bitte!" errötete sie. Rampe fand, daß es einem Mädchen gut stünde, erröten zu können; er sagte es indessen nicht.

An anderen Tage schimpfte er. Er sah die Sonne draußen, er schmeckte den Frühling auf der Zunge, er hatte den Duft des ersten Grüns in der Nase. Er dachte, daß er nicht reisen könnte. Fräulein Inamarie ließ ihn ruhig zu Ende schimpfen. Sie hielt den Stenogrammblock nachdenklich in der Hand. Als sein Toben ruhiger wurde, sagte sie: „Sie werden aber doch fahren! Wenn nicht jetzt, so doch ein paar Wochen später."

„Wenn der Frühling im Süden endgültig vorbei ist!" schrie er. „Es ist sowieso der letzte Termin — — —"

„Dann werden Sie eben eine andere Reise machen", sagte Inamarie.

„Eine — andere Reise?" Rampe war sprachlos. „Sagen Sie mal, Fräulein, was denken Sie sich denn eigentlich?"

„Ich denke mir", fuhr sie unbeirrt fort, „daß Sie ein glücklicher Mensch sind. Zunächst erleben Sie hier, in Ihrer Heimat, unumschränkt und in vollen Zügen den beginnenden Frühling, und über wenige Wochen fahren Sie dem Frühling nach, dorthin, wo er später beginnt, im Norden, in Schweden beispielsweise oder in Livland oder in Kurland oder — — — ach, es gibt so viel, so viel, so viel, so eine ganze Welt."

Rampe starrte das kleine Fräulein an, das seine Sekretärin war und seit einigen Jahren still und bescheiden da war, immer nur da; gesehen hatte man es eigentlich nie, wenigstens nicht richtig angesehen. Man hatte nicht gewußt, wie gescheit es war. Rampe sagte nichts. Inamarie konnte nicht ahnen, ob auch nur eines ihrer Worte auf fruchtbaren Boden gefallen war.

Es war aber gefallen! Der Frühling strahlte. Rampe traf das kleine Fräulein Inamarie einmal beim Nachhausegehen. Es stellte sich heraus, daß sie beinahe den gleichen Weg hatten. Sie blieben vor ganz dicken Fliederknospen stehen.

„— — — aber im Königsgarten ist das alles noch viel schöner", meinte sie.

Er wollte wissen, wo der Königsgarten sei; zwei Tage später gingen sie gemeinsam hin. Weil er doch nicht wußte, wo es war.

„— — — und nun zu denken, daß Sie das alles in diesem Jahre noch einmal erleben", malte sie ihm das Bevorstehende in den leuchtendsten Farben. „Ach, dieser Frühling!"

Sie war nicht goldblond, sondern schwarzbraun. Sie hatte auch keine himmelblauen Augen, sondern graue, ernste Augen, die wie ferne Sterne schimmern konnten. Ihre Vorfahren stammten aus dem Baltenlande. Ihre Sprache war dunkel und voll wie das Läuten einer festlichen Glocke.

Der Betriebsführer wunderte sich über Rampe. Die Kollegen bestaunten ihn. Rampe war ein Rätsel. Jedermann wußte, wie Rampe sich auf den Urlaub gefreut hatte. Jedermann erlebte auch seine wütende Wut, als der Plan ins Wasser fiel. Rampe arbeitete mit Besessenheit, Rampe löste seine Aufgabe wie nie. Rampe bekam Ostern Gehaltszulage. Solch einen Mann konnte man ja überhaupt nicht mehr entbehren; er opferte sich förmlich auf für die Firma.

Als die Zeiten ein wenig stiller wurden, schlug der Chef vor, Rampe möge zupacken. Im Augenblick sei er für eine Weile zu entbehren, entbehren wäre zwar kein Ausdruck dafür, aber — letzten Endes käme er ja wieder.

„So", sagte Rampe, als habe er auf diese Aufforderung gewartet, „dann fahre ich also dem Frühling nach!"

„Was tun Sie?" forschte der Betriebsführer. „Wollen Sie nicht nach Italien?"

„Tut mir leid, ich bin nicht für Hitze. Ich fahre nach Norden."

„Nach — Norden? Wer hat Sie denn auf diese Idee gebracht?"

Rampe meinte verschmitzt, das sei sein Geheimnis. Zuvor aber habe er noch ein Anliegen, das vor der Reise erledigt sein müsse: er bitte um die Entlassung von Fräulein Inamarie.

Der Betriebsführer setzte sich. Von Fräulein Inamarie? Seit Jahren arbeite das junge Ding zur vollsten Zufriedenheit in der Firma und sei doch auch stets seine, nämlich Rampes rechte Hand gewesen! Rampe meinte, gerade deshalb! Er wolle Fräulein Inamarie nämlich mitnehmen auf die Reise. Weil sie das Land so gut kenne, weil sie daher stamme, weil sie ihn in vertrautem Gebiet führen solle.

„Aber", sagte der Chef, „dafür kann ich das Fräulein doch beurlauben." Er sagte es ahnungslos und allen Ernstes.

„Damit ist uns nicht gedient", sagte Rampe, „es handelt sich nämlich um unsere — Hochzeitsreise!"

Ein Bierfaß als Rennboot

In einigen Wochen werden die Kanalüberquerungen auf Wasserschuhen, in der Schwimmhose, im Paddelboot usw. wieder beginnen. Bei dieser Gelegenheit erinnern sich die ältesten Leute in Dover und Calais gern an die Sensationen, die sie im Laufe vergangener Jahrzehnte mitmachten. Eine der größten war der Versuch, mit einem Bierfaß den Kanal zu überwinden. Ein Franzose namens Lamartinière hatte einen seiner Freunde, einen Zöllner von der Behörde in Dover, aufgefordert, mit ihm zusammen, d. h. im Wettbewerb mit ihm, den Kanal zu überqueren. Man einigte sich auf Bierfässer. Aber der Engländer konnte nicht das geeignete Faß bekommen, während sich Lamartinière mit einer großen Brauerei in Verbindung setzte, die damals gerade den Versuch machte, die Franzosen vom Wein abzulenken und auf das Bier umschwenken zu lassen. Wenige hundert Meter von der Küste entfernt kippte Lamartinière mit seinem Faß um und konnte nur mit knapper Not aus den Fluten gerettet werden. Da aber sein Konkurrent gar nicht angetreten war, hatte er natürlich die Wette gewonnen.

Tod durch einen Bleistift

Ein eigenartiger Unglücksfall hat sich in einer Maschinenfabrik in Brünn zugetragen, dessen Opfer ein deutscher Ingenieur aus Brünn geworden ist. Nach den bisherigen Feststellungen wollte der Ingenieur aus dem Büro zur Werkstätte gehen. Im Hof, den er überqueren mußte, wurde zur Zeit eine große Transformatorenstation repariert. Gleichsam im Vorbeigehen tippte der Ingenieur mit einem Metallbleistift an den Transformator und geriet dabei in den Stromkreis. Er brach auf der Stelle tot zusammen.

Der Eierzweikampf / Von Else Jung

Der Gori-Girgl und der Moar-Wastl waren Spezln schon von der Wiegen auf. Daß sie am gleichen Tag und fast zur selben Stunde auf die Welt kamen, war Sache des Herrgotts, der es halt so gewollt haben mochte. Daß sie aber auch in der gleichen, geräumigen Stube ihren ersten Lebensschrei taten, war der Wille der alten Hebamme gewesen, gegen den es dazumal keinen Widerspruch gegeben hatte. Nach eingehender Untersuchung der beiden in Kindsnöten jammernden Bäuerinnen hatte sie erklärt, daß sie net vier Händ' und vier Füaß' hätt', um gleich zwei ins Leben drängende Hoferben zu betreuen, die, wenn ihre lange Erfahrung sie nicht im Stich ließe, akkrat miteanand' den ersten Schnauer auf dieser Erde tun wollten. „I so net umanand' roat'n wiea a Narrische", sagte die Gewichtige und bestimmte, daß die Gori-Bäuerin zum Moarhof geschafft wurde, wo man sie ins breite Ehebett der Moarhoflente neben die schlafende Bäuerin niederlegte.

So kam es, daß der Gori-Girgl und der Moar-Wastl eine zeitlang die gleiche Stube und Wiege teilten, und diese erste Wiegenzeit mochte wohl viel zu der unzertrennlichen Freundschaft geholfen haben, die beide Buben von Kind an vereinte. Sie wuchsen miteinander auf wie Zwillingsbrüder, und es gab nichts, was sie nicht gemeinsam dachten, fühlten oder taten.

Die Jahre folgten eins aufs andere und eines Tages war es so weit, daß die beiden Spezln das junge, rührige Blut in allen Gliedern spürten und ihre Augen hinter den Madln herzuschicken begannen, wie es halt der Lauf der Natur so mit sich brachte. Eine Weile ging alles gut, weil keiner dem andern ins Gehege kam, bis . . . ja, bis der Moar-Wastl es spannte, daß der Girgl wie ein verliebter Kater um die Hanslbauer-Resl umanandschwanzelte, die sich auch der Wastl zur Herzallerliebsten auserkoren hatte. Der Girgl lachte zwar, als der Wastl ihn zornbebend zur Rede stellte, und meinte, daß die Verliebtheit für das gleiche Madl nicht zu verwundern wäre. Hätte sie das Schicksal nicht schon von frühauf dazu bestimmt, daß sie alles gemeinsam tun müßten? Doch davon wollte der Wastl jetzt nichts mehr wissen. „Mitanand' kenna ma d'Resl do net heirot'n!" knurrte der grantig, und das sah auch der Girgl ein. Aber was war zu tun? Sie kamen überein, die Entscheidung der Resl zu überlassen. Sie sollte zwischen ihnen beiden wählen.

Am Gründonnerstag war's, als es ihnen endlich gelang, die Hanslbauertochter auf dem Heimweg von ihrer Patin abzufangen.

Es war ein schwieriges Unternehmen, die entscheidende Frage an die Ahnungslose zu richten, und für das überraschte Madl war es noch weit schwieriger, sie zu beantworten. Brandrot vor Scham und Verlegenheit meinte die Resl, daß sie nicht wüßte, wen von beiden sie mehr liebte. Sie hätte halt alle zwei recht gern und könnte sich weder für den einen, noch für den anderen gleich auf der Stelle entscheiden. Der Girgl und der Wastl sahen sich an. Sie waren so klug wie zuvor, und in ihrer Not vertrauten sie sich dem Schreiner-Michi an, der ihnen, was die Weiberleut' anbetraf, schon manchen guten Rat gegeben hatte. Der Schreiner-Michi wußte auch gleich einen Ausweg. „So eppas müaßt's dem Zufall überlass'n", sagte er und riet ihnen, am Osterjonntag beim „Darspeckn" (Eierpicken) den Kampf um die Hanslbauer-Resl miteanand' auszutragen. Das Eierspecken oder Eierpicken war eine alte Dorfsitte. Partner pflegten ihre Eier „Spitz auf Spitz" oder mit der Kehrseite gegeneinander zu picken. Wessen Ei unverletzt blieb, der hatte das zerbrochene Ei des Gegners gewonnen. Der Michi machte mit den beiden Rivalen aus, daß derjenige Sieger sein sollte, und um die Resl ungehindert freien durfte, dessen Ei am längst heil bliebe, und die zwei erklärten sich einverstanden.

Nun hatte aber der Schreiner-Michi net das Maul gehalten, sondern im Dorf gebührend dafür gesorgt, daß der Wettkampf der beiden Bauerssöhne bekannt wurde. Auch die Resl hatte davon erfahren, und als sich die Dorfjugend auf dem Bichl, einem Hügel nahe beim Dorf, einfand, war auch sie mit ihren Freundinnen gekommen, was wiederum den Girgl und den Wastl zu höchstem Kampfeseifer aufstachelten. Als der Schreiner-Michi kommandierte: „Auf geht's!" traten sie in den Ring der sie neugierig umdrängenden Zuschauer, griffen in den Hosensack, zogen ihre Eier hervor und dann ging's los: Pick, pick . . . Spitz auf Spitz . . . knick, knack! Das blaue Ei des Gori-Girgl hielt stand. Drei Eier des Wastl hatte es schon siegreich zur Strecke gebracht. Als aber auch das vierte Ei einen Knick bekam, sprang der Wastl mit einem Satz gegen den Girgl, packte ihn beim Arm, entriß ihm das Ei und warf es ihm mit einem kräftigen Fluch an den Schädel. „G'schlaucht hot er mi, der Loder!" schrie er wutrot. Miteins war eine zünftige Rauferei im Gange, und der Schreiner-Michi hatte Mühe, die zwei kampfwütigen Spezln wieder auseinanderzubringen.

Was war geschehen? Die Hanslbauer-Resl hielt das siegreiche Ei des Girgl in der Hand und sah, daß es ein gefärbtes Nesterei war, ein steinhartes Gebilde aus Kalk. Da wußte sie mit einemmale, wer der richtige von den beiden war, und am Abend, als das Osterfeuer auf dem Bichl brannte, stand sie mit dem Moar-Wastl ganz eng beieinand', und weil sie gar so froh und glücklich war, legte sie für den armen Girgl ein gutes Wort bei ihrem Schatz ein. „Schau . . . der is scho g'straft g'nua", sagte sie und sah ihn so zärtlich an, daß der Wastl in seiner Herzensseligkeit selbst dem Teufel alle seine sündhaften Bosheiten verzeihen haben würde, wenn die Resl es von ihm verlangt hätte.

Aber so ganz richtig wie früher wurde es zwischen den beiden Spezln erst wieder, als der Girgl dem Wastl feierlich erklärte, daß er ihm seinen Schatz von Herzen vergönne, weil er mittlerweile herausgefunden hätte, daß die Bergbofer-Marie viel besser zu ihm paßte als die Hanslbauer-Resl. Und darüber soll er sich auch nicht getäuscht haben.

Die Landung der italienischen Truppen in Durazzo.

Erste Originalaufnahme von der Landung italienischer Truppen in der Hafenstadt Durazzo. Von hier aus wurde der Vormarsch in das Innere Albaniens fortgesetzt. Weltbild (M).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390411-13/fragment/page=0005

Mitteldeutschland

Die Tat eines Lumpen

Brutaler Überfall auf eine 62jährige Frau.

† **Delitzsch.** In der Nähe des Rittergutes Brodau wurde eine 62 Jahre alte Frau, die sich zu Fuß auf dem Wege nach Leipzig befand, wo sie eine Zahlung leisten wollte, von einem etwa 18jährigen Menschen angesprochen. Der junge Mann bat sie, mit in eine benachbarte Scheune zu kommen, weil dort ein Schwerverletzter liege. An der Scheunentür fiel der Mann in brutalster Weise über die Frau her, stieß sie gegen die Wände und schlug sie schließlich nieder. In ihrer Todesangst bot die alte Frau ihm ihre Barschaft von 15 Mark an, die er aber unbeachtet ließ, um als die Frau bewußtlos zusammenbrach, ein Notzuchtverbrechen an ihr zu verüben.

Die Frau hat dann zwei Tage lang hilflos und zumeist ohne Besinnung in der Feldscheune gelegen, bis sie sich endlich auf die Straße schleppen konnte. Dort wurde sie von einem Kraftfahrer gefunden, der sie ins Krankenhaus brachte.

Ein furchtbares Unglück

Bruder und Schwester totgefahren.

† **Grevenitz** (bei Stendal). Auf der Dorfstraße wurden morgens zwei Kinder des Landarbeiters Kottige, ein sechsjähriger Knabe und ein elfjähriges Mädchen, die vom Fahrdamm aus einen haltenden Lastzug betrachteten, von dem Trecker eines anderen Lastzuges erfaßt und tödlich verletzt. Der Führerschein des Treckerführers wurde eingezogen.

In letzter Sekunde

Vierjähriger vor dem Ertrinken gerettet.

† **Zerbst.** Ein in der Nähe des Mühlenteiches der Frauenmühle beschäftigter Müllergeselle hörte plötzlich die Hilferufe eines in den Teich gefallenen vierjährigen Jungen. Ohne sich zu besinnen, sprang er dem versinkenden Jungen nach und rettete ihn vor dem sicheren Tode.

Das unerlaubte Schnapsgeschäft

Verstöße gegen das Gaststättengesetz.

† **Aschersleben.** Hier wurden fünf Personen wegen Vergehens gegen das Gaststättengesetz zur Anzeige gebracht. Sie hatten ohne Erlaubnis den Betrieb einer Schankwirtschaft ausgeübt, indem sie Branntwein verkauften, der von den Kunden an Ort und Stelle ausgetrunken wurde. Zwei von ihnen hatten überhaupt nicht die Erlaubnis zum Kleinverkauf von Branntwein. In einem Falle konnte eine erhebliche Menge Spirituosen aller Art beschlagnahmt werden. An Belegen konnte festgestellt werden, daß einer der Beschuldigten einen sehr umfangreichen Branntweinhandel betrieb. Dabei ergab sich, daß sogar an Jugendliche unter 18 Jahren Branntwein ausgeschenkt wurde.

Der unbefugte Betrieb einer Schankwirtschaft und der nichtgenehmigte Kleinhandel mit Branntwein wird bekanntlich mit Geldstrafen und mit Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten Gefängnis bestraft.

Die Saale wird zum „Südflügel"

Der Durchstich bei Calbe.

† **Calbe** (Saale). Der Ausbau des Saalewehrs, der in diesen Tagen in Angriff genommen wird, erhöht den Wasserspiegel hier um mehr als 50 Zentimeter. Der Stau reicht dann bis Bernburg. Im Bereich mit der Ausbaggerung des Flußbettes wird dieser Flußabschnitt damit für 1000-Tonnen-Kähne des großdeutschen Binnenschiffahrtsgesetzes beschaffbar. Die neue Kalbeyser Groß-Schleuse wurde vor kurzem bereits gerichtet. Eine weitere Schleuse muß bei Klein-Rosenburg gebaut werden. Dazu kommen noch die Streckung des Flußlaufes bei Nienburg und im Unterlauf sowie der bereits weit fortgeschrittene Durchstich am Hohendorfer Busch. Vom Wipziger Bogen aus wendet sich die Saale dann in geradem Lauf unmittelbar auf die Kalbeyser Brücke zu. Mit der Fertigstellung dieser Arbeiten ist im Laufe dieses Jahres zu rechnen.

Der Mann mit dem Nachschlüssel

Nächtlicher Einbruch.

† **Leipzig.** In einer der letzten Nächte drang ein Unbekannter mit Nachschlüssel in ein Schokoladengeschäft in der Stöckartstraße ein, öffnete einen unter der Ladentafel befindlichen Kasten und die Kontrollkasse und entwendete 50 Mark. Außerdem stahl er noch Schokoladenwaren im Werte von 12 Mark.

In der Nacht wurde gegen 1 Uhr ein Mann beobachtet, der mit einem hellgelben Stadtkoffer aus dem Schokoladengeschäft kam, ein auf der Straße stehendes Fahrrad bestieg und in südlicher Richtung davonfuhr. Seine Festnahme unterblieb, weil man glaubte, daß es sich um den Geschäftsinhaber handele.

Nach dem Unheil geflüchtet

† **Leipzig.** Am Ostersonnabend wurde in der Beethovenstraße ein 13jähriges Mädchen von einem aus der Harkortstraße in kurzer Wendung links einbiegenden Kraftdreirad umgerissen. Der Fahrer hielt einen Augenblick an, fuhr jedoch, ohne sich um die Verunglückte zu kümmern, gleich darauf davon.

Tödlicher Sturz beim Spiel

† **Ritteburg.** Die fünfjährigen Zwillingsbrüder Alfred und Karl Riese vergnügten sich mit anderen Kindern mit einem Handwagen. Der kleine Karl Riese stürzte dabei rückwärts auf das Pflaster. Das Kind zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu und starb einige Tage später, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Nach einer Woche fand man ihn.

† **Arnstedt** (Mansf. Geb.). Seit einer Woche wurde ein 13jähriger lediger Einwohner vermißt. Bei der Suche durch Feuerwehr und SA. wurde er jetzt endlich im Waldecker Holz auf dem Ziegenberg erhängt aufgefunden.

Musikinspizient der Wehrmacht.

† **Artern.** Der soeben zum Musikinspizienten in der Wehrmacht ernannte Fritz Bauerfeld stammt aus dem nahegelegenen Bottstedt. Er ist aus einer hiesigen Musikfamilie hervorgegangen und steht seit 49 Jahren in der alten und neuen Wehrmacht. Eine Anzahl schmissige Militärmärsche hat seinen Namen bekannt gemacht.

Ein Mädel setzt sich durch

Roman von Manfred Scholz Alle Rechte vorbehalten bei: Berlin SW 11, Saarlandstr. 24

6] (Nachdruck verboten.)

Ingeborg aber hört gar nicht zu, was Roenneckе da erzählt, sie ist völlig mit ihren Gedanken beschäftigt, die um Helmut Trogen und ihre große Liebe zu ihm kreisen. Aber es ist — nach Auffassung der streng erzogenen Ingeborg — eine sündhafte Liebe, die sie da in ihren Bann geschlagen hat. Ach, wenn sie doch wenigstens fort könnte, irgendwohin reisen dürfte, wo Trogen sie nicht fände — aber nun ist sie auch noch dazu verurteilt, mit ihm zusammen „Komödie" zu spielen und auf Wochen hinaus in einem so kleinen Dorf wie Wittenmoor zusammenzuleben.

Du mußt eben die Zähne aufeinanderbeißen, Ingeborg, sagt sie sich, und die erste große Liebe solange tollügen, bis du selbst nicht mehr an sie glaubst.

„Ein Tusch, das glückliche Brautpaar biegt eben um die Ecke!" sagt Dietrich und blickt dabei auf Ingeborg. Der „Intrigant" mit der großen „Menschenkenntnis" ist wohl der einzige von den Kollegen, der bisher gemerkt hat, daß sich Ingeborg und Trogen nicht ganz gleichgültig sind.

Endlich alles zur Abfahrt bereit. Das Auto fährt über Charlottenburg, Spandau, Nauen, nach Rathenow zu.

Soller, ein Manuskript in der Hand, sagt zu den Schauspielern, daß er seinem Assistenten Carls, der schon einige Tage in Wittenmoor weile, Anweisung gegeben hätte, für jeden einzelnen Darsteller Privatquartier bei den Bauern auszumachen. Bei dieser Gelegenheit könnten die Schauspieler gleich selbst Einblick in das Leben der Heidebauern gewinnen und würden so manches für ihre Rolle hinzulernen.

Rathenow, die stolze Stadt an der Havel, ist erreicht. Bei der 1000jährigen Stadt Tangermünde geht es über die neue Elbbrücke, Westelbisches Gebiet, stille Altmark, verträumte Dörfer. Gackernde Hühner und schnatternde Gänse werden in ihrem Spaziergang über feierlärmische ruhige Dorfstraße gestört, fliegen mit Gekreisch nach allen Himmelsrichtungen auseinander, wenn der schwere Reisewagen der Filmgesellschaft vorüberzaust.

Eben läßt Christel ihre Verlobungskarte kosen, sie möchte gern wissen, wie den Kollegen die Schrift gefällt. „Du hast doch einen guten Geschmack, Ingeborg, findest du die Wiedschrift nicht auch recht einfach und zeitgemäß?"

Ingeborg starrt auf die Karte. Roenneckе guckt über ihre Schulter hinweg, sagt: „Ganz nett — aber ich würde doch ein paar Schnörkel . . ."

„Ich finde die Schrift gut", meint Ingeborg beherrscht, „aber ist das nicht furchtbar nebensächlich?" Ihre Stimme zittert. Und zum erstenmal empfindet sie — völlig gegen ihren Willen — so etwas wie Rivalität gegen Christel.

„Abstimmen!" sagt Dietrich und feixt. „Hände hoch, wer für Christels Karte ist."

„Komödianten sind wir Kinder!" sagte Soller zu Halberstaedt.

Alle heben die Hände hoch.

„Abersstimmt, Helmut!" triumphiert Christel, „also bestelle gefälligst deinem guten Onkel Krischan, mit den Schnörkeln wäre es Essig, und mit den posaunebläsenden Engeln ebenfalls."

Dietrich legte eine neue Platte auf: Hochzeitsständchen von Heikens.

Die Nadelspitzen-Türme Stendals kommen in Sicht, Metropole der Altmark. Der Wagen gleitet über die asphaltierte „Schadewachten", der Hauptstraße der Stadt, vorbei an dem Marktplatz mit dem steinernen Roland, vorbei an dem altehrwürdigen Dom.

„Singen wir mal ein schönes Lied", sagt Dietrich nachher, als der Wagen wieder auf der Landstraße ist. „Eine Autofahrt ist lustig, eine Autofahrt ist schön." Jeder dichtet einen Knittelvers. Und geschunkelt wird auch."

Draußen steigt der Nebel, verflüchtigt sich wie Zigarettenrauch, der eben noch quälend im Zimmer lag — und jetzt zucken auch schon zaghafte Sonnenstrahlen wie Blitze über die Landschaft. Hoch und rot wölbt sich der blaue Himmel. Ein goldener Spätherbsttag.

„Kinder, die Fenster auf", sagt Christel, „die Sonne —"

„Die Sonne geht auf — die Sonneeee geht auf!" plärrt Dietrich.

Soller verzieht ärgerlich sein Gesicht . . . „Das paßt mir aber gar nicht in meinen Kram", sagt er, „ich brauche Novemberstimmung für meine Aufnahmen, keine Sonne — höchstens mal für eine Gegenlichtaufnahme."

„Nur nicht brummen, wird schon kummen!" meint Dietrich.

Das Auto fährt durch Salzwedel. Vor dem „Adler" wird ausgestiegen. Das ist ein eifriges Geschnatter während des Essens. Ein junges Mädchen bedient, hübsch und dralle Altmärkerin mit roten Wangen und blondem Haar, das, zu einem dicken Zopf geflochten, wie ein Kranz um ihren Kopf liegt.

Natürlich ist das Mädchen schrecklich neugierig, was denn das für eine Reisegesellschaft sei? Aus Berlin sind die Fremden, na ja, das sieht man ja an dem I A.

Roenneckе „großer Augenblick" ist wieder einmal gekommen; er lehnt sich schwer in seinen Stuhl zurück, fixiert das junge Mädchen, das bald vor Neugierde platzt.

Endlich fragt das Mädchen, was für Reisende denn die Herrschaften seien und wo sie hinwollen. — Donnerwetter, seine Reisende, der eine Herr trägt ein Monokel, genau so wie der Herr Baron von Schneestaedt aus ihrem Heimatdorf da unten im Hansjochen-Winkel.

„Nach Wittenmoor wollen wir!" antwortet Roenneckе wichtig. „Wir wollen einen Film drehen."

Das Mädchen macht große Augen. Was, Filmschauspieler? Aber sowas? Das ist ja direkt eine Sensation. Da müßte man ja gleich ganz Salzwedel alarmieren..

Dietrich ist wütend.

Muß denn Roenneckе, dieser Schafskopf, gleich alles ausplaudern. Er nimmt sein Monokel aus dem Auge, zerrt seinen Mund breit und glotzt das entsetzte Mädchen mit verglasten Augen an (seine spitzen Backenknochen laufen rot an) und dann grunzt er wie ein ausgehungerter Wolf, brüllt dem Mädchen zu: „Aus dem Berliner Zoo sind wir ausgebrochen und wollen nun alle neugierigen Salzwedeler Mädchen verschlingen!" Er fletscht seine großen Pferdezähne, fährt sich durch das Haar, das ihm wild in die Stirn hängt.

Das Mädchen stößt einen Schrei des Entsetzens aus und stürzt aus dem Zimmer. Sie ist nachher trotz gütigen Zuredens des Adler-Wirtes nicht mehr zu bewegen, die Gaststube noch einmal zu betreten und zu kassieren. Vielleicht glaubt das Mädchen nun tatsächlich, daß diese Herrschaften ausgebrochen seien — aus einer Irrenanstalt.

Nachher, ehe die Fahrt fortgesetzt wird, kauft Christel in einer Konditorei noch einen echten „Salzwedeler Baumkuchen".

„Du wirst einmal eine tüchtige Hausfrau, Christel!" sagt Dietrich und schiebt Trogen von der Seite an.

„Doch, doch", meint Roenneckе und schiebt ein Stück Baumkuchen in den Mund.

Und wieder Dietrich: „Wir kommen dann mal alle nach Wallersheim und besuchen euch, wenn ihr glücklich verheiratet seid." Jetzt blickt Dietrich zu Ingeborg hinüber, die stumm und starr hinausfieht. „Kann man denn in Wallersheim auch mal einen Film sehen?" fragt Dietrich noch.

„Halts Maul!" antwortet Trogen verärgert.

„Schon, halte ich das Maul", meint Dietrich, „soll lieber mein Grammophon reden . . ."

Letzen! Der schöne Novembertag liegt im Sterben. Langsam fällt wieder Nebel. Der Abend bricht überraschend schnell herein. Die Reisegesellschaft wird müde. Soller und Hallerstaedt schnarchen schon lange um die Wette.

Roenneckе sülzt das Kinn auf die Brust, er schläft mit schlaffem Kopf und halboffenem Mund; die Bastenmütze ist ihm tief in die Stirn gerutscht.

Dietrich erzählt noch immer vor sich hin, schließlich sieht er seine Mütze, sagt zu sich selbst: „Gute Nacht, Herr Dietrich." Und schläft.

Trogen blickt Ingeborg an, zum erstenmal während der ganzen Fahrt blickt er sie an . . .

Draußen ist es Nacht. Im Lichtkegel des Autoscheinwerfers, der sich vorsichtig durch die Nacht tastet — die Fahrt geht jetzt durch dichten Tannenwald, der mit langen und öden Heidestrecken wechselt — leuchten oftmals Hasen auf, die, wie toll geworden, mit dem irritierenden Licht um die Wette laufen. Manches der armen, gehetzten Tiere findet sich im letzten Augenblick noch zurecht, rettet sich in den schützenden Wald oder im Landstraßengraben, wie diese enden aber unter den zermalmenden Rädern des Wagens.

Endlich Wittenmoor! Vor dem Dorfkrug steht Hilfsregisseur Carls mit einer Stallaterne und leuchtet die verschlafenen Schauspieler in den Gasthof.

Dort sitzen einige Bauern beim Glase Bier und starren mit ausgerissenen Mäulern auf die „Spätlers". Die Heidjer sind natürlich schon alle unterrichtet, daß in Wittenmoor gefilmt werden soll. Die technischen Vorbereitungen, die man in den letzten Tagen hier in Wittenmoor getroffen hat, sind schon eifrig „bemalt" worden.

Nach einem kleinen Abendimbiß werden die Schauspieler dann von Carls in ihre Quartiere geführt, morgen früh müssen alle gut ausgeschlafen sein.

Ingeborg wird beim Großbauern Mallenhorst untergebracht. In der trüb beleuchteten Bauernstube sitzen Knechte und Mägde um einen Tisch und unterhalten sich gedämpft.

Dort, im Bett, das die eine Längswand der Stube einnimmt, liegt der alte Mallenhorst, der „Herre". Seine Brust keucht bei jedem Atemzug wie ein eingeroteter Blasebalg. Ein todkranker Mensch.

Die alte Mallenhorst — die „Frue" —, die Brille auf der spitzen Nase, sitzt an dem Bett ihres Mannes und liest in der Bibel.

Ingeborg wird vom Großknecht Karl mit derbem Händedruck begrüßt und in die Mitte des Zimmers geführt. Die Jungknechte fahren sich verlegen über das Kinn, haben Sorge, weil sie nicht rasiert sind.

Die Frue klappt die Bibel zu, greift nach ihrem Krückstock, der an dem Bettpfosten lehnt, kommt auf Ingeborg zu, drückt ihr wortlos die Hand. Das Zimmer sei bereit, sie könne schlafen gehen.

Karl gibt Marta den Auftrag, die Fremde in ihr Zimmer zu begleiten. Marta, ein junges Ding mit einer vorwitzigen Nase und einem schlecht gepflegten Bubikopf, geht auf Strümpfen aus dem Zimmer, zieht sich im Flur ihre Schuhe an. „Das Zimmer liegt in der ersten Etage", sagt sie.

Marta ist so neugierig, wie mittags das Mädel in Salzwedel. Was die nicht alles wissen will! Und sogar Filmbilder sammelt sie. Das dürfe die Frue aber auf keinen Fall merken, denn die könnte solchen „Stickmad" auf den Tod nicht leiden und würde ihr, Marta, gleich etwas mit dem Krückstock überziehen, wenn sie erführe, daß sie solche Bilder sammle. Und dabei sei doch das ein ganz harmloses Vergnügen, nicht wahr?

Ja, natürlich.

Und ob sie, Marta, nicht einmal mitfilmen dürfe? — „Ich stamme doch aus Soltau", sagt sie mit gehobener Stimme, „jaaa, ich bin eine Städterin, und in einem Soltauer Theaterverein habe ich auch einmal Theater mitgespielt, eine große Rolle sogar, — jawoll. Kennen Sie die Tragödie in sieben Akten: „Ella, die Selttänzerin!?"

„Nein!"

„Schade! In dem Stück habe ich nämlich die Hauptrolle gespielt."

So, und hier ist das Zimmer. Es ist überaus einfach, aber ein sauberer Raum, weiß gekalkt, kleines Fenster nach dem Hof hinaus. Es ist kalt und ungemütlich in dem Zimmer.

Marta wünscht Ingeborg eine recht gute Nacht, reicht ihr vorher noch, daß der Karl, der Großknecht, ihr Liebhaber sei. Aber die Frue wolle vorläufig von Heiraten nichts wissen, weil sie sowenig Aussteuer hätte. Nur „Einmal zu beziehen", schlimm, nicht?

Endlich ist Marta draußen.

Ingeborg steht mitten im Zimmer, rührt sich nicht vom Fleck, kommt sich plötzlich so einsam, so verlassen vor. Sie möchte sich am liebsten aufs Bett werfen und heulen. Aber sie beißt die Zähne aufeinander.

9. Kapitel.

Am anderen Morgen, der wieder Sonnenschein statt Nebel bringt, hat Soller eine Unterredung mit dem Jungjäger Jansen. Soller möchte die Schulsugend auf eine Aufnahme haben.

Der Lehrer ist begeistert. Seine Schüler noch mehr.

Schon fährt der Tonwagen durch die Straße, postiert sich direkt vor dem Dorfkrug. Dort sitzt Dietrich in der Gaststube und verwandelt sich wieder in den Dorfstumpen, den er zu spielen hat.

Der Krugwirt, ein behäbiger Fünfziger mit einer erbsengroßen Warze auf der roten Nase, steht an die Theke gelehnt und beobachtet interessiert, wie der Friseur den Schauspieler „aufnahmefertig" macht.

(Fortsetzung folgt.)

Ostertage im Harz

Rekordziffern des vorjährigen Pfingstverkehrs fast erreicht.

† **Wernigerode.** Das Osterfest brachte dem Harz einen Fremdenverkehr, wie man ihn nicht erwartet hatte. Fast alle Harzorte waren in der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertage so stark von Fremden besucht und belegt, daß nicht nur die Hotels, Gaststätten und Fremdenheime kein einziges Bett mehr zur Verfügung hatten, sondern daß auch die privaten Zimmervermieter bis zum letzten angemeldeten Bett in Anspruch genommen werden mußten. Darüber hinaus mußten die Harzausflügler in den in der Nähe der bekannesten Ausflugsstätten liegenden kleineren Orten untergebracht werden.

Mit den Zügen, mit Kraftwagen und großen Reisemnibussen waren ungezählte Ausflügler nach dem Harz gekommen. Auf den Parkplätzen sah man Kraftwagen mit den Kennzeichen aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches. Neben Berliner Wagen sah man Motorräder aus Bremen und sogar aus Schlesien. Auch das Ausland war während der Feiertage sehr stark vertreten. Besonders aus Dänemark waren viele Harzbesucher gekommen.

Wie aus Bad Harzburg gemeldet wird, hatte auch die Schwebebahn nach dem Burgberg einen starken Verkehr aufzuweisen. Die Bahn war am Ostersonnabend bis 22 Uhr in Betrieb, um die vielen Tausende auf den Berg zu befördern, die von hier aus des wunderbaren Erlebnisses der Osterfeuer auf den Harzbergen teilhaftig wurden. Der diesjährige Osterverkehr hat, begünstigt durch das prachtvolle Wetter, die Rekordziffern des Pfingstfestes 1938 nahezu erreicht, das den stärksten Verkehr in der gesamten Jahresreisezeit des Vorjahres gebracht hatte.

Reste eines 2000jährigen Webstuhls.

† **Köthen.** In einer Sandgrube in der Nähe des Mühlberges in Kleinkühnau entdeckte der Assistent des Anhaltischen Museums für Vorgeschichte in Köthen, Lottanschek, eine Grube, die zehn Webgewichte und einige Scherben enthielt. Die Webgewichte deuten darauf hin, daß an dieser Stelle sich einst ein Haus befunden hat, in dem ein Webstuhl stand. Die Webgewichte entstammen der Zeit etwa 100 v. Chr. Sie sind germanischen Ursprungs.

Prof. Esau verläßt Jena

Er folgt einem Ruf nach Berlin.

† **Jena.** Der Rektor der Friedrich-Schiller-Universität, Staatsrat Prof. Dr. Esau, wurde in gleicher Eigenschaft an die Technische Hochschule Berlin berufen. Prof. Dr. Esau war vom 1. April 1932 bis zum 1. April 1935 und dann vom 3. November 1937 bis jetzt Rektor der Jenaer Universität.

Im Jahre 1935 gelang ihm zum erstenmal die Erzeugung sehr kurzer elektrischer Wellen von großer Energie, worauf er an die Universität Jena als außerordentlicher Professor und Direktor des Physikalisch-Technischen Instituts berufen wurde. 1927 wurde er zum ordentlichen Professor ernannt. Einen Ruf nach Halle und Darmstadt lehnte Prof. Dr. Esau ab. In erster Linie ist sein Arbeitsfeld die Erschließung von Anwendungsgebieten der Elektrizität im Nachrichtenverkehr und für die Medizin. Neuerdings wandte er sich auch der modernen Materialprüfung zu.

Prof. Dr. Esau ist Präsident des Deutschen Funktechnischen Verbandes. Nach Intrafriseten des Hochschulgesetzes wurde er 1934 zum Führer der Konferenz der Rektoren sämtlicher deutscher Hochschulen bestellt. Gleichzeitig ist Dr. Esau Thüringischer Staatsrat und Kultursenator. Im Rahmen des Vierjahresplanes wurde er zum Leiter der Abteilung Physik im Deutschen Forschungsrat bestellt.

Rosenberg eröffnet das Sommersemester.

† **Halle.** Zur feierlichen Eröffnung des Sommersemesters 1939 spricht am 18. April in der Aula der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg der Beauftragte des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP., Reichsleiter Alfred Rosenberg.

Das neue Buch.

„Grün aus Trümmern"

Roman von Paul Ernst. — Verlag Albert Langen / Georg Müller, München.

Diesem wertvollen Roman ist zu wünschen, daß er weiteste Verbreitung fände, damit alle Volksgenossen den Krieg so sehen lernen, wie Paul Ernst ihn als Dichter und Weiser sah, der das Buch im Jahre 1923 schrieb. Überzeugend ist seine sachliche Sprache und die Bild an Bild fügende Handlung mit seiner alle Volksschichten umfassenden Menschendeutung. Alle Ereignisse und Menschen, Kräfte und Spannungen, Verweisungen und Glauben jener Zeit stellt das Werk dar. Kraft und Glauben aller Deutschen in den bitteren Jahren während und nach dem Krieg haben in ihm ihr dichterisches Denkmal erhalten und es ist das besonders Wertvolle an diesem Buch, daß ihm dennoch nichts Bitteres anhaftet und keine Hoffnungslosigkeit, sondern daß Glaube und Stärke von ihm ausgeht. Der Dichter läßt bei allem Zerfall zugleich die Keime neuen Wachstums sichtbar werden. — Die Handlung spielt in einer großherzoglichen Residenzstadt, in der im Frühsommer 1914 der Klassenkampf schwelt.

Die Kriegserklärungswelle vom August 1914 läßt die Volksgemeinschaftsidee zeitweise vergessen, aber bald zeigt der moralische und politische Verfall seine Wirkung. Jüdische Literaten zersetzen das gesunde Gefühl des deutschen Arbeiters. So groß auch Opfer und Tapferkeit unserer Soldaten und dieser Todesgedbebenen ist — der Zusammenbruch ist unaufhaltsam geworden. Kein Führer erscheint. Deutschland bricht zusammen. Und inmitten aller Wirrnis stehen zwei junge Menschen, die im Krieg, daheim und draußen sich ihre Lauterkeit bewahrt haben. Sie werden nicht durch Klassengegensätze ihrer Väter getrennt, die Liebe ist stärker als alles Trennende und mutig nehmen sie ein Leben voller Arbeit und Entbehrung auf sich, bewußt, daß nur aus solcher Haltung die gesunde Ordnung eines neuen Volkes werden kann. Sie werfen die Vergangenheit ab und bauen neu auf. Otto Georgi.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390411-13/fragment/page=0006

TURNEN – SPORT – SPIEL

Parole: Vom Ende weg!

TuSpV. Leuna erkämpfte auch diesmal 2 Punkte / Sportfreunde Halle überlegen in Führung

Vfl. Merseburg in Halle von Wacker geschlagen / Bfk. Bitterfeld „begräbt" seine Meisterschaftsaussichten auf auf dem 98er Platz in Halle / Zahlreiche Freundschaftsspiele

Merseburg, 11. April.

Das waren die „Ostereier":

Deutsche Meisterschaft (Gruppenspiel):
FC. Warnsdorf—Schweinfurt 05 1:4 (0:2).
Gau Mitte:
Kricket-Viktoria Magdeburg—Jahn Regensburg 0:4 (0:2);
Steinach 08—FC. 94 Ulm 3:1 (3:1);
Komet Hamburg—1. SpV. Jena 2:6;
Fortuna Magdeburg—Preußen Burg 0:1;
Dessau 05—Jahn Regensburg 5:0 (4:0).
Komet Hamburg—1. SpV. Jena 2:6 (1:3);
SpV. Schwerin—1. SpV. Jena 3:5.
Bezirk Halle-Merseburg:
Sportfr. Halle—Sportfr. Naundorf 4:0 (3:0);
TuSpV. Leuna—Schwarz-Gelb Weißenfels 3:0 (1:0);
Halle 98—Bfk. Bitterfeld 4:1 (4:0);
TuSV. Piesteritz—Ammendorf 1910 3:3 (2:2);
Hartenfels Torgau—Bor. Halle 1:2 (1:1).
Kreis Jahn:
Favorit Halle—Großlaxna 1922 5:2 (3:0);
Spielv. Neumark—Leuna 1916 5:0 (2:0);
TuSG. Bad Dürrenberg—Pfeil Leipzig 3:0 (2:0);
GV. Meuschau—Leuna 1916 3:3 (1:2);
Turnier in Großlehna:
Trostrunde: **Schladebach—Markranstädt 6:0 (4:0);**
Endrunde: **Großlehna—Tollwitz 0:2 (0:1);**
Altranstädt—Vitt. Leipzig Ref. 0:7 (0:5);
Preußen Merseburg Jugendturnier-Sieger in Altranstädt;
Glückauf Braunsdorf—TuSpV. Zaucha 2:2 (2:0);
Altranstädt—Phönix Leipzig 1:2 (1:1).

*

Das Wichtigste im Fußballager während der beiden, vom Wetter außerordentlich begünstigten Osterfeiertage waren zwei Ergebnisse in Halle: Sportfreunde Halle siegte — Bfk. Bitterfeld verlor! Erstere holten sich einen glatten Sieg, letzterer eine ebenso glatte Niederlage. Danach liegen die hallischen „Veilchen" um 3 Minuspunkte günstiger als die Bitterfelder, und es müßte schon nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn es jetzt die Hallenser nicht schafften! Bfk. Bitterfeld ist mit den Pflichtspielen fertig, und die Sportfreunde haben noch zwei Spiele auf eigenem Platze auszutragen: gegen Holzweißig und gegen Sportv. Zeitz. Wir meinen: allein gegen die Holzweißiger müßten die Sportfreunde zu den beiden Punkten kommen, die zur Meisterschaft noch nötig sind. Unter Umständen genügte ja den „Veilchen" auch nur ein Punkt, da sie gegenüber den Bitterfeldern das bessere Torverhältnis besitzen. Wir glauben jedoch, daß die Sportfreunde in Halle so kurz vor dem Ziele noch einmal das Allerbeste hergeben werden, um mit Glanz, d. h. mit Siegen Erster und Meister zu werden. Nachdem Bitterfeld so überraschend „abgehängt" wurde, glauben wir nicht mehr an eine Wendung, sondern an die Meisterschaft der Hallenser.

*

Alle Mannschaften sind bemüht, sich aus der Gefahrzone, also vom Tabellenende wegzumachen. Das gelang am 1. Osterfeiertag auch dem TuSpV. Leuna, der die Weißenfelser „Löwen" in gutem Stile und einwandfrei aus dem Felde schlug. Vielleicht reicht es nun schon für Leuna! Immerhin: Holzweißig wird die

Bereich	Spiele	Gew.	Unentschieden	Verl.	Tore +	Tore −	Pkte +	Pkte −
Bfk. Bitterfeld	24	14	5	5	72	40	33	15
Sportfr. Halle	22	15	2	5	51	28	32	12
Halle 98	23	13	3	7	68	45	29	17
SpVg. Zeitz	22	11	5	6	62	41	27	17
Wacker Halle	21	11	3	7	55	41	25	17
Bfk. Merseburg	22	8	5	9	39	48	21	23
Leuna	21	8	4	9	44	44	20	22
Schw.-G. Weißenf.	23	8	4	11	39	46	20	26
Piesteritz	23	7	6	10	51	62	20	26
Borussia Halle	22	7	5	10	42	45	19	25
SpV. Holzweißig	22	8	1	13	43	64	17	27
Ammendorf 1910	22	6	4	12	30	65	16	28
Spfr. Naundorf	21	4	1	16	26	56	9	33

größten Anstrengungen machen, um das Schicksal in letzter Stunde zu meistern! Dagegen ist Ammendorfs Elf böse dran. Sie holte sich auf Piesteritzer Boden zwar bei besserem Spiel und meist nur 10 Mann einen wertvollen Punkt, aber von den beiden noch ausstehenden Kämpfen ist das gegen Wacker Halle sehr schwer.

*

Die Endkämpfe im Bezirk Halle-Merseburg werden mit seltener Erbitterung durchgeführt. Wahrscheinlich wird erst der letzte Kampf über „Urteil" über den Abstieg des Zweiten und Dritten (Naundorfs Abstieg steht fest) bringen . . .

*

In der mitteldeutschen Gauliga überraschte das Abschneiden der Mannschaft des Nationaltorwarts Jakob: Jahn Regensburg. In Magdeburg errang sie einen klaren 4:0-Sieg, um einen Tag später in Dessau bei unserem Meister mit 0:5 eine recht derbe Niederlage zu beziehen. Dessau 05 müßte in gleicher Form gegen Bfk. Mannheim siegen müssen . . .!

*

In den übrigen Freundschaftsspielen auswärtiger Gegner im Kreise Merseburg wechselten Siege und Niederlagen ab.

*

Weitere Spiele:

Schalke 04—Hannover 96 1:1 (1:1), Dresdener SC.—Wienna Wien 2:3, BC. Hartha—Holstein Kiel 1:2.

Germania Halberstadt—SV. Wiesbaden 2:2 (1:0), VfB. Sömmerda—Fortuna Leipzig 4:0 (2:0), VfB. Apolda—FC. Graslitz 2:2 (2:0), SC. Apolda—FC. 94 Ulm 5:0 (3:0), FSV. Rostock—SpV. Riesa 0:2, SpV. Kahla gegen Fortuna Leipzig 1:3 (1:0), Sonneberg 04—DFC. Graslitz 2:3 — Im Berliner Viktoria-Turnier siegte Admira Wien, die im Vorspiel gegen Hertha-BSC. 2:2 gespielt hatte. — Offenbachs Kicker gewann im Endspiel in Brandenburg gegen Freiburger FC. 6:0.

Nr.	Bereich	Spiele	Gew.	Unentschieden	Verl.	Tore +	Tore −	Pkte +	Pkte −
1	Favorit Halle	20	15	2	3	62	31	32	8
2	Spielv. Neumark	20	12	6	2	52	28	30	10
3	TuSG. Dürrenberg	20	10	2	8	53	37	22	18
4	Luftwaffe Halle	17	9	2	6	56	42	20	14
5	Sportv. Gr.-Kayna	18	7	4	7	41	39	18	18
6	Preußen Merseburg	19	6	6	7	44	43	18	20
7	Lettin	18	8	2	10	46	38	18	22
8	Leuna	18	7	3	8	32	35	17	19
9	Braunsdorf	19	7	3	9	54	65	17	21
10	Halle 1910	20	5	4	11	47	75	14	26
11	BfR. Reideburg	20	2	2	16	23	55	6	34

ViL.'s schwache Mannschaftsleistung

Mit 4:1 (3:1) siegte Wacker Halle über die ersatzgeschwächten Merseburger

Rund 1000 Zuschauer erlebten auf dem Wackerplatz einen Kampf, von dem sie kaum befriedigt wurden. Die Merseburger, die mit Ersatz für Bloda (der nun nach Bochum geht), Scheffler (der gesperrt ist), Brödel, Preßler und Schnabel, der seine Elf im Stich ließ, hatten ihre Elf umformiert. Nicht gerade zum Vorteil. Denn nur selten und eigentlich nur in der Viertelstunde nach der Pause sah man von den Blau-Weißen etwas systemvolleres Spiel und Kampfeswille.

Kugler und Knoch in der Verteidigung und auch Mittelläufer Jesse gaben sich die erdenklichste Mühe.

Sie wurden aber durch den starken Angriff Wackers meist nur zur Abwehr verurteilt. Dann begann der Kampf für unseren Bfk. durchaus verheißungsvoll. Denn schon in der 7. Minute konnte Gaumitz einen Abwehrfehler Wackers ausnützen, indem er entschlossen zum 1:0 einsandte. Von da ab setzte sich aber Wackers besseres und spielerischvolleres Spiel durch und bis zur Pause kamen die Gastgeber durch Gola, Neubert und Pabst zur wiederholten 3:1-Führung. Mit Wiederbeginn hatte dann Bfk. eine kämpferisch gute Viertelstunde. Seine Stürmer, darunter auch der

erstmalig mitwirkende frühere Ober Steigemann,

zeigten aber eine erschreckende Unfähigkeit, auch zwingende Torgelegenheiten auszunützen. Mit der Zeit nahm man auch Wacker-Den Kampf leichter und verfiel ebenfalls in nutzlose Tändelei. Trotzdem hatten sie aber meist die Initiative. Oft aber scheiterten sie an der guten Abwehr von Kugler und Knoche. Lediglich ein Elfmeter, der wohl kaum zu Recht bestand, den Bauer in der 26. Minute zum 4. Tor einschob, war die weitere Torausbeute. Der Schiedsrichter hatte das Spiel abgepfiffen, als Wackers Mittelstürmer Pabst Bfk.-s Torwart Bernstein unfair angriff. Als dieser sich (nach dem Pfiff) an Pabst revanchierte, verhängte der Neutrale Pung (Magdeburg) — Elfmeter! Der Schiedsrichter ließ überhaupt viele Wünsche offen. Er ließ auch zu hart spielen. Eigenartig berührte es, daß er

nach dem Seitenwechsel beide Linienrichter auf eine Seite des Spielfeldes postierte und er allein die andere Hälfte übernahm, aber

Torwart Sommer als Torschütze

Glückauf Braunsdorf und TuSpV. Zaucha spielten 2:2 (2:0)

Nach schönem und flottem Spiel gelang den Gästen am 2. Feiertag in Braunsdorf die Revanche für die Vorspielniederlage nur zum Teil. Braunsdorfs umgruppierte Elf schlug sich recht gut, vor allem überraschte der bisherige ausgezeichnete Tormann Sommer diesmal als Sturmführer nach der angenehmen Seite. Er brachte seine Elf bis zur Pause mit zwei Toren verdient in Führung. Nach dem Wechsel wurde aber Zaucha im Angriff „schärfer" und stellte durch Halbrechts und Halblinks den verdienten Ausgleich her. Das unentschiedene Ergebnis entspricht den Leistungen. — II—Roßbach tomb. 0:8, A-Jugend—BC. Chemnitz (Bannmeister) 3:1, B-Jugend—Kayna B 1:4.

*

Leichter Neumark-Sieg

5:0 (:0) wurde Leuna 1916 geschlagen.

Beide Mannschaften hatten Ersatz eingestellt und probierten Nachwuchspieler aus. Diese schlugen bei der Spielv. Neumark besser ein als bei den Gästen. Neumark hatte nicht nur den guten Arbeitsdienst eingerückten Tormann Weiß ersetzt, sondern auch den linken Läufer Swinarski und Mittelläufer Kantz. Reinsberger, der alte Kämpe, schoß bei leicht überlegenem, immer fairen Spiel den 1. Treffer, dem der Kantz-Ersatz Fritzsche den 2. und nach der Pause den 3. Treffer anreihte. Lange zeichnete für den 4. Treffer verantwortlich, und schließlich war es der hervorragende rechte Läufer Hoffeld, der das Ergebnis auf 5:0 stellte. Schiedsrichter Wrobel, Braunsdorf, leitete einwandfrei.

*

Pfeil Leipzig enttäuschte

TuSG. Bad Dürrenberg gewann mit 3:0 (2:0).

Zwischen der einstmaligen Ligaelf von Pfeil und der heutigen Pfeilmannschaft aus Leipzig klafft mehrfacher Klassenunterschied. Jedenfalls brauchten die Dürrenberger nicht einmal sonderlich aus sich herauszugehen, um glatt mit 3:0 zu siegen. Loost schon das 1. Tor und Hering verwandelte einen Elfmeter zum 2:0. Linksaußen Rathe war es schließlich, der in der zweiten Halbzeit das 3. Tor schoß. Technisch waren die Leistungen der Gäste wohl ansprechend, aber sie machten einen müden und abgekämpften Eindruck. Dürrenbergs Sieg war leicht und verdient. II—II 2:0.

*

Ammendorf 1910 hatte Pech!

Die TuSV. Piesteritz hatte unseren Pfeil-Meister Ammendorf 1910 als Gegner und hatte dabei Glück ein Unentschieden zu erreichen. Wohl eingen die Gastgeber mit 3:0 in Führung, aber Ammendorf zog durch Linksaußen Richter und nach einem Geball durch Behrendt aus. Eine Minute vor dem Seitenwechsel erhielt Piesteritz Feldverweis. Trotzdem erhöhte Richter auf 3:2 und erst ein Elfmeter der Piesteritzer brachte den Ausgleich gegen die 10 Ammendorfer.

Galander im Leuna-Tor!

Durch einen glatten 3:0 (1:0)-Sieg über Schwarz-Gelb Weißenfels macht sich TuSpV. Leuna neue Hoffnungen vom Tabellenende weg!

Begeisterung herrschte am 1. Osterfeiertag auf dem Gemeindesportplatz in Leuna, wo der TuSpV. Leuna die Weißenfelser „Löwen" einwandfrei mit 3:0 distanzierte. Die Freude aber galt vor allem nur dem Sieg und damit dem Punktgewinn, weniger dem Spielverlauf, denn das Treffen war überreich an Härten, und der Schiedsrichter Blüher (Favorit Halle) hatte Mühe, den Kampf einwandfrei zum Abschluß zu bringen. Seine Ruhe und seine korrekte Leitung (wir befinden uns hier vielleicht im Gegensatz zum Schlachtentrotz der „Löwen") seien lobend erwähnt. Die Gäste waren vor allem ärgerlich darüber, daß Blüher beim Stande von 0:2 ein einwandfreies Tor für sie nicht wertete. Jawohl, das Tor war wohl an sich mit prächtigem Schuß erzielt, um Sekunden vorher aber hatte Blüher eine unfaire Handlung gepfiffen. Wir haben den Pfiff gehört, viele andere nicht. Daher, lieber Kamerad Blüher: möge der Osterhase ihm eine Pfeife bescheren, die auch den lautesten „Schlachtenlärm" übertönt! — Die Anlage des Gemeindesportplatzes ist nicht schlecht. Nur für etwas bessere Absperrung müßte der TuSpV. Leuna sorgen. Immer wieder stand das Publikum (es waren über 700 Zuschauer anwesend!) in einem Teile des Spielfeldes. Die Kampfhandlungen litten darunter und die Außenspieler beider Mannschaften hatten nicht mehr genügend Bewegungsfreiheit. Hier muß Leuna etwas Abhilfe schaffen.

Wir haben uns über das Spiel der Leunaer gefreut. So, wie sie gegen die „Löwen" kämpften, können sie nicht absteigen! Sie sind ja schon allein durch diesen beachtenswerten Sieg ein gut Stück vom Tabellenende weggekommen. Es wurde frisch und froh gespielt und gekämpft, und meist war Leuna einwandfrei die bessere Partei, die besonders den durchschlagskräftigeren Angriff und die schlagsichere Verteidigung besaß.

Im Tor stand erstmalig der frühere 99er aus Merseburg, Galander. Er zeigte mehrere Male Können eines alten Gauligahüters und vereitelte durch seine Kunst auch das Ehrentor der Gäste, das diese unbedingt verdient hatten. Mit ihm seien vor allem Verteidiger Scherff, sein Nebenmann Andreas und Sturmführer Leuna viel zu loben. Mittelläufer Hoffmann ist gleichfalls ein Talent, wenn ihm auch im Aufbauspiel noch manches mangelt. Im übrigen gab es

in der neuen Elf keinen Verlager.

Wie gesagt: wir haben uns über ihren Kampfgeist gefreut! Bei den „Löwen" machte sich vor allem das Fehlen des bekannten Koch bemerkbar. Sehr gut war lediglich Richterlein, wenn u. E. auch der Wechsel Steudings in den Angriff nicht von Vorteil war und Richterlein ihn nicht vollwertig ersetzte. Gut war Ersatztorwart Biehring. Im Kampf war Schwarz-Gelb der alte Gegner. Aber der Elf fehlte es am richtigen Führer und im Angriff an Durchschlagskraft. Dettmar und Dornbluth spielten viel zu hastig.

Von Anfang an setzte Leuna Volldampf auf. Aber es dauerte geraume Zeit, ehe der 1. Treffer fiel. Mackwitz war der eigentliche Vorbereiter. Er gab das Leder an Strauße, der aus schwierigem Winkel aufs Tor knallte, wo Biehring den scharfen Ball wohl berührte, aber nicht abwehren konnte.

Sehr, sehr hart war der Kampf,

der den Leunaern schon in der 8. Minute nach der Pause den 2. Treffer einbrachte. Wieder bereitete Mackwitz vor, als er eine Hereingabe zu Reichelt gab, das flach einschoß. In der 20. Minute legte Strauße den Ball „mundgerecht" an Mackwitz vor. Es war für den „Blauen" der richtige Mittel zu seinem impiösen Bombenschuß, gegen den der Weißenfelser Torhüter machtlos war. Das verstärkte Angriffsspiel der Gäste ließ auch das Publikum nicht zu Ruhe kommen. Leuna verteidigte sich, so daß es beim 3:0 blieb. — Das Reservespiel endete mit einem überlegenen 8:3-Siege der Weißenfelser.

Tollwitz Turniersieger in Großlehna

Guter Verlauf des Osterturniers

Das am Karfreitag begonnene Osterturnier in Altranstädt wurde nach weiterem guten Verlauf am 2. Feiertag beendet. Die wieder zahlreichen Zuschauer kamen voll auf ihre Kosten. Als verdienter Sieger gingen die Tollwitzer hervor, die sich als beste Mannschaft des Turniers erwiesen. Im Spiel der Trostrunde

Schladebach—„Dr. Casparry" Markranstädt 6:0 (4:0)

waren die Markranstädter noch spielschwächer als am Karfreitag und mußten eine auch in dieser Höhe verdiente Niederlage hinnehmen. Der Ausscheidungskampf brachte dann mit

Großlehna—Tollwitz 0:2 (0:1)

eine Neuauflage der beiderseitigen Pflichtspiele. Wie bisher konnten auch diesmal die Gäste die Oberhand behalten. Wenn auch ihr 1. Treffer nur ein Elfmeter war, so war der Sieg doch verdient, da ihre Elf vor allem im Angriff ein merkliches Plus hatte. Großlehna hielt den Kampf wohl jederzeit offen, versiegte aber im gegnerischen Strafraum. — Großkayna A-Jugend gegen Schladebach A-Jugend 1:2.

*

Achtungserfolg von Meuschau

Beuna glich kurz vor Abpfiff zum 3:3 aus.

Zum Jubiläumsspiel hatte der GV. Meuschau einen Vertreter der 1. Kreisklasse, Beuna 1916, verpflichtet, der trotz fein konnte, noch kurz vor dem Abpfiff den Ausgleichstreffer zu erzielen. Allerdings spielten hier die Gäste nur mit zehn Mann, da ein spieler feldverwiesen worden war. Der 1. Treffer der Meuschauer (Halbzeit 1:2) war ein von Meister verwandelter Elfmeter. Schiedsrichter des sehr gut besuchten, immer temperamentvollen Kampfes war Beßler, Merseburg 99.

Glücklicher Leipziger Sieg

Phönix Leipzig schlug Altranstädt 2:1 (1:1).

Dieses in Altranstädt durchgeführte Privatspiel brachte ansprechende Leistungen. Die Gäste aus der Großstadt

Bach (99) in der Mitte-Elf

am 30 April in Halberstadt.

Der Gau Mitte veranstaltet, wie schon angekündigt, im Laufe der nächsten Wochen Spiele seiner Auswahlmannschaften gegen Kreisvertretungen, die in erster Linie dem Nachwuchs Gelegenheit geben sollen, sich in größeren Kämpfen zu bewähren. Man hofft so, neue Spieler für unsere Gaumannschaft zu finden. Den Anfang dieser Spiele macht man Halberstadt am 30. April, auf dem Halberstädter Sportfeld trifft eine mitteldeutsche Auswahl- auf die Harzer Kreismannschaft. Die Mitte-Mannschaft wurde wie folgt aufgestellt:

Pahl (1. SV. Jena)
Bach (Merseburg 99) **Delgardt** (Erzkel.-Bitt. Magdeburg)
Donndorf (Bfk. 98 Halle) **Werner** (1. SV. Jena) **Buschner** (Thür.-Weida)
Thormann Heumann (SV. 06 Halle) **Trenkel** (Stein.) **Maier** (Kochstedt) **Bodendorf** (Bitt.) (Preußen Magdeburg)

meist mit dem Erfolg, daß die Spieler beider Gegner selbst „bestimmten", ob der Ball bereits im Aus war!

Behn Bfk. absolvierte der gute Tormann Bernstein sein letztes Spiel, da er demnächst als „blauer Junge" seiner Militärdienstpflicht genügt. Wacker spielte mit Ersatz für Wobde.

*

Naundorfs Torwart feldverwiesen

Mit 4:0 (3:0) siegte Sportfr. Halle.

Die Naundorfer Sportfreunde unterlagen mit 0:4 in Halle. Leider wurde aber beim Stande von 0:2 der Torwart vom Felde verwiesen. Unparteiischer war, da der angesetzte Schiedsrichter nicht erschien, ein Hallenser. Friedrich, Pötzner (Grosstoß und Fernschuß) und Krampe (Schuß aus dem Hinterhalt) waren die Torschützen.

Wie so oft – Kaynas Sturm!

Favorit Halle schlug SV. 22 Großkayna 5:2 (3:0).

Die Niederlage der Gesellsdorf wird dem Spielverlauf nicht gerecht, denn die ausgezeichneten Leistungen ihrer Hintermannschaft einschließlich der Läuferreihe hielt das Spiel vor der Pause ständig offen und nach der Pause waren die Kaynaer mitunter glatt überlegen, so daß sich der Platzbesitzer nur auf schnelle Durchbrüche beschränken mußte. Bei den Kaynaern war aber wieder einmal der Angriff das Schmerzenskind. Mit seinem engmaschigen und durchschlagen Spiel konnte er sich immer wieder fest und selbst die sichersten Torgelegenheiten blieben ungenutzt. Obwohl Favorit bis zur Pause schon 3:0 führte, hatten die Kaynaer bis dahin häufig Gelegenheit gehabt, das Ergebnis zu verbessern. Auch nach dem Wechsel kam zunächst Halle zum 4:0, ehe Kayna innerhalb zweier Minuten durch Linksaußen und Halbrechts auf 4:2 herankam. Dann verfiel der Angriff wieder in sein altes „Leiden" und Favorit konnte durch den Linksaußen den Sieg sicherstellen. Die Hallenser lieferten wirklich nicht eine so gute Partie, wie aus dem Ergebnis zu schließen ist. Sie hatten vielmehr sehr viele lange Minuten zu überstehen und bei einem stärkeren Kaynaer Angriff wäre die gestern errungene Meisterschaft vielleicht doch noch einmal in Gefahr geraten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390411-13/fragment/page=0007

gingen mit 3:0 durch Schmidt und Beer in Führung, ehe nach dem Seitenwechsel G. Strehlitz für die Gastgeber den Ehrentreffer erzielte. Ein Unentschieden hätte den Leistungen beider Mannschaften eher entsprochen. Beim Gastspiel vor der Tormann sehr gut. Ein Elfmeter für Altranstädt wurde von Breitschneider verschossen. — 11—11 2:2.

Altranstädt war abgekämpft . . .

Mit 7:0 (5:0) behauptete sich Viktoria Leipzig Reserve.

In diesem Freundschaftsspiele machten sich bei Altranstädt die Mittenanungen des Vorlagspieles bemerkbar. Außerdem mußte mehrfacher Ersatz eingestellt werden. Kein Wunder, daß die technisch recht guten Leipziger meist das Kommando führten und einen Sieg errangen, der allerdings etwas zu hoch ausgefallen ist. Des öfteren hatten die Gastgeber Gelegenheit, mindestens das Ehrentor zu erzielen. Aber der Angriff schaffte es nicht.

SpV. 1899 Merseburg (Gondermannschaft) weilte in Taucha (Kreis Bubelburg) und mußte die Überlegenheit des dortigen VfL. mit 0:4 anerkennen.

Weitere Ergebnisse: **Rehlis—Brachstedt 3:0; Sportbr. Gisl. Halle—Spiela Eisleben 2:2; Weiße Halle gegen Heitstedt 13:0; Eisdorf—Olympia Halle 3:2; Wansleben—Hettelben 1:0; Esbersben—Halle 1910 1:2; Bennstedt—Sportfr. Halle Rel. 4:0; Brachstedt—Bennendorf Reserve 3:3; Halle 98 Rel.—Angezungwerke Eisleben 3:2.**

Preußen Merseburg Turniersieger

im Jugendturnier des TV. Altranstädt.

Einen schönen Erfolg holte sich die B-Jugendmannschaft des BC. Preußen Merseburg beim Oster-Jugendturnier des TV. Vater Jahn in Altranstädt. In den Vorspielen am Karsreitag gab es folgende Ergebnisse: **Preußen Merseburg—Tura 99 Leipzig 3:1 (1:1); Altranstädt—Sportfr. Merkranstädt 2:1 (1:1).** — Am 1. Feiertag siegte in der Endrunde **Tura 99 Leipzig** mit 7:2 (3:1) über **Sportfr. Merkranstädt** und im Endspiel behielt **Preußen Merseburg** mit 2:1 (0:1) verdient die Oberhand über **Altranstädt** und wurde damit Pokalsieger. Ein schöner Erfolg systematischer Jugendarbeit im BC. Preußen bei dem sich der alte Ligakämpfer Thon mit bestem Erfolg betätigt.

Preußen Merseburg: A-Jugend—Dürrenberg A 3:3; A-Jugend gegen Taucha A 9:2; B 2-Jugend—Leuna B 1 4:1; B 3-Jugend gegen Dürrenberg B 1 1:0; Preußens B 1-Jugend wurde Turniersieger in Altranstädt.

Die 1. A-Jugendmannschaft des BC. Merseburg mit ihrem Jugendleiter Siebert sandte uns von ihrer Osterfahrt aus dem Boatland und dem Egerland ein Ansichtskarte, für den wir herzlich danken.

TuSpV. Leuna: A-Jugend gegen BC. Chemnitz (Bannmeister) 3:3.

*

Fritz Förderer in Weimar.

Die technische und sportliche Betreuung der gesamten Platzanlage der Thüringer Landeskampfbahn in Weimar ist mit dem 1. April dem früheren National-Fußballspieler Sportlehrer Fritz Förderer übertragen worden, der nach seiner ruhmvollen aktiven Spielzeit als Trainer u. a. Schwaben Augsburg, Jahn Regensburg, VfL. 96 Halle und Köthen 02 betreut hat. Förderer, auch in Merseburg sehr gut bekannt, wird in seiner neuen Stellung ebenso als Sportlehrer wie als Platzverwalter tätig sein.

Hockey

Jenaer Jugendturnier beendet

99 Merseburg war Teilnehmer.

Das Jenaer Jugend-Hockeyturnier konnte am Ostermontag bei schönstem Sonnenwetter beendet werden. Insgesamt waren noch viel Spiele zu erledigen. Mit dem ATC. Leipzig und dem SV. Marienwerder trafen die beiden einzigen noch ungeschlagenen Mannschaften zusammen. Der ATC. Leipzig siegte mit 4:1 und ging damit aus dem Turnier, in dem allerdings kein offizieller Turniersieger ermittelt wurde, ungeschlagen hervor. Ihm folgt der SV. Marienwerder mit nur einer Niederlage. Marienwerder mußte außerdem noch das Spiel vom Sonnabend gegen Merseburg 99 nachholen, das glatt mit 5:1 gewonnen wurde. Die Mer verloren außerdem gegen den 1. SV. Jena mit 1:3 und gegen SB. Apolda 0:1.

Jubiläumsturnier in Halle

Leuna war einmal siegreich.

Das Jubiläumsturnier des VfL. 96 Halle wurde am zweiten Feiertag bei besten Witterungs- und Platzverhältnissen abgeschlossen. Die Mannschaft des MTHC. Grünrot Magdeburg griff am Montag erstmals in die Kämpfe ein und zeigte gegen den TuSV. Leuna ein technisch sehr schönes Spiel. Mit 6:0 kamen die Grünroten aus der Elbestadt auch zu einem zahlenmäßig sicheren Sieg, um in der zweiten Begegnung auch gegen den VfL.—96 Halle mit 5:2 einen sicheren Erfolg davonzutragen. — Die Ergebnisse: **SpVg. Rasensport-Preußen Königsberg—ATC. Halle 1:3 (1:2), CfC. Köthen 02 gegen TSV. Halle 3:0 (2:0), MTHC. Grünrot Magdeburg—TuSpV. Leuna 6:0 (3:0), MTHC. Grünrot Magdeburg—VfL. 96 Halle 5:2 (3:1), Vorw.-Pr. Königsberg VfL. 96 Halle—TuSpV. Leuna 1:0 (0:0), Köthen 02—TuSpV. Leuna 0:1 (0:0).**

Radsport

Rundstreckenrennen in Halle

Zahlreiche Teilnehmer an der Osterfahrt Berlin—Leipzig starteten am Montag beim Rennen „Rund um die Horst-Wessel-Kampfbahn" in Halle über 62 km. Nach einer Fahrzeit von 1:43:38,2 siegte Heller (Chemnitz) im Spurt gegen Bronold (Chemnitz), Bartoftkiewicz (Berlin) und Kühn (Chemnitz). Fünfter wurde Fritsche (Chemnitz) in 1:43:53.

Kraftsport

KSV. Felsen Stettin, der schon in Leuna 1:6 geschlagen wurde, unterlag auch in Halle gegen Germania Felsenfest 2:5, mit demselben Ergebnis in Ramsin und wieder mit 1:6 auch in Querfurt gegen KSV. „Deutsche Eiche".

Heros Weißenfels veranstaltet wieder

Der BC. Heros Weißenfels wird noch diesen Monat einen zweiten Kampfabend in Zeitz veranstalten. Termin ist Freitag, 21. April. Der Gegner der Weißenfelser Heros-Boxer steht noch nicht endgültig fest.

Arno Kölblin besiegte in der von 5000 Zuschauern besuchten Hanseatenhalle in Hamburg den italienischen Schwergewichtsmeister Santa di Leo überlegen nach Punkten.

Magdeburg und Dessau bestreiten am 14. April im Dienste des VBDB. einen Box-Städtekampf. Magdeburgs Farben werden durch Punching, die der Dessauer von Dessau 05 und den Amateur-Boxfreunden Dessau vertreten.

ATV. hat die beste Handballjugend!

Wohlgelungenes Merseburger Handball-Jugendturnier

Bei herrlichem Osterwetter wurde das große Handball-Jugendturnier des ATV. Merseburg durchgeführt. Der Veranstalter kann diese Veranstaltung als großen Erfolg buchen.

Nachdem der Spielleiter des ATV., Kamerad Beine, alle Teilnehmer des Turniers und auch den Bannfachwart, Kamerad Weber, begrüßt hatte, wurde die Flagge gehißt und die Auslosung fand statt Im ersten Spiel

schlug MTV. die TVg. mit 8:7 (5:3).

Leider hatten die Mitverturner zwei Spieler eines älteren Jahrganges zur Stelle, was nicht ohne Einfluß auf das Spiel blieb. Die knappe Niederlage der „Turnerschar" war deshalb verständlich.

ATV. schlug TuSpV. 1885 hoch mit 11:2 (5:1)

und zeigte die weitaus besseren Leistungen. Vor allem bewies der Angriff großes Können. — Nachmittags wurde die Trostrunde und das Entscheidungsspiel ausgetragen.

In der Trostrunde

konnte TVg., trotzdem sie nur 10 Spieler zur Stelle hatte, den TuSpV. 1885 schlagen. Erst nach dem Seitenwechsel kamen die 1885er etwas auf.

ATV. siegte im Entscheidungsspiel

mit 10:8 (6:3) über den MTV. Der Kampf war der schönste des Turniers. MTV., wieder verstärkt, leistete dem bestbesetzten Bildverband. Beiden Mannschaften muß Lob für ihre Leistungen gezollt werden und manche Männermannschaft konnte sich hier eine „Scheibe" davon abschneiden, wie Handball richtig gespielt wird. Da gab es Kombinationszüge und Torwürfe, daß den Zuschauern das Herz im Leibe lachte. Nach 45 Minuten stand, als MTV. einen famosen Zwischenspurt eingelegt hatte, der Kampf 8:8. Dann waren die jungen Rotsoten wieder „da" und gewannen, da sie über die größeren Kraftreserven verfügten.

Die Siegerehrung nahm ATV.s Vereinsführer Mehler vor. Er ermahnte vor allem die ATV.-Jugend, den glücklichen Sieg nicht in überheblichkeit hinzunehmen, sondern weiterzuarbeiten, damit Merseburgs Handball wieder die einstige alte Höhe erreicht. Auch NSKK.-Ortsgruppenführer Renz wohnte den Spielen bei und hatte an den z. T. hochklassigen Leistungen seine Freude.

*

Gau Mitte:

Germania/Jahn Magdeburg—PSV. Magdeburg 12:12 (6:6)!

Turnier in Diemitz: Delitzsch 1845 Turniersieger. Kreis Zahn:

ATV.-Jugendturnier: Sieger ATV. Merseburg.

Der MSV. Weißenfels spielt am kommenden Sonntag im Gruppenkampf zur Deutschen Handballmeisterschaft in Lüneburg gegen den Niedersachsenmeister MSV. Lüneburg. Die weiteren Treffen der Weißenfelser sind: 23. April: **Oberalster Hamburg—MSV. Weißenfels**, 30. April: **MSV. Weißenfels—MSV. Hindenburg Minden**, 14. Mai: **MSV. Weißenfels—MSV. Lüneburg**, 21. Mai: **MSV. Hindenburg Minden—MSV. Weißenfels.**

Oeffentliche Turnwertung kommt

Reichs-Kampfrichterprüfung hervorragend ausgefallen

Im Herbst 1938 erklärte Reichsmännerturnwart Schneider, daß die öffentliche Wertung im deutschen Geräturnen eingeführt werde, sobald man über eine genügende Zahl in ihrer Übungsbeurteilung einheitlich ausgerichteter Kampfrichter verfüge. Dieser Zeitpunkt ist jetzt gekommen, nachdem das Ergebnis der Reichskampfrichterprüfung bei den Reichskämpfen der Nachwuchsturner, die im Januar in Gera stattfanden, vorliegt. Gera war der Prüfstein für die 85 Reichskampfrichteranwärter, die durch das Reichsfachamt Turnen des NSRL. geschult wurden.

Das gesamte Wertungsmaterial der Anwärter von Gera wurde in mühevoller Arbeit vom Obmann des Berechnungsausschusses des Fachamtes Turnen, Richard Rößner, Leipzig, gesichtet und mit den Wertungen der offiziellen NSRL.-Kampfrichter verglichen. Es stellte sich dabei ein hervorragendes Ergebnis heraus.

Für die 7948 Übungen (4048 Pflicht- und 3900 Kürübungen), die insgesamt von den 85 Anwärtern zu bewerten waren, sind im Vergleich zur offiziellen Wertung 1226 Punkte zuviel und 1793,4 Punkte zuwenig verteilt worden. Das entspricht einer Gesamtabweichung für jede Übung von nur 0,15 Punkten nach oben und 0,22 Punkten nach unten, oder einem Mittel von nur 0,183 Punkten.

Wenn die Gesamtabweichung nach unten fast um ein Drittel höher ist als die nach oben, so ist das ein Beweis dafür, daß die Mehrzahl der Anwärter im Verhältnis zu den offiziellen Kampfrichtern, die allerdings bei den Nachwuchsturnern keinen internationalen Maßstab anlegten, zu streng wertete.

Nachdem nunmehr in Deutschland im Geräteturnen ein großer Stab tüchtiger Nachwuchskampfrichter herangebildet worden ist, steht der versuchsweisen Einführung der öffentlichen Wertung im Geräturnen, die sicher ebenso lebhaft wie im Eiskauf oder im Wasserspringen von der Öffentlichkeit begrüßt werden würde, praktisch nichts mehr im Wege. Bei den Deutschen Meisterschaften 1939 im Geräturnen, die in diesem Jahre erst im Herbst stattfinden, wobei u. a. auch Leipzig als Austragungsort ins Auge gefaßt ist, höre sich die beste Gelegenheit, mit der öffentlichen Wertung den Anfang zu machen. Im übrigen würde Deutschland auf diesem Gebiete bahnbrechend für das gesamte internationale Turnen wirken.

Kinder müssen sich tummeln

Der Reichssportführer für das Kinderturnen.

Die Segnungen der Leibesübungen sind heute allgemein anerkannt. „Ein Volk in Leibesübungen" ist eines der Ziele, das sich der nationalsozialistische Staat gestellt hat. Der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen wird Millionen diesem Ziele näherbringen. Auch Kinder, selbst die kleinsten, können schon unter richtiger Anleitung turnen und spielen. Auf das Kinderturnen, das Allgemeingut werden soll, weist der Reichssportführer mit einem Aufruf an die Vereinsführer des NSRL. hin, in dem es u. a. heißt:

„Helft mir, unseren Kindern ein Kinderland — Sonnenland zu bereiten, in dem sich die körperlichen und geistigen Kräfte der Kinder auf das beste entfalten können.

Der Reichsjugendführer hat für die deutsche Jugend zum Jahr der Gesundheit aufgerufen. Ich rufe Euch auf, sein Erziehungswerk durch blühende Kinderturn- und -spielkurse zu unterbauen und somit Mitträger der gemeinsamen Erziehungsaufgabe zu sein.

Unsere Kinder müssen sich tummeln und spielen, wenn sie mit dem zehnten Lebensjahre vollträtig und tüchtigungsfähig in die Jungvolk- und Jungmädelgruppen der HJ. hineinmarschieren wollen. Es darf im kommenden Sommer keinen Freiplatz geben, der nicht vom fröhlichen Spiel der Kinder erfüllt ist. — Schon bei den Kleinkindern vom dritten Lebensjahre an muß unsere Sorge für die Schaffung des notwendigen Spielraumes und der Betreuung der Kinder einsetzen. Darüber hinaus sammelt die Kinder des Grundschulalters. Gebt ihnen das Tummelfeld ihrer lebendigen Kinderwelt. Führt sie zu Spiel und Kampf, daß sie stark werden fürs Leben."

Der Nat.-Soz. Reichsbund

am Geburtstage des Führers.

In einer Mitteilung des Reichssportführers heißt es:

Am 20. April 1939 begeht der Führer seinen 50. Geburtstag. Dieser Tag wird vom ganzen deutschen Volk in besonders festlicher Weise gefeiert werden. Träger der Veranstaltungen sind überall die politischen Ortsgruppen der NSDAP. Ich ordne hiermit an, daß die Führer der Gemeinschaften des NSKK. dafür Sorge tragen, daß sich alle Mitglieder des NSKK. geschlossen an den festlichen Veranstaltungen der NSDAP. beteiligen, soweit sie nicht durch ihre Zugehörigkeit zur Partei und ihren Gliederungen anderweitig beanspruht sind. Die Plätze, Heime und Sportanlagen des NSKK. sind am Geburtstage festlich zu beflaggen. Eigene Veranstaltungen des NSKK. werden am 20. April 1939 nicht durchgeführt.

Leistungssport muß sein!

Der Aufbau der Leibeserziehung in der HJ.

In der Reichsakademie für Leibesübungen auf dem Reichssportfeld fand der erste Reichslehrgang für 600 hauptamtliche Stellenleiter für Leibeserziehung, die in den HJ.-Bannen eingesetzt sind, ihren Abschluß. Zweck des Lehrganges war, den Stellenleitern eine einheitliche Ausrichtung für ihre wichtige Aufgabe zu geben. Diese Aufgabe ist besonders groß und vordringlich. Das geht schon daraus hervor, daß man das Amt der Stellenleiter hauptamtlich besetzte, während auf anderen Gebieten die Stellenleiter ehrenamtlich tätig sind.

Oberbannführer Abelbeck gab bei dieser Gelegenheit einen Einblick in den Aufbau der Leibeserziehung der HJ. und des Jugendsports. Während in den 36 Gebieten die Stellenleiter für Leibesertüchtigung bereits seit mehreren Jahren hauptamtlich tätig sind, wurde die gleiche Maßnahme für die 600 Banne erst im letzten Jahre vorgenommen. Entsprechend wurde in den 36 Obergauen und 600 Untergauen des BDM. vorgegangen. Das Amt für Leibesübungen und das Amt für körperliche Ertüchtigung in der HJ. werden vom Reichssportführer, Obergebietsführer vom Tschammer und Osten, geführt, der damit im Auftrage des Reichsjugendführers das gesamte Gebiet der Leibeserziehung zu steuern hat.

Betrachtet man die Organisation des Leistungssports in der HJ., so fällt eine gewisse Übereinstimmung mit dem Aufbau des NSKK. auf. 16 Reichsjugend-Fachwarte, die entsprechenden Gebiets- und Bann-Fachwarte sorgen für den fachlichen Aufbau aller Sportarten. Denn die HJ. ist bestrebt, jeden Sport zu pflegen, wenn auch dem Schwimmen, Turnen, der Leichtathletik und dem Boxen zur Zeit die besondere Sorgfalt gilt. Von dem Bemühen aber, auch andere Sportarten in den Vordergrund zu stellen, zeugt beispielsweise die Abwicklung der ersten Reichs-Jugendmeisterschaften im Radfahren, die Anfang August in Köln stattfinden.

In der Leibeserziehung der HJ. dreht sich alles zunächst um die Erfassung aller Jungens und Mädels durch die Turn- und Sportpflicht in der Grundschule. Dann aber auch darum, die Besten aus dieser Schulung herauszuziehen und sie dem Leistungssport zuzuführen. Rechnet man heute mit etwa 20 Prozent besonders veranlagter Jungens und Mädels, so wird man vielleicht später auf 40 bis 50 Prozent kommen.

Besonders wichtig aber ist folgendes:

Die HJ. weiß, welche Kräfte in den Vereinen des NSKK. stecken! Und so wird auch weiterhin der Leistungssport der HJ. in den Vereinen betrieben. Es ist nicht beabsichtigt, aus der HJ. heraus eigene Sportvereine zu bilden. An dem Vertragsverhältnis zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichssportführer wird nicht gerüttelt. Eine Bedingung allerdings ist dabei: Die HJ. wünscht, daß in den Vereinen des NSKK. die Jugendgruppen HJ.-mäßig geführt werden!

Über den Wert des Leistungssports kann es keinen Zweifel geben. So wird ihm in jeder Hinsicht das besondere Augenmerk geschenkt. Die Angehörigen der Reichs-Leistungsgruppen, die zeitweilig zu Lehrgängen zusammengezogen werden, sind von der Grundschulung, bis auf die weltanschauliche Schulung an den Dienstabenden, befreit!

Die Bedeutung des Jugendsports steht somit fest; sie wird noch gehoben durch Worte von Reichsleiter Rosenberg und des Reichsjugendführers, die beide den Sport als wichtigen Faktor bei der Führerauslese bezeichnet haben.

Wiederholungen zum SA.-Wehrabzeichen

Wer ist zur Teilnahme verpflichtet?

Die SA.-Wehrabzeichenträger haben nach dem Befehl des Führers vom 18. März 1937 ihre stete Einsatzbereitschaft und den Stand ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit alljährlich durch die Teilnahme an den Wiederholungsübungen unter Beweis zu stellen, die der Stabschef der SA. für das Jahr 1939 bereits angeordnet hat.

Vielfach besteht Unklarheit darüber, wer an den Wiederholungsübungen teilnehmen muß, bzw. wer davon befreit werden kann. Die Richtlinien für die Wiederholungsübungen 1939, die vom 1. Mai bis 15. Juni mit Kleinkaliberschießen, Handgranatenzielwerfen und einem 1500-m-Geländelauf beginnen, bestimmen, daß jeder Inhaber des SA.-Wehrabzeichens, dem das SA.-Wehrabzeichen gemäß dem auf seinem Besitzungszeugnis stehenden Datum vor dem 1. Februar 1939 verliehen wurde, zur Teilnahme verpflichtet ist.

Von der Teilnahme befreit werden kann: 1. Jeder, der durch Krankheit oder aus beruflichen Gründen an einem festgesetzten Tage nicht abkommen kann. Er muß hierüber der zuständigen SA.-Dienststelle einen Beleg beibringen und erhält von dort Bescheid, ob seine Entschuldigung anerkannt wird. 2. Jeder, der sich zur Zeit der Wiederholungsübung im Wehrdienst befindet. Selbstverständlich gilt diese Befreiung nur für die Übung, die in die Zeit fällt, in der er tatsächlich bei der Wehrmacht dient. Er muß jedoch hierüber durch Vorlage des Wehrpasses der für ihn zuständigen SA.-Dienststelle einen Nachweis erbringen.

In den vom Stabschef angeordneten Frühjahrs-Wiederholungsübungen hat jeder SA.-Wehrabzeichenträger dafür zu sorgen, daß die in seiner Hand befindlichen Unterlagen, wie SA.-Wehrabzeichenurkunde, Übungsbuch (Leistungsbuch, Leistungskarte) und Besitzzeugnis, in Ordnung sind. In der SA.-Wehrabzeichenurkunde wird dem Inhaber des SA.-Wehrabzeichens die Teilnahme an der Wiederholungsübung beglaubigt. Die Vorlage des Besitzzeugnisses ist notwendig, damit auf Grund der darauf verzeichneten Besitzzeugnisnummer und der sonstigen Angaben eine Teilnehmerkarte ausgefüllt und der Obersten SA.-Führung zur Eintragung eines entsprechenden Vermerks in der Zentralkartei zugestellt werden kann.

Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß alle SA.-Dienststellen über alle mit dem SA.-Wehrabzeichen und den Wiederholungsübungen zusammenhängenden Fragen Auskunft geben.

Kraftfahrsport

190 auf der Eisenriede

am 15. und 16. April.

Der Rennungsschluß für die Eröffnungsveranstaltung der deutschen Motorradrennzeit, das Internationale Eisenriede-Rennen der DMC. am 15. und 16. April verzeichnet die Riesenzahl von 190 Startern. 90 davon entfallen auf die Lizenzfahrer, 100 auf die Ausweisfahrer. Wie schon berichtet, treten mit den besten deutschen Fabrik- und Privatfahrern die Vertreter von sechs Nationen in die Schranken. Das Schwergewicht liegt bei den Kämpfen der Auto-Union-, DKW.-, BMW.- und NSU.-Fahrer, die im Wettbewerb um die Punkte zur Deutschen Kraftradmeisterschaft erbittert um den Sieg streiten werden.

Die Sieger der Rennen werden in zwei Volkswagen, und zwar in einer Limousine und zum ersten Male auch in einem Kabriolett ihre Ehrenrunden fahren. Außerdem werden ein Mercedes-Benz-Renntwagen und der Hanomag-Diesel-Rekordwagen einige Runden drehen.

Drei Deutsche

beim Autopreis von Tripolis.

Das Rennen der Millionen-Lotterie um den Großen Autopreis von Tripolis am 7. Mai wird drei deutsche Rennfahrer an den Start bringen. Rudolf Caracciola und Hermann Lang, der Sieger der beiden letzten Jahre, sind zur Sicherung des neuen 1,5 Liter-Mercedes-Benz ausersehen. Weiterhin hat die Süddeutsche Renngemeinschaft einen ihrer 1,5 Liter-Maserati gemeldet, der von dem Erfurter Fritz Gollin gesteuert werden soll. Als Ersatzfahrer wurde Heinz Dipper genannt.

In Kürze

Weltmeister Bradl gewann das Oster-Springen in Reit im Winkel durch saubere Sprünge von 57 Meter Weite.

Einen deutschen Eiskieg gab es in Zakopane durch Josef Weiler (Oberstdorf), der 42 und 46,5 Meter weit sprang.

Weltmeister Juho Kurikkala (Finnland) feierte beim 30-km-Skilauf in der nordschwedischen Stadt Kiruna in 1:45:50 einen überlegenen Sieg mit neunzehn fünf Minuten vor seinem Landsmann Ollinmora.

Die Gaue Mitte und Sachsen werden sich am 4. Juni in einem Handball-Gaukampf gegenüberstehen. Der Austragungsort ist noch nicht bekannt, aber wahrscheinlich findet das Treffen im Gau Mitte statt. Damit hat der bisherige Inhaber des Adlerpreises den neuen Sieger zur Revanche herausgefordert.

Die Gaue Sudetenland und Sachsen haben für den 4. Juni einen Fußballkampf ihrer Auswahlmannschaften nach Aussig vereinbart. Es handelt sich hier um ein Rückspiel. In der letzten Begegnung, die Ende November 1938 in Chemnitz stattfand, siegten die Sachsen hoch mit 8:3 Toren.

Zur Zuverlässigkeitsfahrt Paris—Nizza für Automobile starteten am Ostermontag 40 Bewerber, darunter vier Deutsche.

Everton (London) konnte an den Ostertagen — einschließlich von Kartreisen — drei Meisterschaftsspiele gewinnen. Die Meisterschaft ist Everton kaum noch zu nehmen.

1. **Großdeutscher Eishockeymeister** wurde der WSC. Engelmann (Wien), dem es im ausverkauften Berliner Sportpalast gelang, den Berliner Schlittschuhklub mit 1:0 zu besiegen. Das einzige Tor fiel gegen Ende der Schlußzeit.

Die Radfernfahrt Berlin—Leipzig über 145 Kilometer gewann im Endspurt nach 3:47:29 Hackedeil (Chemnitz) vor Bartoftkiewicz (Berlin).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390411-13/fragment/page=0008

Landkreis Merseburg

Dank an unermüdliche Helfer.

§ **Schkopau.** In einer Dienstbesprechung dankte der Ortsgruppenleiter allen Mitarbeitern für die im Dienste des WHW. geleistete Arbeit. Er ermahnte die Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen weiterhin zu eiserner Pflichterfüllung für Führer und Volk.

Morgen geht's in die neue Schule.

§ **Schkopau.** Der Unterricht in dem neuen Schulgebäude beginnt am 12. April, morgens 8 Uhr, für alle vier Klassen. Nach einer kurzen Feierstunde werden die Kinder durch die Räume der Schule geführt. Die Schulneulinge kommen um 10 Uhr.

Ostern in der Kleinstadt

Tage zwischen Arbeit und Freude.

§ **Schafstädt.** Das Osterfest mit seinem herrlichen Frühlingswetter hatte wohl den weitaus größten Teil der Einwohner hinaus ins Freie gelockt. Wer nicht einen Ausflug in die weitere Umgebung unternommen hatte, benutzte die Gelegenheit zu einem Spaziergang innerhalb des Ortes. In den Nachmittagsstunden herrschte besonders in der Merseburger Straße, die gewöhnlich als Ziel eines Spazierganges dient, reges Leben. Einen Anziehungspunkt bildete auch wieder die Siedlung an der Stendener Straße. Mit kritischen Augen wurden die neuen Häuser von allen Seiten betrachtet. In den letzten Tagen hat ja noch eine ganze Reihe von Siedlern, die sich zum Teil auch aus der Umgebung hier ansässig gemacht haben, ihren Einzug gehalten. Schon haben die Siedler emsig ihr Stück Gartenland bearbeitet und sich alles nach ihren besonderen Wünschen eingerichtet. Wenn man bedenkt, daß gerade vor einem Jahre mit den ersten Arbeiten am Siedlungsbau begonnen wurde, muß man sich wundern, wie schnell dieser neue Hausserblock aus der Erde gewachsen ist. — In Schrebergarten wurden die Morgenstunden dazu benutzt, zu graben und zu säen. Überhaupt herrscht in diesen Tagen hier ein recht reges Leben und Treiben, denn jeder Gartenpächter möchte den anderen voraus sein.

Durch mannigfache Veranstaltungen war während der Feiertage für Unterhaltung und Abwechslung in vollem Maße gesorgt. Am 1. Feiertage veranstaltete der Turnverein „Vater Jahn 1922" auf dem Sportplatze ein großes Handball-Turnier, zu dem sich viele Zuschauer eingefunden hatten. Am Abend hielt der Verein ein Tanzkränzchen im „Schützenhaus", bei dem die Siegerehrung vorgenommen wurde. Durch Osterbälle an beiden Feiertagen kam die tanzlustige Jugend voll und ganz zu ihrem Recht. Auch das hiesige Lichtspielhaus hatte an beiden Feiertagen einen guten Besuch aufzuweisen. So hat sich wohl ein jeder auf seine Art die Osterfeiertage so angenehm wie möglich gemacht.

Diebstahl und Sachbeschädigung

§ **Schafstädt.** Einen recht üblen Streich spielten unbekannte Täter einem Gartenbesitzer an der Promenade. Sie stiegen in den Garten ein und rissen dort über 30 junge Beerensträucher heraus, die sie mitgehen hießen. — Auch auf dem neuen Friedhofe waren unnütze Bubenhände am Werk, und zwar wurden dort zwei Grabsteine umgeworfen und beschädigt. Für diese verwerfliche Tat ist eine abschreckende Strafe am Platze, und die Stadtverwaltung hat für die Ergreifung der Täter ein hohe Belohnung ausgesetzt. — Bei den Frühjahrsarbeiten der Gartenbesitzer sei auch einmal daran erinnert, daß die an die Gärten angrenzenden Bäche und Gräben einer dringenden Reinigung unterzogen werden müssen. Obwohl die Stadtverwaltung wiederholt zur Reinigung der Bachläufe aufforderte, kommen nur ganz wenige Anlieger dieser Aufforderung nach.

Sprechstunden für Baulustige.

§ **Schafstädt.** Im Einvernehmen mit dem Preußischen Staatshochbauamt sind vom Landrat die Abhaltung von Sprechstunden für Bauinteressenten angeordnet. Die erste Sprechstunde findet in Schafstädt am Montag, dem 17. April, vormittags von 8 bis 10 Uhr, im hiesigen Schützenhaus statt.

Die Italiener sind wieder da.

§ **Schafstädt.** Dieser Tage traf hier wieder eine größere Zahl italienischer Landarbeiter ein. Sie wurden, wie im Vorjahr, wieder auf verschiedene Bauerngüter verteilt und werden sich in den kommenden Monaten in den Dienst der Erzeugungsschlacht des deutschen Volkes stellen.

Filmveranstaltung.

§ **Burgliebenau.** Die Gausilmstelle zeigt am Donnerstag, 13. April, 20 Uhr, im Gasthof Möbius den Tonfilm „Maria die Magd"; um 16 Uhr wird in der Jugendvorstellung die „Sportschen Jäger" gegeben. Ein interessantes Beiprogramm umrahmt beide Vorstellungen.

Rückkehr an eine liebe Stätte.

§ **Kriegsdorf.** Im Vorjahr machte eine junge italienische Landarbeiterin ihrem Leben freiwillig ein Ende und wurde unter starker Anteilnahme deutscher und italienischer Volksgenossen zu Grabe getragen. Am Donnerstag trafen wieder neun Italiener zum Einsatz in der Landarbeit ein, darunter befindet sich auch wieder der Ehemann der hier im Grabe ruhenden Italienerin.

Der Osterhase im Löpitzer Gutspark.

§ **Löpitz.** Wie alle Jahre, so fand auch am 1. Feiertag das Ostereiersuchen für die Kinder von hier bei Tante Rusche im großen Park statt. Schon nach dem Mittagessen bieten die Kinder es zu Hause nicht mehr aus und stellten sich am Eingang des Parks auf, bis ihnen das Tor geöffnet wurde und das Ostereiersuchen anfangen konnte. Immer wieder klang es fröhlich durch den Park: „Tante Rusche, ich habe wieder ein Nest gefunden!" Die Spenderin sah frohen Herzens dem bunten Treiben zu. Mit Händedrücken und vielem Dank verließ die Kinderschar die Tante Rusche und trollte sich mit Ostereiern reich beladen nach Hause.

Ein Dorf schmückt sich.

§ **Löpitz.** Schon jetzt ist man dabei, den Dorfplatz zum Gedurtstag des Führers zu schmücken. Heckenanpflanzungen sowie ein schönes Blumenbeet um den Fahnenmast ergeben ein schönes Bild in der Dorflage.

Beförderung und Versetzung.

§ **Günthersdorf.** Gendarmeriemeister Baumbach von hier wurde in Bad Ems zum Gendarmeriehauptmeister befördert. Mit Wirkung vom 15. April wird B. in dieser Eigenschaft nach Prüm (Reg.-Bez. Trier) versetzt. Somit scheidet ein pflichtgetreuer Gendarm nach 10jährigem Dienst aus unserem Bezirk aus.

Diebesgut unter der Elsterbrücke

§ **Schkeuditz.** Durch die Aufmerksamkeit eines hiesigen Einwohners konnte ein großer Teil des Diebesgutes aus dem Einbruch beim Schmiedemeister Götze, über den wir kürzlich berichteten, wieder sichergestellt werden. Die Täter, nach denen noch gefahndet wird, hatten das gestohlene Gut unter der Elsterbrücke versteckt.

Zur „Faust"-Aufführung.

§ **Schkeuditz.** Am Donnerstag, dem 13. April, bringt das Mitteldeutsche Landestheater in den UT.-Lichtspielen den ersten Teil von Goethes „Faust" zur Aufführung. Damit stellt das Mitteldeutsche Landestheater unter Beweis, daß es bestrebt ist, seinen Besuchern nur Bestes zu bieten und auch den höchsten Ansprüchen gerecht zu werden. Da die Spieldauer sich auf reichlich drei Stunden ausdehnt, ist erforderlich, daß alle Besucher pünktlich um 20 Uhr, ihre Plätze eingenommen haben.

Zum 75. Geburtstag.

§ **Tollwitz.** Am 1. Osterfeiertage vollendete der Rentenempfänger Franz Weise sein 75. Lebensjahr. Der Jubilar ist noch sehr rüstig und erfreut sich bester Gesundheit. Wir wünschen ihm noch einen langen gesegneten Lebensabend, daß er in zwei Jahren noch in alter Frische mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit feiern kann!

Wohnstadt für 700 Kanalbauarbeiter.

§ **Wüstenenzsch.** Um den Bau der Schleusentreppe am Elster-Saale-Kanal rascher vormärts zu bringen, wurden für etwa 700 auswärtige Arbeitskräfte Unterkunftsbaracken errichtet, von denen in Kürze drei ihrer Bestimmung übergeben werden können.

Ein goldenes Hochzeitspaar.

? **Dölzig.** Gutsbesitzer Albert Eifert und seine Ehefrau Minna geb. Kabisch feierten am Freitag das Fest der goldenen Hochzeit. Wir gratulieren dem Jubelpaar herzlich!

Berufsschulunterricht beginnt.

§ **Lützen.** Nach den Osterferien beginnt der Unterricht der gewerblichen Berufsschule am Mittwoch, dem 12. April. Die neuen Schüler aus dem Metallgewerbe und Tischlergewerbe haben sich am Mittwoch, um 8 Uhr, in der Berufsschule einzufinden. Schüler der anderen Berufe finden sich am Mittwoch in der Zeit von 17 bis 20 Uhr ein. — Der Unterricht an der hiesigen Mittelschule beginnt am Mittwoch, dem 12. April, 9 Uhr. Die Aufnahmeprüfung erfolgt um 10 Uhr.

Arbeiten an der Kirche.

= **Mücheln.** Nachdem der Altar und die Orgel in ihrem äußeren Gewande wiederhergestellt sind, werden jetzt die Arbeiten am Dach und an der Decke der Kirche aufgenommen. Die Gottesdienste und kirchlichen Handlungen müssen auf längere Zeit in den Gemeindesaal verlegt werden.

Ausbau der Volksbücherei.

= **Mücheln.** Unsere Städtische Bücherei, deren Benutzung nur wärmstens empfohlen werden kann, hat wieder eine Anzahl Neuanschaffungen erfahren. Unter den etwa 40 neuen Büchern befindet sich auch das unseres Merseburger Dichters Siegfried Berger: „Schlote wachsen im Land."

Bluttat in der Osternacht

Aus Hänselei wurde blutiger Ernst

△ **Wildschütz.** In der zweiten Morgenstunde des Ostermontags ereignete sich vor dem Gasthaus Becke eine Bluttat mit tödlichem Ausgang. Nach Beendigung eines Vereinsvergnügens kam es zwischen zwei jungen Männern zu einer Hänselei wegen einer Kopfbedeckung... Aus der Hänselei wurde blutiger Ernst, so daß sich die beiden Männer schlugen. Als sich der 21jährige Kurt Krause einmischte, um den Streit zu schlichten, nahm der 24jährige Hans Löwe Partei für seinen Freund. Nun kam es zwischen Löwe und Krause zu einer lebhaften Auseinandersetzung, in derem Verlauf Löwe den Krause ins Gesicht stach. Als dieser sich umdrehte, erhielt er einen zweiten Stich in den Rücken, der die Niere traf. Krause schleppte sich in das Gasthaus, wo er innerhalb weniger Minuten verblutete. Der Arzt Dr. Sommer aus Teuchern konnte nur noch seinen Tod feststellen.

Vorher hatte Löwe, der auch noch gegen andere tätlich geworden war, den Schauplatz der Bluttat verlassen und sich nach Obermerschen in die Wohnung seiner Mutter begeben. Hier wurde er, als er bereits im Bett lag, durch den Gendarmeriemeister Zieße, Deuben, verhaftet, nach Weißenfels übergeführt und der Behörde übergeben.

Die Leiche des getöteten Kurt Krause, der erst vor 14 Tagen aus dem Reichsarbeitsdienst entlassen worden war, wurde in der Leichenhalle in Wildschütz aufgebahrt, wo heute die Obduktion stattfindet.

Aus dem Geiseltal

Besuche und Besucher

zu den Ostertagen im Geiseltal.

= Die Ostertage brachten für das Geiseltal einen auffallend gesteigerten Verkehr mit sich. Besonders wurde das in den Gaststätten ersichtlich, denn überall, im unteren, wie im oberen Geiseltal, war so in jeder Gemeinde etwas „los". Es waren aber auch wirklich verlockende Parolen gegeben worden: „Ich tanz mit dir in den Frühling hinein", so starteten ein Osterdergnügen unter dieser Bezeichnung. Oder wenn gar, wie in Frankleben, ein Rad auf dem großen Osterkegeln zu gewinnen war, auf welchem der glückliche Gewinner dann eine Fahrt in den Frühling hinein unternehmen kann, dann ist das eine herrliche Sache. Diesmal sahen wir außer den vielen Soldaten aber auch viel Ortsfremde, besonders war das im oberen Geiseltal, in Mücheln und Krumpa, der Fall. Führen unsere neuen Mitbürger aus dem Westfalenlande an den Feiertagen anderer Jahre in ihre alte Heimat zurück, so war es diesmal umgekehrt, die Verwandten aus dem Land der roten Erde kamen über Ostern ins Geiseltal, um ihre Lieben zu besuchen. Und es ist wohl anzunehmen, daß es ihnen in unserer Gegend gefallen hat, so draußen am „Waldhaus" und Bachhausberg oder in Krumpa in der Krumpaer Schweiz, diesem idyllischen Fleckchen Erde, welches letztere einer Oase gleich im Schatten des großen Werkes liegt. Bald, vielleicht schon in wenigen Tagen, wird dort alles grün sein und die Krumpaer wissen wieder, wohin sie zur Frühlings- und Sommerzeit ihre Schritte lenken sollen. Auch die herbe Geiseltallandschaft hat ihre Schönheiten, es gehört nur etwas Entdeckerfreude dazu. Auf einem Spaziergang, etwa hinter Neumark, an der vielgewundenen Geisel, an freundlichen Wiesen entlang bis Frankleben hin, sehen wir soviel des Schönen und Bemerkenswerten, wie die unscheinbar in lauschige Winkel eingebetteten Wassermühlen mit dem Rauschen und Raunen, daß wir es während einer solchen Wanderung ganz vergessen, im Land der braunen Erde zu sein.

Einen besonderen Anziehungspunkt bildete während der Osterfeiertage der Osterrummel in Merseburg. Was alles aus dem Geiseltal dort Kurzweil gesucht hatte, wurde am Abend offensichtlich, als die vielen Heimkehrer die Überlandbahn am Rulandplatz stürmten. Durch Erfahrung gewitzigte Besucher zogen es deshalb vor, bereits am „Tivoli" einzusteigen und sich so einen Sitzplatz zu sichern. Vorwagen mußten eingelegt werden, um den starken Verkehr bewältigen zu können.

Ein blühender Zweig im Wasserglas

und andere osterliche Sinnbilder.

= In einem Bahnwärterhäuschen im oberen Geiseltal erinnert uns etwas an einen früher geübten, jetzt leider sehr selten gewordenen Brauch. Neben Blumentöpfen steht dort ein Kirschzweig in prächtiger Blüte in einem Wasserglas im Fenster. Um die Weihnachtszeit wird ein solcher Zweig in ein Glas gestellt, der dann um Ostern uns mit seinem Blühen erfreut, wie eben hier am Gleisübergang in Möckerling. Selbst die alte schöne Sitte des Ostereiersuchens, der gefärbten Hühnereier, tritt in den letzten Jahren mehr und mehr zurück. In den ländlichen Gemeinden werden zwar die Ostereier noch ganz wie früher im Garten und rings um das Haus versteckt, doch in größeren Orten scheint man sich von diesem schönen Brauch in den letzten Jahren immer mehr abwenden zu wollen — Geschenke aller Art, repräsentatio zwar in der Aufmachung, werden gemacht, und so ist es kein Wunder, daß unsere Kinder in dem für uns einst so schönen gefärbten Ei etwas ganz und gar Nüchternes sehen. Leider!

Staatsrat Hennicke spricht.

= **Mücheln.** Beim Kameradschaftsabend des 5. SS-Sturmes der 67. SS-Standarte, der gemeinsam mit den Ortsgruppen Ost und West am 15. April im „Schützenhaus" stattfindet, wird die Ansprache des Führers des SS-Abschnittes 27, SS-Gruppenführers Staatsrat Hennicke, im Mittelpunkt stehen.

Ein moderner Garagenbau.

= **Mücheln.** Seit Donnerstag sind auf dem Platz neben dem alten Schulgebäude im Ortsteil Jöhlgicker Bauarbeiten im Gange, welche die Errichtung einer neuzeitlichen Großgarage bezwecken. Von den geplanten 20 Einzelgaragen gelangen vorläufig 13 zur Ausführung. Neben den Unterstellräumen wird außer einer Großtankstelle eine moderne Reparaturwerkstatt erstehen, welche alle Zweige der Wagenpflege umfaßt. Es wird damit gerechnet, daß der Bau Ende Juni fertiggestellt ist.

Jungen im Schulungslager

§ **Lützen.** In der Zeit vom 3. bis 8. April führte der Jungstamm 6/302 Lützen ein Jungenschaftsführerlager in Tollwitz durch. 48 Unterführer erhielten hier ihre Sonderausbildung, die sich auf Geländedienst, Sport- und Körperschule und auf weltanschauliche Schulung erstreckte. Im Rahmen der Dienstausbildung im Unterführer sprach am Freitag ein Obertruppführer des NS-Fliegerkorps über das Thema „Vom Flugzeugmodellbauer zum Piloten der Luftwaffe".

Wegeverbesserung.

§ **Pobles.** Jetzt ist man darangegangen, die Wege innerhalb unseres Ortsbezirks gründlich auszubessern. Hauptsächlich der Weg nach Muschwitz, der in einem sehr schlechten Zustand war, wurde an beiden Seiten eingeböscht und mit einer starken Kiesschicht versehen. Da die Gemeinde ja selbst eine Kiesgrube besitzt, werden die Kosten für die Befestigung aller Wege nicht so hoch.

Bad Dürrenberg

20000 Frühlingspflanzen im Kurpark

Vielversprechender Besuch in den Ostertagen.

‡ **Bad Dürrenberg.** In aller Stille hat die Badeverwaltung mit großer Umsicht ein wahres Meer von Frühlingsblüten herangezüchtet. Über Nacht zogen die nach zehntausenden zählenden Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht und anderen Pflanzen wie hingezaubert in die Parkanlagen ein. Zur Freude aller Besucher formt Gartenmeister Flöttner mit seiner Gärtnerschar nach den Plänen von Bauingenieur Rüffer den Hauptanziehungspunkt des Badeortes: den Kurpark zu einer ausgedehnten Anlage der Exquisitung und der Freude an den Wundern der Natur. In neuem, diesmal elfenbeinfarbigem Anstrich präsentieren sich auch die ungezählten Parkbänke und laden zum Verweilen ein. So war der Besuch im Kurpark, von herrlichstem Frühjahrswetter begünstigt, an allen Festtagen außerordentlich rege. Was der Auftakt versprochen hat, dürfte in diesem Jahre eintreten: Bad Dürrenberg mit seinen herrlichen Anlagen wird wieder zu einem Anziehungspunkt für viele mitteldeutsche Gäste werden.

Zusammenkunft beider Ortsgruppen.

‡ **Bad Dürrenberg.** Am Mittwoch, dem 12. dieses Monats, findet im Gasthaus Förisch um 20.15 Uhr eine wichtige Mitgliederversammlung beider Ortsgruppen der NSDAP. statt. Der Gaugruppenleiter des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland ist in der bewegten Zeit des Aufstieges der Nation von den beiden Ortsgruppen für einen Vortrag über Auslandsfragen gewonnen worden. Für jeden Parteigenossen, ja für jeden Einwohner ist es jetzt eine Frage der Zugehörigkeit zur Deutschen Schicksalsgemeinschaft, an solchen Kundgebungen teilzunehmen.

Aus dem Saalkreis

Schwerer Motorradunfall

3 Schwerverletzte ins Krankenhaus

? **Ammendorf.** In der Verengung der hallischen Straße unmittelbar vor dem Rathaus ereignete sich am Abend des zweiten Osterfeiertags gegen 22 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem es drei Verletzte gab. Ein auswärtiger Motorradfahrer streifte die Verkehrsinsel der dortigen Überlandbahnhaltestelle und kam so unglücklich zu Fall, daß er mit Knochenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Im Sturz erfaßte das Motorrad die auf der Verkehrsinsel stehenden Personen und riß zwei Mädchen um, die ebenfalls schwere Verletzungen erlitten.

Mansfelder Land

Auch hier eine Schweinemästerei.

:: **Schraplau.** Das Ernährungsbilsamert der NSV. richtet nun auch in Schraplau eine Schweinemästerei ein, in der vorerst zwei Schweine aus den Küchenabfällen der hiesigen Haushaltungen großgefüttert werden sollen. Damit hat jeder Ort des Mansfelder Seekreises mit Ausnahme der Gemeinde Oberröblingen am See eine Schweinemästerei der NSV.

Zu ihrem 90. Geburtstag.

:: **Unterröblingen am See.** Frau Therese Winkelmann, das älteste Mitglied der NSKOV.-Kameradschaft Oberröblingen am See, feierte hier ihren 90. Geburtstag. Reichskriegsopferführer Ap. Oberlindober übersandte der Altersjubilarin ein Glückwunschschreiben und ein Geschenk.

Im goldenen Kranz.

:: **Ausleben.** Die goldene Hochzeit konnten der frühere Bürgermeister Otto Uehr und Ehefrau feiern.

Aus dem Unstrutta

Reserveschächte im Betrieb

⊙ **Nebra (Unstrut).** Das Kalkwerk Roßleben, das vor kurzem eine empfindliche Betriebsstörung durch einen Laugeneinbruch erlitt, setzt einen Teil der Gesolgschaft auf den seit 1926 ruhenden Reserveschächten „Georg" und „Unstrut" in Großwangen ein, um von hier aus den Betrieb wieder aufzunehmen. Auch Arbeiten an den Speicher- und Verladeanlagen in Kleinwangen ermöglichen die Weiterbeschäftigung der Belegschaft.

Kleine Unfälle.

⊙ **Freyburg.** Der Dachdecker S. erlitt einen Unfall, indem er aus beträchtlicher Höhe von der Leiter fiel. Außer Prellungen und Quetschungen ist der Unfall noch glimpflich abgelaufen. — Der Arbeiter H. von hier stürzte mit dem Motorrad und zog sich erhebliche Muskelverletzungen und Schmerzbehmungen zu. Beide Verletzte mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

Ja schon der Jäger aus Kurpfalz nahm oft und gerne „Bullrich-Salz" Bullrich Salz jetzt Röhre Tabl. 18 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390411-13/fragment/page=0009

Landkreis Weißenfels

Im Schlafe vom Feuer überrascht

Eine 87jährige Hausbesitzerin erstickt

△ **Weißenfels.** Am Ostersonntag, gegen 4 Uhr morgens, brach im Hintergebäude des Grundstücks Saalstraße 4, in dem sich die Gaststätte „Klostergarten" befindet, Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Als Hausmädchen der Gaststätte, die im gleichen Stockwerk schliefen, den Brand bemerkten, schlugen sie sofort Lärm und die aus dem Schlafe geschreckten Hausbewohner drangen in die bereits lichterloh brennende Wohnung der Geschwister König ein. Leider war die 87jährige Hausbesitzerin Helene König bereits erstickt, während es gelang, ihren 85jährigen Bruder, den Rentner Oskar König, in Sicherheit zu bringen. Die sofort alarmierte Feuerlöschpolizei war bald zur Stelle, bekämpfte das Feuer mit drei Schlauchleitungen und hatte bis 7 Uhr morgens zu tun, um eine weitere Ausdehnung zu verhindern. Die Wohnung der Hausbesitzerin brannte vollkommen aus und von der Einrichtung konnte nichts mehr gerettet werden. Auch der Dachstuhl hat gelitten. Über die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt geworden.

„Das Glück in der Pfeffergasse"

Zwei erfolgreiche Aufführungen im „Stadttheater".

△ **Weißenfels.** Zu einem recht amüsanten Ereignis gestalteten sich die beiden Osteraufführungen dieser in darstellerischer wie im lokalem Zuschnitt gleichermaßen mitreißenden Operettenposse.

Zum ersten Feiertage war das Haus ausverkauft und auch die Wiederholung am zweiten Osterfeiertag hatte einen sehr guten Besuch.

Das auch in musikalischer Hinsicht sehr ansprechende Spiel wurde mit großem und herzlichen Beifall aufgenommen und oft mußten einzelne Szenen wiederholt werden.

Schulgeld für die höheren Schulen

und die Mittelschule für 1939.

△ **Weißenfels.** Das Schulgeld für die städtischen höheren Schulen im Rechnungsjahre 1939 wurde vom Oberbürgermeister auf jährlich 240 M. für hiesige und auf 300 M. für auswärtige Schüler und Schülerinnen festgesetzt.

An der Mittelschule beträgt das Schulgeld weiter jährlich 120 M. für hiesige und 180 M. für auswärtige Kinder.

Die Geschwistermäßigungen richten sich nach den staatlichen Bestimmungen.

Um den KdF.-Wagen.

△ **Großkoblyha.** Heute abend findet im „Schützenhaus" eine Besprechung der KdF.-Wagen-Sparer statt. Es spricht der Kreis-Wagenwart über die den KdF.-Wagen betreffenden Einzelfragen.

Bergberufsschule umgewandelt.

△ **Granschütz.** Nachdem die Schülerzahl der Bergberufsschule am Schluß des Schuljahres auf die Hälfte zurückgegangen ist und außerdem keine Lehrkraft für den Fachunterricht zur Verfügung steht, verfügte die Schulaufsichtsbehörde die Auflösung der Bergberufsschule Granschütz und deren Eingliederung als Jungarbeiterklasse in die Werkschule Deuben. Die noch schulpflichtigen Jungarbeiter der ehemaligen Bergberufsschule Granschütz beenden den Rest ihrer Schulpflicht nunmehr in der Werkschule Deuben. Der Unterricht findet erstmalig am Donnerstag, dem 4. Mai statt und beginnt pünktlich um 12 Uhr.

Neue Bücher für die Volksbücherei

△ **Gröben.** Von der Staatlichen Volksbücherei-stelle in Halle wurden jetzt für unsere Volksbücherei eine Reihe wertvoller neuer Werke angeschafft, die allen Bücherfreunden willkommen sein werden. Einige der wichtigsten Werke seien hier genannt: von Thoma: Meine Bauern; Fischer: Der Sohn der Wälder; Strauß-Torney: Der Judashof; Siegwart: Stellbichein der Schelme; Holstein: Deutsche Frau in Südwest; Gevers: Die Deichgräfin; Boie: Waal — Waal!; Bodenschatz: Jagd in Flanderns Himmel; Udet: Mein Fliegerleben; Schmidung: Auf eigner Fährte; Meyer: Novellen; Bochow: Schallmeienpapp 51; Werner: Boelke; Bengel: Lebendige Vorzeit; Hauff: Lichtenstein; Dörfler: Der Zwingherr; Kubseb: Steinbeil und Hünengrab; Jakobs: Der Löwe von Brezezynni; Fontane: Robinson Crusoe; Rüttgers: Reineke, der Fuchs. Leiter der Volksbücherei ist Lehrer Parteigenosse Wenglewski.

Im strahlenden Lichte

Schmuck des Rathauses in Hohenmölsen.

△ **Hohenmölsen.** Dank der Zuverfügungstellung von Mitteln aus Privatbesitz ist es möglich gewesen, in den Vorjahren sämtliche vier Ecken des Rathausturmes bis zur Spitze und die Längsfronten des Rathauses mit Glühlampen zu versehen. Zum kommenden Geburtstage des Führers und am 1. Mai wird das Rathaus wiederum im Lichte der Lampen erstrahlen, welches weit hinein in das Kreisgebiet sichtbar sein wird.

Vom Bau- und Sparverein

△ **Hohenmölsen.** Der Bau- und Sparverein Hohenmölsen hielt eine Generalversammlung ab, in der über die Geschäftslage und den Kassenbestand berichtet wurde. Nach der erfolgten Prüfung und der Revision darf die Gesamtlage als überaus befriedigend angesehen werden. Neue Wohnungen wurden im letzten Jahre nicht erstellt. Zur Zeit verfügt der Verein über 51 Wohnungen, das sind etwa 45 Prozent des Mitgliederstandes. Die Unterbringung von kinderreichen Familien in Bauvereinswohnungen ist weitgehendst berücksichtigt worden. Die auch im letzten Geschäftsjahr weiter steigenden Spareinlagen beweisen das Vertrauen der Mitglieder zum Sparund Bauverein, der durch seine Tätigkeit an der Errichtung gesunder Arbeiterwohnungen zu angemessenen Mietpreisen hervorragend beteiligt ist.

Die ersten Schwalben.

△ **Hohenmölsen.** Hier und in verschiedenen Orten der Umgebung sind die ersten Schwalben gesichtet worden. Zwischendurch und das Gefieder putzend saßen sie in der warmen Aprilsonne und besichtigten ihre alten Brutstätten. Die kleinen gefiederten Gäste sind damit mit dem Warmluft-einbruch gekommen, der endlich der rauhen Witterung ein Ende setzte. Wenn auch eine Schwalbe noch keinen Sommer macht, so sind wir doch gewiß, daß der Frühling nunmehr im Lande ist.

Immer bei der Sache sein

△ **Zembsdhen.** Ein Verkehrsunfall, der auf die Unaufmerksamkeit eines Radfahrers zurückzuführen ist, ereignete sich am 2. Osterfeiertag auf der Keutschener Straße. Der Radfahrer, der wahrscheinlich nicht recht bei der Sache war, fuhr in ein entgegenkommendes Auto. Nur dem Umstand, daß das Auto durch schnelles Bremsen rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte, ist es zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Der Radfahrer, der noch mal mit dem Schrecken davonkam, schwang sich schnell wieder auf sein Stahlroß und machte sich aus dem Staube.

Gemeinde Leuna

Volksmusikabend zum Feierabend

× **Leuna.** Wohl keine andere Musikart als die Harmonikamusik trägt berechtigter die Bezeichnung „Volksmusik". Keine hat mehr Verbreitung gefunden. Ob Hand- oder Mundharmonika, sie ist überall zu finden auf dem Erdball. In den letzten Jahren wurden für diese Instrumente Orchester gebildet. Auch in unserer engeren Heimat blühten solche auf. In Leuna ist es der Handharmonikaverein, welcher im Jahre 1935 gegründet wurde. Er hatte einen schönen Aufschwung genommen. Nach längerer Arbeitspause tritt der Verein wieder mit einem Konzert auf den Plan, und zwar am 16. April (Kleinostern) im Feierabendhaus. „Volksmusik zum Feierabend" ist das Motto dieses Konzerts, bei dem eine Anzahl bestbekannter Solisten mitwirken. Der Meisterspieler des Akkordions Hermann Schittenhelm aus Trossingen, der Heimat der Handharmonika, hat seine Mitwirkung zugesagt. Ebenfalls wirken die „drei Illers" mit; diese haben als Mundharmonikatrio schon oft im Rundfunk Proben ihres hohen Könnens. Das Kinder-Doppelquartett vom Handharmonikaklub Leipzig wirkt ebenfalls mit, es ist durch seine guten Leistungen in chromatischer Handharmonikamusik weit bekannt. Außerdem bringt der musikalische Leiter der Leunaer Harmoniker, Alexander Wilhelm, einige Solostücke. Der Handharmonika-Spielring Merseburg trägt ebenfalls zur Bereicherung des Programms bei.

Aus dem Zeitzer Land

Im Pferdestall erhängt

z **Zeitz.** Ein Kaufmann in Staschwitz wurde im Pferdestall seines Grundstücks erhängt aufgefunden. Was ihn in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

40jähriges Arbeitsjubiläum.

z **Zeitz.** Frau Fanny Bogus geb. Kurz konnte am 2. Osterfeiertag auf ein 40jähriges Arbeitsjubiläum zurückblicken.

Ernennung.

z **Zeitz.** Der bisher an unserer Stiftsschule tätige Studienassessor Lucius wurde zum Studienrat ernannt und an die Staatliche Aufbauschule in Barby berufen.

88 Jahre alt.

z **Zeitz.** Den 88. Geburtstag konnte am 1. Osterfeiertag der Straßenwärter i. R. Ernst Klare, Naumburger Straße 10, feiern. Wir gratulieren!

Bernhard Krehl †.

z **Zeitz.** Im Alter von 70 Jahren starb nach längerer Krankheit der Bahnhofswirt Bernhard Krehl. Der Verstorbene wirkte seit dem 1. April 1903 auf unserem Bahnhof. Verschiedenen Organisationen war er ein hilfsbereiter Förderer, u. a. im Verkehrs- und Verschönerungsverein, im Deutschen Roten Kreuz und bei den Schützen.

Goldene Hochzeit.

z **Rasberg.** Am 1. Osterfeiertag feierten Emil Pfingst und Louise Bertha geb. Fritsche das Fest der goldenen Hochzeit. Wir wünschen dem Jubelpaar einen sonnigen Lebensabend!

Neuer Straßenwärter.

z **Droßdorf.** Die durch den Tod des früheren Straßenwärters Oswald Münz freigewordene Stelle wurde jetzt wieder neu besetzt. Die Strecke wird nunmehr von dem Straßenwärter Hugo Woge, der bis jetzt in Lützen als Straßenwärter tätig war, betreut.

Gräben wurden gereinigt.

z **Nißma.** Kürzlich wurden die Gräben in der Ortslage einer gründlichen Reinigung unterzogen. Im Laufe der Wintermonate hatte sich viel Schlamm und Unrat darin abgesetzt, der nun von den Arbeitern entfernt wurde. Durch die Säuberung der Gräben erhält nun das Wasser ungehinderten Abfluß.

Das Pferd schlug aus.

z **Nißma.** Ein hiesiger Händler wurde von seinem eigenen Pferde, das nach hinten ausschlug, so unglücklich im Rücken getroffen, daß er liegenblieb. Nach einigen Tagen mußte er, da sich das Leiden verschlimmert hatte, ins Krankenhaus übergeführt werden.

Rund um Querfurt

Auf der Eselswiese

Rekordbesuch bei herrlichem Osterwetter.

⊙ **Querfurt.** Von wirklich ausgezeichnetem Osterwetter waren die diesjährigen Festtage begleitet. Das hatte natürlich zur Folge, daß der Kraftwagenverkehr an den beiden Festtagen besonders lebhaft war, zumal unsere Kreisstadt an den Ausfallstraßen nach dem Unstruttal, dem Kyffhäuser und dem Harze zu liegt.

Schon am ersten Ostertage mittags flüteten die Besucher des Marktes aus Stadt und Land durch die Hermann-Göring-Straße, um sich im Gewühle der Feststadt der Eselswiese zu ergehen, dies und das anzusehen und zu erstehen und das Glück in der Tombola zu suchen. Die Zuckerütensuden waren lebhaft von jung und alt umlagert, in den Bierzelten wurde mancher Schoppen geleert. Diesmal war leider kein Kasperlestheater da, dafür gab's aber ein Marionettentheater und verschiedene Schauen, die sich auch alle Zuspruchs erfreuten. Im Wiesenhause gab's den altbekannten „Wiesentanz", wozu die Kapelle Stein aus Nebra aufspielte. Auch ein Zirkusunternehmen hatte einen Platz gefunden und erfreute sich auch guten Zuspruchs. Zählten die Besucher am ersten Feiertag schon nach Tausenden, so brachte der zweite Feiertag nahezu doppelt soviel Besucher zum Wiesenmarkte. Natürlich waren auch alle Verkehrsverbindungen restlos durch Gestellung von Sonderfahrten voll ausgenutzt. Glückhaft das schöne Wiesenwetter, wie es schon ein Jahrzehnt bisher sich nicht gezeigt hatte. Am heutigen dritten Markttag ist nun Pferdemarkt auf der Wiese.

Begründeter Kolonialanspruch

⊙ **Querfurt.** Auf der Ortsgruppenversammlung in Querfurt-Ost sprach vor einer zahlreichen Zuhörerschaft Dr. Herrmann, Mücheln, über koloniale Fragen. Der Redner vom Deutschen Kolonialbund ist ein guter Kenner unserer Kolonien und konnte so ein anschauliches Bild über Deutschlands Werden, Wachsen und Blühen als Kolonialmacht entrollen. Der Redner ging von der deutschen Vorgeschichte aus und schilderte den ewigen Kampf unseres Volkstums um Lebensraum und den ersten kolonialen Taten der Deutschen im Mittelalter. Abschließend stellte Dr. Herrmann dann die wirtschaftliche Notwendigkeit der Kolonien für uns heraus. Zum Schluß fand er noch werbende Worte für den Deutschen Kolonialbund, dessen Mitgliedschaft heute für jedermann Ehrensache sein muß. Herzlicher Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen.

Jugend spielt für die Eltern.

⊙ **Querfurt.** Am Sonnabend, dem 15. April, veranstalten die HJ. und BDM. einen Elternabend, und zwar im großen Saal des Gasthofes „Zur Tanne". An diesem Abend will einmal unsere Jugend zeigen, was sie kann und besonders, was sie in ihren Dienstabenden bisher getan hat. Außer Liedern, Volkstänzen, Stegreifspielen usw. gelangen auch zwei Schulfilme zur Aufführung, die Ausschnitte über Fahrt und Lager der Pimpfe und Jungmädel zeigen.

Schulung der Schäfer.

⊙ **Querfurt.** Unter der Leitung des Schäferlehrmeisters Göhrer, Halle, fanden sich im kleinen „Bär"-Saal die Schäfer und Schäferkehlinge zu einem Schulungsabend ein. Gerade im Schäferberuf sind solche Schulungsabende besonders zu begrüßen, da dem Beruf innerhalb des Vierjahresplanes eine wichtige Aufgabe zukommt.

Bestandene Prüfung.

⊙ **Gröst.** Der Bauingenieur Kurt Naake, Sohn des Landwirts Emil Naake, bestand vor dem Prüfungsausschuß der Marine-Intendantur Kiel die Prüfung zum Regierungsbauinspektor.

Handel und Wirtschaft

Wer wird Musterbetrieb?

Wir bringen heute den ersten Bericht unseres wod-Mitarbeiters, der Dr. Hupfauer auf seiner Auswahlreise durch die zu NS.-Musterbetrieben vorgeschlagenen Betriebe begleitet.

h **In Mecklenburg besuchten wir eine Fleisch- und Wurstfabrik. Die erste Frage an den Betriebsführer: Warum alle diese sozialen Maßnahmen für die Gefolgschaftsmitglieder? Zuerst Verblüffung. Na, das ist doch selbstverständlich. Weil, ja weil . . . Dann kommt das Bekenntnis zur nationalsozialistischen Weltanschauung, zur pflichtbewußten Erfüllung der Fürsorgepflicht, der Sorge um jeden einzelnen Volksgenossen. Der Betriebsführer erzählt seine Erfahrungen, die beweisen, daß die Forderung nach höchster Leistung die Forderung nach höchster Betreuung in sich schließt. Der Betrieb ist aus kleinsten Anfängen — Laden mit einem Gesellen und Lehrling — gewachsen. Heute schaffen über 150 Menschen im Betrieb. Selbstverständlich wird ein solcher Betrieb im Hinblick auf Schönheit der Arbeit anders bewertet als ein neuerbauter. Jeden Montag ist Vertrauensratssitzung. Hier spricht der Betriebsführer nicht nur über das, was er für die Gefolgschaft tun will, sondern auch über das, was er von der Gefolgschaft fordern muß. Im Betrieb ist der Gedanke einer wirklichen Selbstverantwortung möglichst weitgehend verankert. Ein Wettbewerb um den saubersten, schönsten und zweckmäßigsten Arbeitsplatz findet jeden Montag statt. Die beste Abteilung erhält einen Preis von 30 M. und die zweitbeste einen solchen von 20 M. Die besten Abteilungen werden bei einer Betriebsbegehung durch den Betriebsführer und Vertrauensratsmitglieder festgestellt. Warmes Essen im Betrieb wird bei Überstunden kostenlos abgegeben. Bei Krankheit wird die Karenzzeit bezahlt und ein Zuschuß gegeben. So weit als möglich ist der Betrieb durchrationalisiert.**

Von einem 20 Meter hohen Aufbereitungsturm bietet sich ein weiter Rundblick über die Betriebsanlagen des großen Kieswerkes, das abseits der großen Straßen am Elbe-Trave-Kanal liegt. In diesem Betrieb, der für die Reichsautobahn große Lieferungen auszuführen hat, ist alles bestens durchrationalisiert. Das Arbeitsergebnis der menschlichen Arbeitskraft ist durch den Einsatz von Maschinen um ein Vielfaches erhöht. Jeder Arbeitsplatz ist, wo möglich, überdacht. Wo im Freien gearbeitet werden muß, stehen Gummistiefel und Wetterumhänge zur Verfügung. Mit einer Barkasse fahren wir zu den einzelnen Baggern. Auf dem Bagger I arbeitet der Betriebsobmann als Heizer. Sein besonderer Stolz ist es, daß er beim Reichsberufswettkampf als Kreissieger abgeschnitten hat. Aber nicht nur er, sondern alle Schaffenden auf dem Bagger I waren am Reichsberufswettkampf erfolgreich beteiligt. Die Forderung nach warmem Essen hat überall, sogar hier, auf den abseitsliegenden Baggern, ihre Erfüllung gefunden. In besonderen, mit wenig Mitteln konstruierten Thermophoren wird jeden Mittag das Essen gebracht, das in kleinen, aber sauberen Gemeinschaftsräumen eingenommen wird. Da die Gefolgschaftsmitglieder aus oft weit entfernt liegenden Ortschaften stammen, hat der Betrieb alles getan, um im Interesse einer Leistungssteigerung die Anmarschwege zu verkürzen. So wurden vom Betrieb einige Automobile gekauft und jeweils 5 bis 6 Gefolgschaftsmitgliedern zur Verfügung gestellt. Mit der Reichsbahn schweben Verhandlungen zwecks Schaffung einer Haltestelle des in der nächsten Nähe vorüberkommenden Personenzuges.

Sparen – volkswirtschaftliche Losung

h **In den letzten Monaten hat eine große Reihe von Unternehmen und Organisationen Rechenschaft über ihre Entwicklung im Jahre 1938 erstattet. Aus den Berichten geht immer wieder hervor, welche tollzen Erfolge die deutsche Wirtschaft dank der sicheren politischen Führung erzielen konnte. Die stetige Zunahme des Volkseinkommens, insbesondere des Arbeitseinkommens aus Lohn und Gehalt, war einer Stärkung der Sparkraft breitester Volksschichten zuträglich. Es wird immer wieder offenbar, daß der Sparer, der auf den unmittelbaren Verbrauch von Einkommensteilen in der Gegenwart verzichtet, dadurch auch von der güterwirtschaftlichen Seite her die derzeitig noch notwendige Ausdehnung der Investitionssphäre der nationalen Wirtschaft erleichtert. So gesehen ist das Sparen im besten Sinne des Wortes eine volkswirtschaftliche Losung geworden. Diese Gedankengänge haben insbesondere Bedeutung für die Sparinstitute, namentlich für die öffentlichen Sparkassen, in der Vergangenheit und in der Zukunft. Der Sparer hat heute eine doppelte Funktion, nämlich die finanzielle und die güterwirtschaftliche. Sie kann bei der heutigen Anspannung aller Produktionskräfte nicht hoch genug bewertet werden. Der Sparer steht heute mit in vorderster Linie im Kampf um die wirtschaftliche Selbstbehauptung. Jeder, der Ersparnisse bildet und sie einer zweckvollen Verwendung den Sparinstituten zuführt, leistet damit einen Anteil an der Aufbauarbeit. Mag er dem einzelnen Volksgenossen auch noch so klein vorkommen, so ergeben doch die kleinen Ersparnisse zusammengenommen wertvolle Bausteine für das nationalsozialistische Aufbauwerk.**

Neue allgemeine Anordnung

des Reichstreuhänders der Arbeit.

h **In den „Amtlichen Mitteilungen" des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland veröffentlicht dieser eine allgemeine Anordnung zur Abermachung der betrieblichen Arbeitsbedingungen, zur Verhinderung des Arbeitsvertragsbruchs und der Abwerbung. Durch diese Anordnung wird die bisherige 4. und die 6. Allgemeine Anordnung des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland aufgehoben.**

Die Anordnung schreibt vor, daß ein Abdruck derselben in allen Betrieben und Betriebsabteilungen an geeigneter, den Gefolgschaftsmitgliedern zugänglicher Stelle auszuhängen ist. Abdrucke dieser Anordnung werden vom Verlag der „Amtlichen Mitteilungen" des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland, dem Faber-Verlag G. m. b. H. Magdeburg, Faber-Hochhaus, Bahnhofstr. 17 geliefert. Einzelstücke kosten 10 Pf. Bei Bezug von mehr als 10 Stück ermäßigt sich der Stückpreis auf 7 Pf., bei Bezug von mehr als 50 Stück auf 4 Pf., zuzüglich Versandspesen. Versand nach auswärts erfolgt gegen Nachnahme.

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland hat weiterhin angeordnet, daß der Aushang der Anordnung umgehend, spätestens bis zum 1. Mai 1939, zu erfolgen hat.

Landmaschinenbedarf von 97 auf 415 Mill. Mark gewachsen.

h **Der Inlandsabsatz unserer Landmaschinenindustrie hat sich für das letzte Krisenjahr auf 97 Millionen Mark Wert belaufen. 1936 erreichte er bereits 208 Millionen Mark, 1937 schon 355 Millionen und 1938 sogar 415 Millionen Mark.**

Die Entwicklung der europäischen Getreideflächen.

h **Für die Lage der europäischen Landwirtschaft ist die Entwicklung der Getreideflächen von großer Bedeutung. Ein Vergleich des Jahrfünfts 1928/32 mit dem Zeitraum 1933/37 ergibt einen Rückgang des Roggenanbaues um 150 000 ha. Der Weizenanbau ist dagegen von 29,7 Mill. ha auf 31,5 Mill. ha vergrößert worden. Während der gleichen Zeit wurde die Gerstenanbaufläche von 11,5 Mill. ha um etwa 400 000 ha verringert. Auch die Anbaufläche für Hafer ist um etwa 7 Prozent zurückgegangen, während der Maisanbau von 12 Mill. ha auf 12,9 Mill. ha gestiegen ist.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390411-13/fragment/page=0010

Der Eichelhäher

Ein Strauchritter des Waldes.

Einer unserer schmucksten Waldvögel ist der Eichelhäher. Sein in der Hauptsache rosstrotes Gefieder, die mit schwarz-weiß-blauen Querbinden gezierten bunten Flügel und der anmutig bewegende Schopf geben ihm ein gutes Aussehen. Die lebhaft blauen Federchen der Schwingendecken stecken sich in ländlichen Gegenden junge Burschen an den Hut, und auch der Städter hebt sie, wenn er sie auf Spaziergängen findet, gern auf.

Dieser hübsche Vogel, der, wenn wir ihm im Walde begegnen, mit aufgeregtem, possierlichem Gebärde und heiserem „räsch, räsch" von Baum zu Baum vor uns herflattert, eine Weile uns das Geleit gebend bis wir sein Revier verlassen haben, ist einer der schlimmsten Feinde unserer Singvögel. Zwar vertilgt er auch Insekten und allerlei Kleingetier und im Herbst auch Eicheln und Bucheckern, aber besonders scharf ist er hinter kleinen Vögeln her. Allerdings wird es ihm bei seinem reichlich schweren Flug nicht gerade häufig gelingen, einen ausgewachsenen Vogel zu expatriieren. Um so erfolgreicher aber ist seine Jagd auf Nester, aus denen er, wenn er sie aufgestöbert hat, Eier wie Junge raubt. Kein Gehege und keine Brut ist in der weiten Umgebung seines Standortes sicher, und nur die Nester der Höhlenbrüter, an die er nicht herankommt, sind vor ihm geschützt.

Der Eichelhäher hat aber einige Feinde, die manchmal seinem Überhandnehmen vorbeugen. Das sind besonders der finke Sperber, der unter den Häherbeständen oft aufräumt. Glücklicherweise halten die meisten Jäger, die den der Niederjagd schädlichen Sperber packen, wo sie können, auch die Häher so kurz, wie der Schutz der Singvögel es verlangt.

*

Geld nicht in gewöhnliche Briefe stecken.

Wer Geld durch die Post übermitteln will, nehme den Postanweisungs- oder Postscheckdienst in Anspruch. Geld in gewöhnliche oder eingeschriebene Briefe zu legen, ist nicht zu empfehlen. Die Reichspost leistet für verlorengegangene gewöhnliche Briefe und für angeblich herausgenommene oder eingeschriebene Briefe nicht Ersatz. Nur bei verlorengegangenen Einschreibbriefen wird Ersatz geleistet, und zwar in Höhe von 40 Mark. Wer sich daher vor Schaden schützen will, lege niemals Geld in gewöhnliche oder eingeschriebene Briefe!

Treibgemüse stärker gefragt

Der landwirtschaftliche Marktbeobachter

Die Abfuhrlage auf den Brotgetreidemärkten hat sich wenig verändert. Die Mühlen waren noch reichlich versorgt. Die Anlieferungen der Landwirtschaft waren infolge der beginnenden Bestellung geringer. Der Absatz von Roggenmehl entsprach dem laufenden Bedarf, während Weizenmehl lebhafter abgesetzt wurde. Bei Industriegetreide erfolgten geringe Umsätze der Restmengen Braugerste und Industriegerste. Futtergerste wurde erheblich weniger angeliefert, so daß die stärkere Kaufkraft nicht befriedigt werden konnte. Dagegen hielt die ungünstige Abfuhrlage für Futterhafer auch in den besten Qualitäten an. Ebenso wie bei Futtergerste bestand auch bei Auslandsmais seitens der Veredlungsgebiete starke Kaufkraft, der nicht entsprochen werden konnte.

Die Lage auf den Futtermittelmärkten war im allgemeinen gut. Für Kleie bestand starkes Interesse, auch wurde Futtermehl etwas mehr beachtet. Kuchen und tierische Eiweißfuttermittel fanden jederzeit glatt Abnehmer. Ebenso wurden Trockenschnitzel stark zu kaufen gesucht. Vollwertige Zuckerschnitzel fanden nur gelegentlich Abnehmer. Ebenso deckte sich die Landwirtschaft mit Kartoffelflocken und Brauereiabfällen ein. Bei Stroh wurde drahtgepreßte Ware glatt verkauft, während bindfadengepreßte Ware nur langsam Abnehmer fand. Die Versorgungslage in Heu blieb unbefriedigend.

Die Milcherzeugung und Milchlieferung erreichte nicht diejenige Höhe wie in der Vorwoche. Den starken Kaufwünschen der Verbraucher nach Fett und Margarine wurde nach Möglichkeit durch Sonderzuteilungen entsprochen.

Mit dem Eintritt milden Wetters haben sich die Umsätze auf den Speisekartoffelmärkten besonders in den letzten Tagen belebt. Die Versorgung erfolgte in der vergangenen Woche hauptsächlich noch durch die Vorräte der Erzeugerbetriebe. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß die Lieferungen an Speisekartoffeln nach Ostern stark ansteigen werden. Die Absatzmöglichkeiten sind gut. Futterkartoffeln standen immer noch nicht ausreichend zur Verfügung. Es waren einige Zufuhren aus nord- und ostdeutschen Gebieten herangekommen. Als Ausgleich nahmen die Verbraucher immer mehr Kartoffelflocken auf. Fabrikkartoffeln kamen nicht zum Verkauf. Pflanzkartoffeln wurden noch immer abgesetzt, wenn auch der Hauptdruck vorüber ist. Mit der Verladung der getätigten Abschlüsse ist begonnen worden; sie wird weiterhin lebhaft vor sich gehen.

Wie überall blieb die Eiererfassung in der vergangenen Woche erheblich zurück, so daß es nicht mehr möglich war, für die Vorratswirtschaft Mengen zur Verfügung zu stellen. Man muß berücksichtigen, daß die Kaufwünsche der Verbraucher ganz besonders hoch waren, und daß dementsprechend alle verfügbaren Mengen an die Verteiler gegeben werden mußten. Trotzdem konnte ihrem Bedarf nicht restlos entsprochen werden.

Ebenso ist es bei der Versorgung mit Obst. Apfelsinen und Äpfel wurden schnell verkauft, ebenfalls kleine Mengen afrikanischer Birnen und Weintrauben. Infolge der knappen Obstversorgung fanden Bananen natürlich besonders guten Absatz. Bei Zitronen war die Marktlage ausgeglichen.

Auf dem Gemüsemarkt setzte sich die Veränderung von den Wintergemüsen auf die Treibgemüse weiter fort. Es standen Gurken, Radies, Salat, Spinat und Feldsalat in steigenden Mengen zur Verfügung. Leider ist durch den starken Nachwinter die Entwicklung der Frühgemüse sehr behindert, so daß die Zufuhren nicht die erwartete Höhe erreichen konnten. Zwiebeln waren genügend zu haben.

Ebenfalls war die Versorgung mit Fischen, die eine besondere Bedeutung für die Festtage hatten gut. An Seefischen standen Kabeljau, Rotbarsch und vor allem Schellfisch zur Verfügung. An Süßwasserfischen konnte der Bedarf nur bei Karpfen, Plötzen und Bleien gedeckt werden, während all die übrigen Sorten noch nicht ausreichend herankamen.

Auf den Viehmärkten waren die Auftriebe bei Rindern etwas größer, bei Schafen und Kälbern wurden die Zahlen der Vorwoche nicht erreicht. An Schweinen standen 734 Tiere mehr zur Verfügung. Mit den Lebendauftrieben waren im allgemeinen Zuteilungen in Höhe der Kontingente möglich. Die Qualität war bei Rindern vorwiegend gut, bei Kälbern mittel, bei Schafen mittel bis gut und bei Schweinen gut.

Die Märkte verliefen lebhaft; sie wurden zu Höchstpreisen schnell geräumt. Die Schweine wurden zu Festpreisen verteilt.

Helft dem neuen Lehrling!

Er kennt die Unfallgefahren noch nicht.

Im Jahre 1937 sind 394 Jungarbeiter im Alter bis zu 18 Jahren in der gewerblichen Wirtschaft verunglückt. Der Neuling im Betrieb ist erfahrungsgemäß besonders unfallgefährdet. Er glaubt nicht an die Tücken des Werkstoffs und der Maschinen und kennt die Zusammenhänge nicht. Jeder in seiner Berufstätigkeit durch Unfall beeinträchtigte Jungarbeiter bedeutet einen Verlust für die Wirtschaft auf Jahrzehnte hinaus. Von einem 15jährigen Lehrling der Holzindustrie, der drei Finger der rechten Hand verloren hat, rechnete die Berufsgenossenschaft aus, daß er in 50 Jahren 33 500 Mark Rente kostet, anstatt in dieser Zeit einen Zuwachs an Volksvermögen um 300 000 M. oder fast das Zehnfache zu erbringen. Bei der Lehrlingseinstellung ist deshalb immer wieder darauf hinzuweisen daß Aufmerksamkeit und Ordnungsliebe viele Unfälle verneiden lassen. Alle die typischen Gefahrenmomente: unvorschriftsmäßige Leitern, elektrischer Strom, umherliegende Gegenstände, vernachlässigte kleine Wunden, leicht entzündliche Stoffe müssen immer wieder aufgezeigt und mit den neuen Lehrlingen im einzelnen besprochen werden

Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Anstalt G. m. b. H.
Verlagsleiter: Dr. jur. Hans Gnoyke.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Steinbrecher.
Stellvertreter: Franz Gomm, Schriftleiter für Lokales, Gerichtssaal und kulturpolitischen Teil: Franz Gomm; für Kreisnachrichten und den Heimatteil: Hermann Albrecht; für Sport und Handel: Otto Georgi, sämtlich in Merseburg; für Politik und allgemeinen Nachrichtendienst: Fred M. Franke, Halle; für die Bildberichterstattung die Bildleitungsleiter. — Berliner Schriftleitung: Aug. Köhler, Berlin-Karlshorst, Gundelfinger Straße 15. Ruf 500 247. — Anzeigenleiter: Paul Kersten, Merseburg. — Druck: Mitteldeutsche Druckereigesellschaft m. b. H. — Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen.
Pl.-L: 11/38.
Ausgabe „Merseburger Zeitung" Merseburg, Pl. 5 über 14 500
davon mit Beilage „Weißenfelser Nachrichten" über 2000. Pl. 2
Sonnabends über 18 000
Ausgabe „Saale-Zeitung" Halle, Pl. 12 . . . . über 22 000
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung" Erfurt, Pl. 14 über 24 000
„Mitteldeutschland"-Gesamt-Pl. über 61 000
Sonnabends über 65 000

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Überschriftwort kostet 15 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 5 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland" nämlich: Merseburger Zeitung, Merseburg; Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; betragen die Kosten: 30 Pf. für das Überschriftwort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in drei Zeitungen 15 Pf.

Stellenangebote

Stellungsuchenden wird empfohlen den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften u. Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Kräftige Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung in der
Königsmühle

Brauereiniederlage in Merseburg
sucht Bierfahrer
für bald. Bedingung: Guter Pferdebesitzer, Führerschein 2 erwünscht. Angebote mit Angabe der seither ausgeübten Beschäftigung unt. P 2450 an die Geschäftsst.

Ein ehrliches, gewandtes
Büfettfräulein
welches Stoßgeschäft gewachsen ist, sowie 1 Verkäufer/in für Tabak- und Zuckerwaren und 1 Mädchen, Radfahrerin, für Hilfe in gutwirtschaftl. Betrieb sofort gesucht. Täglich melden
Leuna, Industriestor 9, III

Tagesmädchen
ehrl. u. saub., a. 15. 4. gesucht. Frau Klappenbach, Merseburg, Lindenstr. 8.

Mädchen
solid u. sauber, nicht unt. 18 J., zum 15. 4. ges. Merseburg, Hotel „Drei Schwäne"

Frauen f. leichte Reklamearbeiten
(6 Wochen) sofort gesucht.
Brunnenversand Bad Lauchstädt
— Meldungen beim Pförtner. —
Landwirtschaftl. Arbeiterinnen und Hausgehilfinnen können nicht eingestellt werden

Mädchen
für Landwirtsch. gesucht. Blöffen 28.

Zuverlässige Hausgehilfin
mögl. mit Kochkenntnissen, zu bald gesucht. Freund, Molkerei Schafstädt, Ruf 215.

1 Haus- und Küchenmädch.
per bald gesucht. Hotel Thüringer Hof, Magdeburg.

Frau
z. Übernahme d. Ausbeß.-Arbeit. aus Herren- und Kinderwäsche u. -kleidung u. Anfertigung von Kinderkleidung u. -wäsche sofort gesucht. Angeb. unt. P 2456 an die Geschäftsst.

Mädchen
Ich suche zum bald. Antr. erfahren., pflichtbewußt. Mädch., das mit allen Arbeit. i. Haushalt vertraut ist und selbständig arbeit. kann, bei guter Behandlg. Frau Elli Topf, Gärtnerei, Erfurt-Nord, Schwerborner Straße 30.

Mädchen
Ein Oster- oder Landjahrmädch. stellt ein B. Rauschenbach, Großtaunshain b. Altenburg.

Pflichtj.-Mädel,
Kochlern., Hausmädchen, Hausbursche, Büfettgehilfe, ja. Kellner, für Sonnabends und Sonntags stellt ein. Zuschr. mit Bild erb. Kurhotel Georgenthal (Thür.).

Mädchen
alt., das selbständig kochen u. alle häusl. Arb. verrichten kann, wird in frauenlosen Haushalt gesucht von Gastwirt Rudolf Teichmüller in Leimbach bei Bad Salzungen.

2 Mädchen
tücht., f. Haus u. Küche stellt ein Hotel „Kaiserhof", Eisenach.

Stubenmädch.
zuverläss., u. ja. Mädch. f. Staatsgut sucht Staatsgut Rannstedt Anolda-Land.

Hausmädchen
tüchtig, gesucht. Fleischermstr. Langeloh, Erfurt, Johannesstr. 140

Wir suchen
für unseren Kraftwerksbetrieb einen
Obermeister
(Kennwort MS 3) mit langjähriger Erfahrung in Betrieb- und Instandhaltung neuzeitlicher Mitteldruck- und Höchstdruck-Anlagen, Turbo-Generatoren, Dampfmaschinen, Kompressoren usw. — Es wollen sich nur Herren bewerben, die bereits in größeren Betrieben in ähnlicher Stellung tätig waren. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe des Eintrittstermins sowie des Kennwortes erbeten an die Personalabteilung der
Rheinmetall
Aktien-Gesellschaft - Werk Borsig - Berlin-Tegel

Suche
z. 1. od. 15. Mai junges Mädchen zu meiner Unterstützung in einf. Gutshaush. Derselben ist Gelegenheit gegeb., sich in der Küche, in der Geflügelhaltung und im Backen zu vervollkommnen. Famil.-Anschluß wird gewährt. 2 Hausmädchen vorh. Schriftl. Bewerb. erbet. Frau Johanna Weigelt, Rittgt. Wallichen über Erfurt, Stat. Vieselbach.

Jungen Bäckergesellen
in gute Dauerstelle gel. Antritt 16. 4. 39. oder später. Feinbäckerei Walter Klappenbach, Merseburg, Lindenstraße 8.

Bäckergeselle
Weg. Einberufg. meines jetzigen 1. Arbeitsdienst wird ein Bäckergeselle im Alter von 18 bis 25 J. zum sof. Antritt gesucht. Gustav Loebel, Neuhaus/Rwg., Sonneberger Straße 64. Ruf 263.

Stellmacher
tücht., f. Kaross.- u. Wagenbau in einf. Gutshaush. Derselben ist Gelegenheit gegeb., sich in der Geflügelhaltung und im Backen zu vervollkommnen. Famil.-Anschluß wird gewährt. 2 Hausmädchen vorh. Schriftl. Bewerb. erbet. Frau Johanna Weigelt, Rittgt. Wallichen über Erfurt, Stat. Vieselbach.

Stellengesuche

Suche
Stellung zum Mädchenbesuch. Ang. u. P 2455 a. d. Geschäftsst.

Vermietungen

Zimmer
saub. möbl., mit 2 Betten zu vermieten. Lauchstädter Straße 24 pt r.

Zimmer
mit 2 Betten (Beuna) frei. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Zimmer
2. saub., möbl., sof. zu vermiet. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Mietgesuche

Wohnung
3 Zimmer, mit Bad, sofort oder später gel. Off. unt. P 2451 an die Geschäftsst.

Suche
einen leeriste., verschiebbaren Raum z. Unterstellen d. Möbel u. Sachen. Off. unt. P 2453 an die Geschäftsst.

Suche
zum 15. 4. oder 1. 5. nett. möbl. Zimmer m. Bad, evtl. mit voller Pension, jedoch nicht Bedingung. Gefl. Ang. erb. Irmgard Riebl, Leuna, Postfach 21.

Wohnungstausch
2 Zimm., Kamm. und Küche, von Vorort Berlins nach Merseburg gesucht. Ang. erb. unt. P 2454 an die Geschäftsst.

Wohnungstausch
von Berlin nach Merseburg gel. Off. unt. P 2457 a. d. Geschäftsst.

Pensionen

Schülerin (in)
findet liebevolle Pension i. gut. Hause. Off. unt. P 2452 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Schultranzen
(Leder) bill. zu verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Schulbank
stabil, u. zweiflammigen Gasofen u. perf. Blumenthalstraße 3 II.

Kaufgesuche

Briefmarken-
Sammlg. kauft Mroblinski, Halle a. S., Gr. Steinstr. 8.

Vorkriegs-Silbergeld
Altsilber u. Altgold kauft
Schladitz
Uhrmachermstr. und Juwelier
Kl. Ritterstr. 11
Gen.-Besch. 57545

Handwerksarbeiten

Vernickeln
u. sonst. Metallveredlungen „Nickel-Becker", Halle/S., nur Kleine Brauhausstraße 11.

Immobilien

Geschäftshaus Villa Landwirtschaft
zu verkaufen
Scheibe Immobilien Weißenfels, Naumbstr. 40

Automarkt

Gebr. Personenwagen
Ia Zust., gegen Barzahlg. zu kauf. gel. Ford-Eifel, Opel-Olympia od. -Kadett, Adler-Trumpf-Jun.). Ang. unt. A 4234 an die Geschäftsstelle.

Blut verbessern
die Schlackenausscheidung fördern, Stuhl- und Verdauung anregen, das Leber- und Gallensystem günstig beeinflussen durch Heidekraft, das Mineralsalz-Präparatpulver. Probe für 8 Tage reichend kostenlos in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern
Heidekraft
kostet in Pulver: ob. Tabletten 40 Tagevorrat. RM. 1.80 Doppelvorrat. RM 3.50

Motorrad
DKW., 200 ccm, fast neu, Modell 37/38, verkauft Schulze, Halle a. S., Adolfstraße 7.

BMW.
400 ccm, fast neuwertig, billig zu verkaufen. Muschwitz 28.

Verloren

Pelzkravatte
verloren (Stadtpark). Gegen Belohng. abzug. Benicke, Wagnerstr. 8.

J.-Ehren-Abzeichen
gold., verloren. Ludwig, Johannisstr. 11.

Tiermarkt

Von morg., Mittw. mittag b. Donnerstag, vorm. 10 Uhr halte ich Oldenburg.
Ferkel und Läuferschweine
in der „Grünen Linde", Merseburg (Ruf 2596), zum Verkauf. Liefere auf Bestellg. (verständl. auch durch Postkarte).
Oskwald Schütze,
Rübigershagen über Leinefelde.

Ein schweres
Arbeitspferd
zugfest u. fehlerfrei (siebenjährig), steht zum Verkauf.
Otto Bahichke,
Weißenfels, Gr. Kalandstr. 27.

Wer inseriert, verkauft

Bekanntmachungen der NSDAP.

Ortsgruppe Merseburg-Altstadt: Donnerstag, 13. April, 20 Uhr, im Kasinosaal, besonders anberaumte Mitgliederversammlung. Kreisleiter Pg. Ritterbusch spricht. Für alle Parteigenossen und Angehörigen der NS.-Gliederungen wird dies Anlaß sein, dieser Veranstaltung beizuwohnen. Pünktlichkeit ist außerdem Voraussetzung.

Kreis Querfurt.

Dienstag, den 11. April:

Ortsgruppe Freyburg: DAF.-Schulung in der Bahnhofswirtschaft, 20 Uhr.

Ortsgruppe Gleina: Filmabend der Gaufilmstelle im Gasthof „Zum Anker", Beginn 20 Uhr, „Der Katzensteg". Für Jugendliche nicht erlaubt.

Ortsgruppe Gatterstädt: Filmabend der Gaufilmstelle im Gasthof „Weißes Roß", Beginn 20 Uhr, „Petermann ist dagegen", jugendfrei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390411-13/fragment/page=0011

Statt Karten!
Unsere Verlobung geben wir bekannt
Hertha Rahnefeld
Artur Heinold
Nichitz Ostern 1939 Gostau

Elsa Krause
geb. Albrecht und
Otto Hähre
geben hiermit ihre Verlobung bekannt
Merseburg, Ostern 1939

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen
Frau Marie Knüppel
danken wir bestens
T. Knüppel
Fritz und Charlotte Münter
Merseburg, 11. 4. 1939

Sommer-Sprossen
werden schnell beseitigt durch Venus B verstärkt oder B extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Creme, Tuben 50 u. 60 Pfg.
Gotthard-Drog., Gotthardstr. 31

Alte Merseburger Adreßbücher
von 1936 zum Preise von RM. 3.00 zu kaufen gesucht.
Verlag der Merseburger Zeitung

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Gesichtsausschlag
Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.
Adler-Drogerie A. Atzel, Gotthardstr. 28

Zum Jahrmarkt!
Papier- und Kurzwaren
Schreibblocks (50 Blatt) . . . . . 25 ₰
100 Briefumschläge . . . . . 25 ₰
Butterbrotpapier (Großformat) 100 Blatt 25 ₰
Einsatz- und Geburtstagskarten (6 Stück) 10 ₰
Briefmappen (Klappackung) . . . . 20—75 ₰
Blocks (50 Blatt) . . . . . 25 ₰
200 Reißzwecken . . . . . 10 ₰
24 Sicherheitsnadeln . . . . . 10 ₰
Salatbestecks . . . . . (Paar) 25 ₰
und viele andere Artikel
Erich Eckhardt, Berlin

VEREINS-NACHRICHTEN
Aufnahme in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste
Marine-Kameradschafts-Appell am 12. April fällt aus, derselbe findet am 19. April statt.
Der Kameradschaftsführer.

Erfrischungen
Himbeer-Sirup — Zitronen-Sirup
von
BUTTER KRASE

. Es rächt sich,
wenn man am falschen Ende spart. Hier ein Beispiel:
Der Bauer K. hatte guten Flachs geerntet und ihn nach N. verladen. Als er sich beim Kreisbauernführer danach erkundigte, sagt der: Was soll der Flachs denn hier? Der muß doch nach L., ich hab's extra in die Zeitung setzen lassen! Da waren nun 15 Mark für Lagerg und Transport zum Fenster rausgeworfen, bloß weil die Zeitung über'n Sommer „eingespart" werden sollte! So kann es kommen,
wenn man keine Zeitung liest . . .

Union-Theater
6.10 Ab morgen, Mittwoch! 8.30
Es geht um Liebe und Brillanten!
Olga Tschechowa / Paul Klingler
Georg Alexander / Erika v. Tellmann

Verliebtes Abenteuer
Erst verfolgt er sie täglich durch ganz Paris — dann verfolgt sie ihn plötzlich nach Nizza. Nebenher verfolgt ein galanter aber kriminalistisch nicht sehr begabter Polizeipräsident einen Juweleneinbruch und ein eigenwilliger Bargast verfolgt einen bestimmten Zweck, indem er nächtelang wartet. — Es ist eine tolle Verfolgerei — eine witzige, spannende Kriminal-Komödie, bei der Sie sich köstlich amüsieren werden.
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen:

Am Sonntag früh entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe gute Mutter
Amalie Mettin
geb. Pittschaft
im gesegneten Alter von 85 Jahren.
In tiefer Trauer:
Ihre Kinder.
Merseburg, Klobikauer Str. 7, 11. April 1939
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. April, 15 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes statt.

Kleine Anzeigen sind **Erfolgsbringer**
Versuchen Sie es einmal

Wer inseriert, verkauft!

Verchromen - Vernickeln
Verzinnen, Brünieren, Erneuern von Metallwaren
Ferdinand Metallwarenfabrik **Haaßengier** Halle S., Barfüßerstr. 9
Gegr. 1899 Fernruf 211 96

Heinrich-Flügel
Pianohaus
Maercker
Halle (Saale)
Waisenhausring 1b

Wer nicht inseriert wird vergessen

Küchen
Zahlgemäß in Form u. Ausstatt.
Mehr als 50 Stück ständig zur Auswahl
Möbel-Philipp
Halle Gr. Ulrichstr. 27 Kl. Ulrichstr. 14
Zahlungserleichterg. Ehestandsdarlehen.

ZÜNDAPP
Motorräder
200 ccm mit Tacho 570.-
250 ccm 695.-
350 ccm 995.-
sofort lieferbar
Teilzahlung bis 12 Monate
Max **Schneider**
Merseburg, Schmale Str. 19
Kundendienst

Nicht nur des herrlichen Hochglanzes wegen ist **Pilo** für Schuhe seit je so begehrt. Nein, weil es als preiswertes Mittel zum Pflegen das Schuhleder schützt, weich hält und nährt!
P-34
Auch Pilo kostet nur: Hochschwarz 20 Pf., farbig 25 Pf.

Kaufen Frauen mehr Bier als Männer?
Es gibt in der Tat ein Bier, das seit mehr als Jahrzehnten hauptsächlich von Hausfrauen eingeholt wird: Köstritzer Schwarzbier! Und das kommt daher, daß unser Köstritzer Schwarzbier sich mehr und mehr als ausgesprochener nährkräftiger Stärkungstrunk einführte. Das angenehm kräftige Aroma beruht auf dem hohen Röstmalzgehalt. Für Gaumen und Magen gleich gut — das ist etwas für Sie! — Vertrieb: Herm. Schmidt, Am Nulandplatz, Ruf 2369. — Bernhard Oelschöner, Obere Burgstraße 9, Ruf 2374.

Das Wappen der Erfolgreichen

Achtung! Hausfrauen!
3 große Werbetage
in Merseburg **„Revolto"!**
Wir zeigen:
Was ist „Revolto"? Ein ganz neuer dreimal in Deutschland patentierter automatischer Schnellwäscher
Ein kleines Wunderwerk aus reinem Messing, das auf leichten Druck hin brausende Laugenstrudel erzeugt, holt den dicksten Schmutz schnell und zuverlässig aus der Wäsche.
Keine ergraute Wäsche mehr, mühelos ohne fremde Hilfe, sparsam und schonend!
Jetzt kann wirklich jede Hausfrau ihre Wäsche selbst waschen, weder Muskelkräfte, noch viel Zeit, noch Geschicklichkeit gehören dazu, im Waschen von farbigen Kunstseiden auf kaltem Wege ist „Revolto" Spezialist.
120 Hemden in 60 Minuten waschen
120 Hemden für 96 Pfg. waschen
Viele Anerkennungen! Viel Freude!
In allen Orten große Begeisterung für den „Revolto"!
Alle Hausfrauen u. ihre Ehemänner sind eingeladen zu dem **Vortrag** über das Thema:
Richtiges Waschen
in d. Gaststätte zur grünen Linde, Gotthardstr.
am Mittwoch, 12. April, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr,
am Donnerstag, 13. April, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr,
am Freitag, 14. April, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Bitte, eine Wäscheprobe zum Waschen mitbringen!
Preise: RM. 27.— und 25.—
Während der Vorträge ermäßigte Werbepreise!
Keine Hausfrau versäume diese Vorführungen!
Eintritt frei!

Der Drydrous Drula Bleichwachs macht das Mittel durch ihre hochwirksamen
Sommersprossen
und Hautunreinigkeiten restlos beseitigt!
Für MK. 2.50, aber nur in Apotheken!

Schützenhaus
Morgen Mittwoch
TANZDIELE

Kniffkfunk Leipzig

382.2 Zwischensender: Dresden 253.5

Gleichbleibende Werktags-Sendungen: 5.50: Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern. ● 6.00: Morgenlied, Reichswetterdienst. ● 6.10: Gymnastik. ● 6.30: Frühkonzert. ● Dazw. 7.00: Nachr. ● 8.00: Gymnastik. ● 8.20: Kl. Musik. ● 8.30: Konzert. ● 9.30 (außer Fr.): Sendepause. ● 9.55: Wasserstand. ● 10.00: Sendepause. ● 10.30 (Fr. 10.45): Wetter, Tagesprogramm Glückwünsche. ● 10.45 (Fr. 11.00): Sendepause. ● 11.55: Zeit, Wetter. ● 13.00: Zeit, Nachr., Wetter. ● 14.00: Zeit, Nachr., Börse; anschl.: Musik nach Tisch. ● 17.00 (So. 15.50): Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktberichte des Reichsnährstandes. ● 20.00 und 22.00: Nachrichten.

Leipzig: Mittwoch, 12. April

10.00: München: Alte und neue Signale zum Führen und Folgen. 11.20: Erzeugung und Verbrauch. 11.40: Vorbereitungen für den Weidenauftrieb.
12.00: Aus Radeocul bei Dresden: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Stuttgart: Mittagskonzert. 15.30: Konzertstunde.
16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. 18.00: Die Kriegsschiffe des Dritten Reiches im Vergleich zu ausländischen Typen. 18.20: Was man singt und tanzt und spielt. 18.40: Wilhelm v. Scholz liest seine Erzählung „Die Lübecker Feuerprobe". 19.00: Orchester Hans Busch spielt. Schallplatten. 19.30: Aus Steinheuerode im Eichsfeld: Der Tag des Bauern.
20.10: Ich und Du. Ein musikalisches Brettl. 21.00: Liebeslist. Ballett in einem Akt von Alexander Glasunow. 22.30: Musik aus Wien. 24.00: Nachtmusik.

Kniffkfunk Deutschlandsender

Welle 1571

Gleichbleibende Werktags-Sendungen: 6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Nachrichten, Wetter. ● 6.10: Eine kleine Melodie. Schallplatten. ● 6.30: Frühkonzert; dazw. 7.00: Nachr. ● 8.00: Sendepause. ● 9.00: Sperrzeit. ● 9.40 (nur Mi. u. Fr.): Kl. Turnstunde. ● 11.00: Normalfrequenzen. ● 11.15: Seewetterbericht. ● 11.30: Dreißig bunte Minuten. Schallplatten. Anschl.: Wetter. ● 12.55: Zeitzeichen. ● 13.00: Glückwünsche. ● 13.45: Nachr. ● 14.00: Allerlei von zwei bis drei. ● 15.00: Wetter, Markt- und Börsenberichte. ● 19.00 (außer Di. u. So.): Deutschlandecho. ● 20.00 (Do. 20.15): Nachr. ● 22.00 (Do. 21.10 und 22.50): Nachr. ● 22.45 (Do. 23.00): Seewetterbericht.

Deutschlandsender: Mittwoch, 12. April

10.00: München: „Und der Hauptmann hat's gesagt." Alte und neue Signale um Führen und Folgen. 10.30: Fröhlicher Kindergarten.
12.00: Leichte Musik aus Italien. Aufnahme. 12.45: Eine kleine Melodie. Schallplatten. 13.15: Wien: Musik zum Mittag. 15.15: Erhardt Bauschke spielt — Tino Rossi singt. Schallplatten. Anschl.: Programmhinweise.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Aus der Arbeit für Wehrerziehung an der Führerschule der OSAF in Dresden. 18.30: Klaviermusik. 19.15: Ein Tänzchen mit Staubholz und Brummbaß.
20.10: Musikalische Kurzweil. 20.30: Hamburg: Stunde der jungen Nation: Ein Mann kehrt zurück ... Eine Rundfunkdichtung von Walter Heuer. Musik: Walter Grunsky. 21.00: Aus der weiten Welt. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wien: Musik aus Wien.

Keine Blähungen mehr!
Blähungs- und Verdauungspulver Florobig.
Frei von Chemikalien. Nicht abführend.
Verz. erprobtes Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Magengegend, Spannung und Drängung im Leibe, Aufstoßen, Krämpfen, Bellemmung, Herzsymptomen. Schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert. Blähungen auf nat. Wege aus d. Körper geschafft. 1.60 RM.
Reformhaus Ewald Reichardt, Merseburg, Adolf-Hitler Straße 11.

Kirchliche Nachrichten

Dom. Getauft: Irmgard Helga, Tochter des Wachtm. Schmalfuß; Wolf-Dietrich Ekkehard, S. des Dipl.-Ingenieurs Wachs; Reimar, Sohn des Wachtmeisters Kasche; Irmgard Ria Elfriede, Tochter des Dipl.-Ing. Jancke; Jutta Gudrun, Tochter des Büroassistenten Steinbrück; Brunhilde Erna, Tochter des Bäckermeisters Gelb; Gisela, Tochter des Hauptfeldwebels Krieger; Christa, Friedericke Luise, Tochter des Stadtsekretärs Brune; Wilfried Karl, Sohn des Maurers Dreje; Paul Günther, Sohn des Obergefreiten Birke; Joachim Karl Heinrich, Sohn des Maschinenschlossers Siemann; Georg, Sohn des Zementsacharbeiters Scherer; Friddert Helmut, Sohn des Unteroffiziers Arnold; Erwin Dietmar, Sohn des Oberwachtmeisters Wolf. — Getraut: Der Bauingenieur Otto Gerhard Schulz und Frau Gerda Margarete geb. Brödel; der Unteroffizier Hans Wagner und Frau Hildegard geb. Klockmann; der Tischler Werner Alfred Möbert und Frau Gertrud Elisabeth Elfriede geb. Glahn. — Beerdigungen: Frau Hulda Pflock, Rentnerin; der Privatmann und Gärtnereibesitzer Wilh. Friedr. Wittenbecher; der Kaufmann Erich Kühn.

Stadt. Getauft: Regina, Tochter des Geschäftsführers Beruftedt; Rosemarie, Tochter des Drehers Kiefer; Klaus, Sohn des Schlossers Schräpler; Franz Heing, Sohn des Schmiedes Lohkämper; Erika, Tochter des Kraftfahrers Bruder; Ernst Thomas, Sohn des Schlossers Dorn; Erna Erika, Tochter des Elektrikers Rauschenbach; das Kind Wolgang Gerhard Zimmermann. — Beerdigt: Der Chemiker Dr. phil. Schubert; der Rentner Binderl; die unverehelichte Pauline Winter.

Altenburg. Getauft: Jutta, Tochter des Forstmeisters Becker; Horst, Sohn des Schlossers Just; Horst, Sohn des Arb. Schmidt; Christa, Tochter des Drehers Krüger; Lutz und Bärbel, Zwillinge des Schweißers Podemski; Erika, Tochter des Regierungs-Büroditiärs Köhler; Klaus, Sohn des Sparkassenangestellten Prigge; Dieter, Sohn des Arbeiters Wenzel; Gerhard, Sohn des Tischlers Dorn; Christel, Tochter des Landessekretärs Beiermann; Manfred, Sohn des Tischlers Klappach; Wolfgang, Sohn des Malers Koch; Rüdiger, Sohn des Versicherungskaufmanns Kohl; Karl-Heinz, Sohn des Arbeiters Sattler; Klaus, Sohn des Heizers Schwenke; Alfred, Sohn des Arbeiters Brandes; Walter, Sohn des Kalkulators Just; Gerda, Tochter des Arbeiters Rogetzß; Ilse, Tochter des Gutsinspektors Klebsch; Ingrid, Tochter des Sattlers Hermig; Dieter, Sohn des Diplom-Kaufmanns Borneke. — Getraut: Der Zimmerer Gerhard Keil mit Frau Martha geb. Binzasch. — Beerdigt: Das Kind Gertrud Hirschelmann.

Neumarkt. Getauft: Hans-Joachim, Sohn des Kanoniers Siegel; Gerhard, Sohn des Maurers Weise; das Kind Klaus Otto Schräpler. — Getraut: Der Schweißer Werner Heß und Anna Matthes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390411-13/fragment/page=0012

Mitteldeutschland
Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent — Mitteldeutsche Neueste Nachrichten — Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

179. Jahrg. / Nr. 84 | Schriftleitung, Verlag und Druckerei, Merseburg, Kl. Ritterstraße 3, Zweigstelle Leuna, Industriestraße 1, Fernr.-Sammel-Nr. 2323. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. | Merseburg, Dienstag 11. April 1939 | Monatl. Bezugspreis 2,10 RM., nur Sonnabends 50 Pf. (einschl. 16 Pf. Beförderung und 27 Pf. Zustellgeb. i. d. d. d. Post 2,30 RM (einschl. 55,8 Pf. Postzeitungsgeb.) zuzügl. 36 Pf. Bestellg. — Abholerkarte halbm. 90, w. 45 Pf. | Einzelpreis 10 Pf.

Ganz Albanien besetzt

Vor der Antwort des Duce

Mussolini wird in der nächsten Woche vom Kapitol aus den Panikmachern antworten

Mussolini wird am Donnerstag, dem 20. April, im Kapitol einer Versammlung für die Weltausstellung vorsitzen. An dieser Versammlung werden die höchsten Würdenträger des Staates und die Vertreter der faschistischen Partei und der Korporationen teilnehmen, wie auch die Chefs der Missionen jener ausländischen Staaten, die bisher ihre Teilnahme an der Weltausstellung zugesagt haben. Aus der Tatsache, daß die ganze Feier durch Rundfunk übertragen wird, schließt man in Rom, daß der Duce möglicherweise die Gelegenheit zu einer seiner großen Reden wahrnehmen werde. Er dürfte den englisch-französischen Kriegstreibern, die eine rege diplomatische Tätigkeit gegen Italien über die Ostertage entfalteten, die faschistische Antwort erteilen.

Mussolini hat dem Befehlshaber des italienischen Expeditionskorps in Albanien, General Guzzoni, sowie seinen Offizieren und Mannschaften sein besonderes Lob für die Schnelligkeit des Handelns ausgesprochen, mit der eine reife Situation liquidiert und die grundlegenden Interessen Italiens am anderen Ufer der Adria garantiert wurden.

Die militärische Aktion in Albanien ist so gut wie abgeschlossen. Die italienischen Truppen haben Skutari, Elbasan, Argirocastro, Berat, Koritza, Krusa besetzt. Die Hauptstadt Tirana erreichten sie am Sonnabendmorgen 9.10 Uhr. Bei den Zusammenstößen in Durazzo sind acht Matrosen gefallen und 34 verwundet worden. Von den Landungstruppen sind drei gefallen und neun verwundet worden. In Santi Quaranta ist ein Matrose gefallen, zehn Matrosen sind verwundet worden.

Der ehemalige König Zogo ist mit Ministern und Gefolge am Sonnabend in Floriná auf griechischem Gebiet eingetroffen. Nach einer Meldung aus Rom hat er vor seiner Abreise in Tirana 400 000 albanische Goldfranken aus der Nationalbank sich angeeignet und mitgenommen.

Außenminister Graf Ciano traf am Sonnabend in Tirana ein. Er empfing auf dem Flugplatz eine Abordnung albanischer Staatsmänner, Politiker und Wirtschaftsführer. Der frühere Ministerpräsident Xharr Ypi versicherte Graf Ciano im Namen des albanischen Volkes der Anhänglichkeit Albaniens gegenüber dem Duce und dem faschistischen Italien, worauf Graf Ciano unter allgemeiner lebhafter Begeisterung erklärte, daß der Duce dem albanischen Volk im Rahmen des nationalen Lebens Ordnung, Wohlstand und Fortschritt sichern wolle. Späterhin hielt Graf Ciano seinen Einzug in die albanische Hauptstadt und nahm unter lebhaften Kundgebungen der Bevölkerung die Parade über motorisierte Maschinengewehr- und Panzerwagenabteilungen ab, deren prächtige Haltung bei der Bevölkerung Bewunderung auslöste.

Am Sonntagvormittag begab er sich wieder nach Rom zurück.

Aus Tirana und anderen albanischen Städten sind Mussolini und Graf Ciano von Seiten führender albanischer Persönlichkeiten weitere Dank- und Ergebenheitstelegramme zugegangen, in denen der Duce auch um die Bildung einer albanischen faschistischen Partei gebeten wird. Agenzia Stefani verbreitete Sonnabend abend den Wortlaut einer ganzen Reihe von Appellen, die im Laufe der letzten Monate von führenden albanischen Persönlichkeiten, darunter dem früheren Unterrichtsminister und Generalinspektor am Hofe König Zogus, Rusb Mushait, an Mussolini gerichtet wurden. In den aus den verschiedensten Teilen des Landes kommenden Appellen wurde übereinstimmend auf die verzweifelte Lage des durch innere Unordnung und Korruption der Auflösung geweihten Landes hingewiesen und Mussolini zur Rettung Albaniens aufgefordert. Nur die Vereinigung mit Italien und dem Haus Savoyen könne Albanien retten, so hieß es in mehreren Schriften, die die Entsendung des Grafen Ciano für die Neuordnung Albaniens erbaten. Der albanische Geschäftsträger in Rom, General Seregelli, ehemals Zogus Leibadjutant, hatte bereits vor vier Tagen der ehemaligen albanischen Regierung seine Demission eingereicht und gegen die italienfeindlichen Umtriebe der Zogu-Clique feierlichen Einspruch erhoben.

Göring bei Balbo

Generalfeldmarschall Göring traf am Ostersonntag mit seiner Gattin in Tripolis ein. Nachdem das Schiff dem Generalfeldmarschall zu Ehren bereits ab Reggio von einem Zerstörer der italienischen Kriegsmarine begleitet war, erschienen einige Stunden vor der Ankunft in Tripolis zwei weitere Zerstörer, um nach einer Vorbeifahrt in Paradeform den Generalfeldmarschall nach Tripolis zu geleiten. Nach der Ankunft im Hafen begab sich Luftmarschall Balbo mit der Generalität von Tripolis an Bord des Schiffes, um den Generalfeldmarschall und Frau Göring zu begrüßen. Generalfeldmarschall Göring und Luftmarschall Balbo begaben sich im Kraftwagen zum Sommersitz Balbos.

„Hitler auf Paris"

In dem bekannten Vorfall in Amerika, wo kürzlich die Bevölkerung durch eine Rundfunkreportage über einen Ueberfall der Marsbewohner in größte Aufregung versetzt wurde, hat nun auch Frankreich infolge der von den Zeitungen, Rundfunksendern und Kriegshetzern verursachten Panikstimmung ein Gegenstück mit ähnlicher Auswirkung zu verzeichnen.

Ein angeblich angetrunkener Soldat vom 20. Dragoner-Regiment traf, wie der „Petit Parisien" meldet, im Auto in dem Dorfe Ribieres (bei Limoges) ein. Er erklärte einigen Bauern, der Krieg sei vor einigen Stunden ausgebrochen, und Hitler marschiere bereits auf Paris. Man müsse jetzt die nötigen Vorbereitungen treffen, und er, der Soldat, nehme jetzt die Mobilmachung vor. Die Kunde von dem Kriegsausbruch verbreitete sich mit riesiger Schnelligkeit in der ganzen Gegend und versetzte die Bewohner in die größte Bestürzung. Frauen und Kinder liefen weinend auf die Straßen, wo sie sich auch von den zuständigen Behörden und Gendarmen nicht beruhigen lassen wollten. Der Soldat wurde schließlich festgenommen und gestand ein, daß er die ganze Geschichte nur erfunden habe, um sich einen Scherz zu machen. Die Bevölkerung war aber derartig erregt, daß sie den Beruhigungen der Gendarmen keinen Glauben schenkte, sondern gegen die Gendarmen und für den Soldaten Partei ergriff und dessen Freilassung forderte. Die Gendarmen zogen sich mit ihrem Häftling schleunigst in die Gendarmeriekaserne zurück.

Nach Italiens Albanienaktion

Britische Flotte im Mittelmeer

Drohungen gegenüber der Achse / Jugoslawien und Griechenland als neue Festlandsdegen

Die Herstellung geordneter Verhältnisse in Albanien durch Italien hat, wie auf Grund der Erfahrungen der letzten Zeit nicht anders zu erwarten war, London und Paris zu einer durchsichtigen anti-italienischen Kampagne geführt, die mit diplomatischen Mitteln ge[illegible]

Premierminister [illegible] lein kehrte am Os[illegible] Schottland nach Lond[illegible] sich nach seiner Ankun[illegible] Street und hatte mi[illegible] Halifax eine mehrstü[illegible] deren Ergebnis nic[illegible] Vor dieser Aussprac[illegible] den französischen Bot[illegible] griechischen Gesandten [illegible] Lord Halifax begab s[illegible] Begleitung des Un[illegible] Außenamt, Cadogan, [illegible] Reichsverteidig[illegible] Dort hatte er Besprec[illegible] des britischen General[illegible] stellvertretenden Che[illegible] Admiral Cunningham [illegible] dieser Besprechungen [illegible] Mitteilung herausgeg[illegible]

In einer Lond[illegible] „Epoque" heißt es, d[illegible] maßnahmen durch d[illegible] getroffen worden sei[illegible] wesentlichen auf Mai[illegible] schränken. Sämtliche [illegible] Kriegsschiffe, die in M[illegible] seien zurückgerufen w[illegible] verkehr zwischen Mal[illegible] gestellt. Man habe se[illegible] batterien und die Flak[illegible] in Kampfstellung gebr[illegible] maßnahmen seien zu[illegible] worden, wo die Beja[illegible] Kriegsschiffe, die sich [illegible] sanden, zurückberufen [illegible] lischen Kriegsschiffe, d[illegible] Häfen aufgehalten hät[illegible] ebenso vier englische [illegible] (Tunis) vor Anker la[illegible]

In einer Kabinet[illegible] wurde nach einer amtlichen Mitteilung beschlossen, das Ober- und das Unterhaus für Donnerstag einzuberufen. Ministerpräsident Chamberlain wird im Unterhaus eine Erklärung über die letzten Ereignisse abgeben und Lord Halifax im Oberhaus. Man nimmt an, daß die Aussprache, die im Anschluß an die Regierungserklärung im Unterhaus beginnt, am Freitag fortgesetzt wird.

Während der Kabinettssitzung sprachen der griechische und der rumänische Gesandte im englischen Außenamt vor. In Londoner Kreisen wird damit gerechnet, daß eine englische Garantieerklärung zugunsten Griechenlands ähnlich der voriger Woche verkündeten „Interimsgarantie" für Polen Gestalt nehmen werde. In London beruft man sich natürlich dar[illegible] langen nach [illegible] rochen. An[illegible] rch England [illegible] thoden, mit [illegible]ische Insel [illegible] ramtteerklä[illegible] rdings ein [illegible]

[illegible] nahme war [illegible] zwischen [illegible] Ostersonn[illegible] ge Ausschuß [illegible] er dem Vor[illegible] Landesver[illegible] zusammen. [illegible] minister, der [illegible] mus Game[illegible] s der Land[illegible] der Chef des [illegible] ng dauerte [illegible] rlautbarung [illegible] außenminister [illegible] eine Unter[illegible] ar der eng[illegible] dann vom [illegible] n. Darauf [illegible] es Militär[illegible] nten Dala[illegible]

[illegible] ache wendet [illegible] tung „Gior[illegible] schreibt das [illegible] ien die [illegible] isch-englische [illegible] ale Freund[illegible] mit Italien [illegible] . Es wisse [illegible] schaft einer [illegible] kit zwischen [illegible] tit Ahmed [illegible] betreffe, so habe Italien nie daran gedacht, es anzutasten, auch nicht nach seinem Zusammengehen mit der englischen Politik und der Ueberlassung seiner Häfen an die britische Kriegsmarine. Griechenland könne ohne Druck von außen seinen Weg wählen. Die Zeitung weist abschließend gewisse Stimmen zurück, die in der albanischen Aktion Italiens einen Ersatz für den von Frankreich nicht gegebenen Kolonialkompensationen sehen möchten. Auch nach der Erledigung des albanischen Problems blieben die italienischen Positionen gegenüber Frankreich ebenso wie die zwischen den beiden Ländern bestehenden offenen Probleme unverändert. Die Wutausbrüche in Frankreich könnten im übrigen Italiens Wachsamkeit nur verstärken und es ihm geboten erscheinen lassen, zufriedenstellende Garantien zu verlangen.

Die britische Mittelmeerflotte besteht aus fünf Schlachtschiffen, sechs Kreuzern, einem Flugzeugträger, sechzig Zerstörern, zwanzig Unterseebooten, dreißig Torpedobooten und verschiedenen Hilfsschiffen. Angeblich befinden sich in Malta oder auf dem Wege dorthin ein Flugzeugträger, sechs Kreuzer, zwei Zerstörerflottillen, eine Unterseebootsflottille und ein gemischter Verband von Hilfsschiffen.

Italiens Legionäre marschieren in Madrid

General Franco wird in nächster Zeit seinen Einzug in Madrid halten, wobei gleichzeitig eine große Siegesfeier stattfinden wird. Hierbei sollen die italienischen Freiwilligen zum letzten Male in geschlossenen Einheiten mit ihren nationalen Fahnen marschieren. Anschließend wird ihr Abtransport nach Italien beginnen. Wie aus der Pariser spanischen Botschaft gemeldet wird, haben 20 000 italienische Freiwillige bereits am Sonnabend Spanien verlassen.

Zogu aus Tirana geflüchtet.
König Zogu von Albanien, der selbst der Anstifter der antiitalienischen Kundgebungen war, die Italien zum Einmarsch der Truppen veranlaßten. Weltbild (K).

Admiral Albrecht zum Generaladmiral befördert
Der Führer hat den Marinegruppenbefehlshaber Ost zum Generaladmiral befördert und ihm zu seinem 40jährigen Dienstjubiläum seine Glückwünsche ausgesprochen. Weltbild (M).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019390411-13/fragment/page=0013